



GESCHÄFTSBERICHT  
2006

**R+V Lebensversicherung AG**



Im FinanzVerbund der  
Volksbanken Raiffeisenbanken

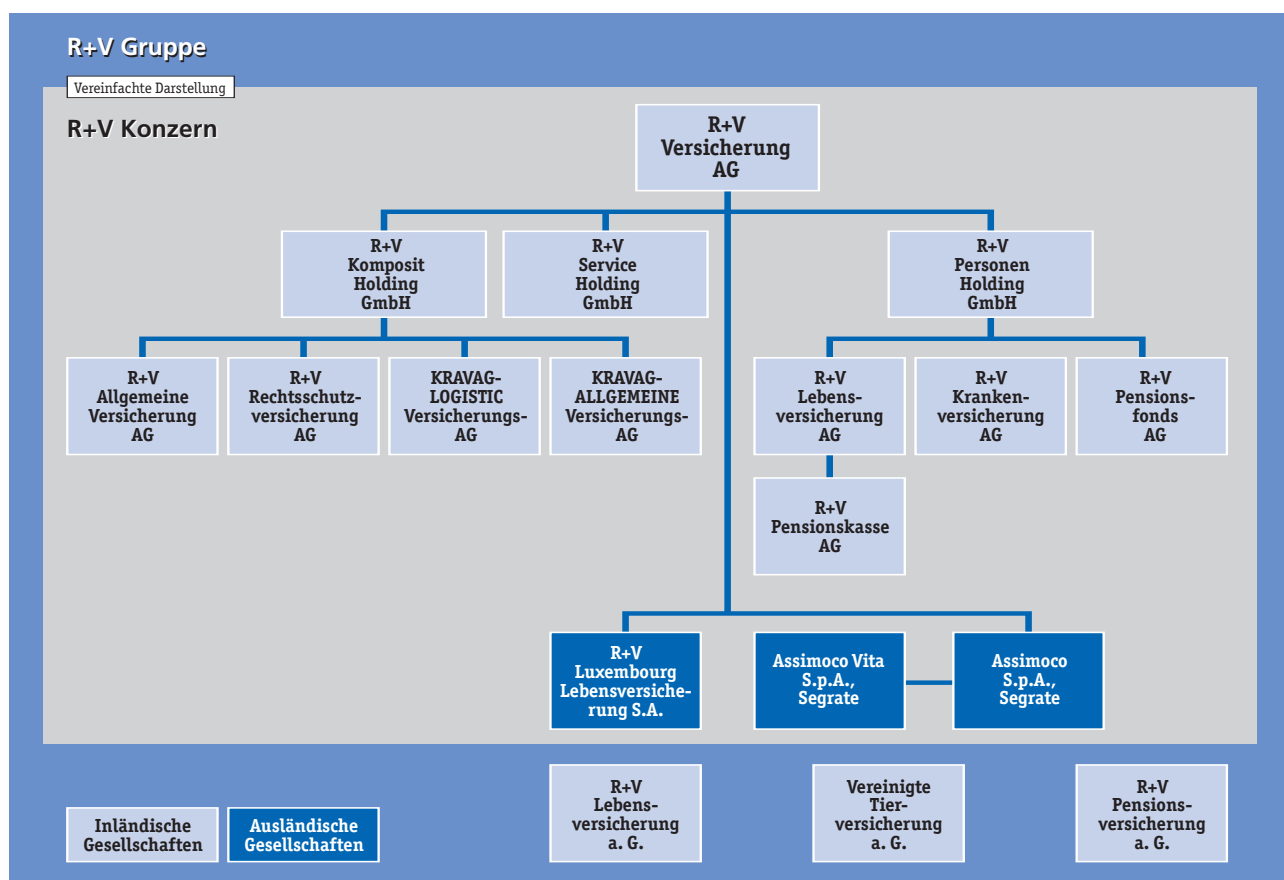
# R+V Lebensversicherung AG

Taunusstraße 1, 65193 Wiesbaden, Telefon (06 11) 5 33-0  
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 7629, gegründet 1988

## Geschäftsbericht 2006

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung  
am 2. Mai 2007

# R+V auf einen Blick



Zahlen zum Geschäftsjahr	R+V Lebens- und Pensionsversicherungen <sup>1)</sup>		R+V Gruppe	
	2006	2005	2006	2005
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. € 4.726	4.165	9.182	8.466
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres	Mio. € 2.698	2.633	6.105	5.751
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. € 1.709	1.654	2.138	2.032
Kapitalanlagen	Mio. € 36.841	34.668	47.354	44.674
Anzahl der Versicherungsverträge	Mio. 5,0	4,9	17,8	17,2
Mitarbeiter am 31. 12.	1.528	1.537	11.274	11.360

<sup>1)</sup> in Deutschland durch R+V Lebensversicherung AG, R+V Lebensversicherung a.G., R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A., R+V Pensionsversicherung a.G., R+V Pensionskasse AG, R+V Pensionsfonds AG gezeichnetes Geschäft

# Inhalt

---

<b>Gesamtwirtschaftliche Lage</b>	5
<hr/>	
<b>Lagebericht</b>	9
<hr/>	
<b>Jahresabschluss</b>	
<b>Bilanz</b>	38
<b>Gewinn-und-Verlust-Rechnung</b>	42
<b>Anhang</b>	
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	45
Erläuterungen zur Bilanz	50
Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung	59
Sonstige Angaben	61
<hr/>	
<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>	95
<hr/>	
<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>	97
<hr/>	
<b>Übersicht über die Geschäftsergebnisse</b>	98
<hr/>	

**R+V Lebensversicherung AG**

<b>Zahlen zum Geschäftsjahr</b>		<b>2006</b>	<b>2005</b>
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	3.329	3.277
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	Mio. €	2.418	2.434
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. €	1.505	1.475
Kapitalanlagen	Mio. €	31.012	29.979
Eigenkapital	Mio. €	276	276
Versicherungsbestand			
Anzahl	Mio	4,2	4,4
Laufender Beitrag für ein Jahr	Mio. €	2.718	2.792
Neuzugang			
Laufender Beitrag für ein Jahr	Mio. €	277	284
Einmalbeiträge	Mio. €	622	460
Summe	Mio. €	899	744
Mitarbeiter am 31.12.		1.457	1.494

# Gesamtwirtschaftliche Lage

Der Konjunkturaufschwung fiel mit annähernd 2,7 % für 2006 überraschend gut aus. Denn neben den seit Jahren steigenden Exporten hat im Geschäftsjahr 2006 endlich auch die Inlandsnachfrage angezogen. Treibende Kraft waren hier die Investitionen der Unternehmen. Besonders erfreulich: Erstmals nach fünf Jahren hat die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wieder merklich zugenommen. Von der guten Wirtschaftslage profitierte auch die Versicherungsbranche.

Das Brutto-Inlandsprodukt stieg 2006 real um beachtliche 2,7 %. Bei gleichzeitig anziehender Inlandsnachfrage war die Außenwirtschaft einmal mehr Stützpfeiler der deutschen Wirtschaft. Zwei Faktoren sorgten im Export für ein rund zwölfprozentiges Wachstum: Zum einen gab die kräftig expandierende Weltwirtschaft positive Impulse. Speziell in dem für Deutschland sehr wichtigen europäischen Absatzmarkt festigte sich der wirtschaftliche Aufschwung und trieb dadurch die Auslandsnachfrage weiter an. Zum anderen haben die deutschen Unternehmen in den letzten Jahren durch Kostensenkungsprogramme, moderate Lohnerhöhungen und gesunkene Lohnnebenkosten ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit deutlich verbessert. Der Anstieg des Euro-Außenwertes gegenüber dem US-Dollar um mehr als 10 % wurde gut verkraftet.

## Starke Wachstumsimpulse aus dem Inland

Gut gefüllte Auftragsbücher sowie ausgelastete Anlagen und Maschinen veranlassten viele Unternehmen, ihre Produktionskapazitäten zu erweitern und in neue Techniken zu investieren. Endlich sprang der Funke vom Exportsektor auch auf die Inlandsnachfrage über. Das Investitionsklima war sehr günstig: Eine anziehende Konjunktur mit optimistischen Absatzerwartungen traf auf gute Finanzierungsbedingungen. Dazu kamen Abschreibungserleichterungen für bewegliche Anlagegüter. Neben den Ausrüstungsinvestitionen trug die Bauwirtschaft einen maßgeblichen Teil zur dynamischen inländischen Entwicklung bei.

## Auch privater Konsum erholt sich langsam

Die anziehende konjunkturelle Lage und die anstehende Mehrwertsteuererhöhung hatten positive Auswirkungen auf den privaten Konsum: insbesondere in der zweiten Hälfte des Jahres 2006 zog die private Nachfrage an. Das verfügbare Einkommen der Haushalte stieg nominal um 1,7 %. Angesichts nur geringfügig steigender Bruttolöhne und -gehälter (plus 1,4 % nominal) griffen jedoch viele Bürger auf ihre Ersparnisse zurück, um diese Käufe zu finanzieren. Erstmals seit 2000 ging die Sparquote wieder leicht zurück.

Die verbesserte Lage auf dem Arbeitsmarkt trug zusätzlich dazu bei, dass sich die privaten Konsumausgaben 2006 erhöhten. Die Zahl der Arbeitslosen sank um rund 330.000 auf etwa 4,5 Mio. registrierte Personen. Erfreulicherweise sind 2006 dabei auch wieder sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze entstanden – im Gegensatz zu früheren Jahren, in denen vor allem staatlich geförderte Stellen und Ein-Euro-Jobs die Arbeitslosenstatistik positiv beeinflussten. Auch die Zahl der offenen Stellen stieg spürbar, Kurzarbeit ging deutlich zurück.

## Kapitalmarkt bot gute Renditen

Auch die Kapitalmärkte haben sich positiv entwickelt: DAX und DJ Euro Stoxx 50 stiegen im Jahresverlauf um 22 bzw. 15 %. Aktien waren weiterhin eine lukrative Anlageform, insbesondere nach einem Kursrückgang im Frühjahr um rund 15 %. Zusätzlich beflügelten vielfältige Erwartungen von Unternehmensübernahmen die Kurse.

Im selben Zeitraum stieg auch das Zinsniveau auf dem europäischen Rentenmarkt. Die als Referenzwert verwendete Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen lag zum 31. Dezember 2006 bei 3,9 % und damit um rund 0,5 Prozentpunkte über dem Wert zum Jahresanfang. Zur Jahresmitte konnten sogar Renditen um 4,2 % erzielt werden. Die europäische Zentralbank hob die Zinsen von 2,25 % auf 3,5 % an. Damit verflachte sich die Zinsstrukturkurve zunehmend.

### **Für 2007 optimistische Prognosen trotz Mehrwertsteuererhöhung**

Nach Meinung vieler Wirtschaftsexperten werde die konjunkturelle Dynamik im ersten Halbjahr zwar gemäßigt sein, der Konjunkturaufschwung aus 2006 reiche insgesamt aber aus, um für günstige Rahmenbedingungen in 2007 zu sorgen: Die Auftragslage sei gut, der Export werde dank einer starken Weltkonjunktur weiter wachsen. Dadurch sei auch die Investitionsbereitschaft der Unternehmen im Inland positiv. Die Entwicklung des privaten Konsums wird jedoch vorsichtiger eingeschätzt, da zum einen die Bürger viele größere Anschaffungen ins Jahr 2006 vorgezogen haben, zum anderen weil die Mehrwertsteuererhöhung wie ein realer Kaufkraftentzug wirkt. Überwiegend liegen die Prognosen für das Wachstum des realen Brutto-Inlandsproduktes 2007 zwischen 1,5 und 2,0 %.

### **Versicherungswirtschaft 2006: eine Branche im Umbruch**

Das Wachstum der Beitragseinnahmen in der Versicherungswirtschaft lag mit 2,3 % (161,6 Mrd. EUR) geringfügig unter dem der Gesamtwirtschaft. Hier spiegelt sich die Umbruchsituation der Assekuranz wider. Auslöser dafür sind zum einen Gesetzesänderungen und -vorhaben in verschiedenen Bereichen wie zum Beispiel das Alterseinkünftegesetz oder die Gesundheitsreform. Zum anderen spüren die Versicherer eine deutliche Verschärfung des Wettbewerbs, die zunehmend Druck auf Preise, Kostenstruktur und Rendite der Versicherungsunternehmen ausübt.

<b>Gesamtzahlen der Branche*</b>	<b>2006 in Mrd. €</b>	<b>Veränderung zum Vorjahr</b>
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	161,6	+2,3 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	138,6	+3,1 %
Kapitalanlagen der Branche	1.130,0	+5,9 %

\*GDV-Zahlen, Stand März 2007

Der Wettbewerb um Marktanteile wird immer intensiver. Viele Unternehmen reagieren mit umfangreichen Reorganisations- und Kostensenkungsprogrammen sowie mit Fusionen. Veränderte Kundenansprüche runden das Bild einer Branche im Umbruch ab.

### **Rentenversicherungen stabilisieren Neugeschäft der Lebensversicherer**

Die Lebensversicherer vollzogen den Wechsel in eine neue Produktwelt erfolgreich. Insbesondere mit Rentenversicherungen aber auch mit flexiblen, kapitalmarktorientierten Vorsorgeprodukten ist es ihnen gelungen, die Wachstumsdelle im Neugeschäft 2005 als Folge des Alterseinkünftegesetzes zu überwinden. Die Struktur des Neugeschäftes hat sich dadurch stark verändert. Der Anteil der Rentenpolen stieg 2006 auf 48,7 % – im Jahre 2005 waren es noch 41,7 %. Beim Neugeschäftsbeitrag stammen sogar schon fast 69,7 % aus Rentenversicherungen. Diese Zahlen zeigen sehr deutlich, dass sich die Branche auf die neuen gesetzlichen Vorgaben gut eingestellt hat und ihren Kunden weiterhin renditestarke und steuerlich attraktive Altersvorsorgelösungen mit Garantien anbieten kann.

Weiter an Bedeutung gewinnt die betriebliche Altersversorgung im deutschen Lebensversicherungsmarkt. Unternehmen entdecken den Mitarbeiter-Bindungseffekt neu, den ein modernes Versorgungswerk leisten kann. Zudem wird der seit 2002 bestehende Rechtsanspruch der Mitarbeiter auf Entgeltumwandlung nunmehr verstärkt auch im Mittelstand umgesetzt.

Entwicklung der Lebensversicherungssparte*	2006 in Mrd. €	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	78,3	+4,1 %
Anzahl neuer Verträge	8,5 Mio. Stück	+8,5 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	19,4	+25,4 %

\*GDV-Zahlen; Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds  
Stand März 2007

Zunehmend entsteht eine große Nachfrage nach innovativen Modellen zur Auslagerung der Pensionsrückstellungen. Es wächst das Verständnis bei den Unternehmen, dass Risiko aus Biometrie, Zinsrisiko und zu geringe Dotierungsmöglichkeiten bereits mittelfristig ein erhebliches Gefahrenpotential in sich bergen. Der Trend hin zur Bewertung nach internationalen Rechnungslegungsstandards und der Einfluss von Rating-Agenturen verstärken die Nachfrage nach geeigneten Produkten zur Auslagerung. Damit ergibt sich für moderne Altersvorsorge-Lösungen ein hohes Wachstumspotenzial.

Verstärkt werden deshalb große Versorgungswerke am Markt in Zusammenarbeit mit Gewerkschaften und Verbänden installiert. Die konkreten Regelungen finden Einbindung in zahlreichen Tarifverträgen. An Versicherungsunternehmen stellt dies hohe Anforderungen an flexible Produkte und Verwaltungssysteme.

### Boom bei den Riester-Renten

Zwei Schwerpunkte haben sich im Rentenversicherungsgeschäft herausgebildet: die private Rentenversicherung gegen Einmalbeitrag und die Riester-Rente. Das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag setzte 2006 seinen Wachstumskurs mit einem Plus von 27,4 % fort. Vor allem abgelaufene Kapitalversicherungen, aber auch größere Geldbeträge aus anderen Anlageformen oder Erbschaften werden in Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag investiert. Speziell fondsgebundene Angebote sind stark „im Kommen“. Hier zeigt sich das Vertrauen der Bundesbürger in die langfristige Finanzstärke und Anlagepolitik der Lebensversicherer.

Entwicklung der Krankenversicherungssparte*	2006 in Mrd. €	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	28,4	+4,0 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	26,6	+4,3 %
davon private Pflegepflichtversicherung	1,9	0,0 %
Ausgezahlte Leistungen	17,8	+3,0 %

\*GDV-Zahlen, Stand März 2007

Altersvorsorge mit staatlicher Förderung ist angesichts der Situation der gesetzlichen Rentenversicherung und langsam wachsender Einkommen der Deutschen der zweite starke Trend in der Lebensversicherung. Die Riester-Rente ist 2006 zum „Bestseller“ geworden und hat dadurch auch im gesamten Rentenversicherungsgeschäft deutlich an Gewicht gewonnen: zwei Millionen Neuverträge – plus 79,8 % – schlossen die Bundesbürger ab. Damit wurde mehr als jeder zweite neue Rentenversicherungsvertrag nach dem Altersvermögensgesetz gefördert. Einen Wachstumsschub bekam das Geschäft durch die Erhöhung der steuerlich förderfähigen Beiträge um 50 % Anfang des Jahres 2006 (dritte Stufe der „Riester-Treppe“).

### Private Krankenversicherung geprägt von Diskussionen um die Gesundheitsreform

Mit einem Plus von 4,0 % bei den gebuchten Bruttobeiträgen hat die private Krankenversicherung neben der Lebensversicherungssparte ebenfalls einen branchenüberdurchschnittlichen Beitragszuwachs im Jahr 2006 zu verzeichnen. Die Mehreinnahmen resultieren zum einen aus Beitragsanpassungen, die durch höhere Leistungsaufwendungen notwendig geworden waren, zum anderen aus dem Neugeschäft.

Neue Kunden für die Krankenvollversicherung zu gewinnen, ist aufgrund der hohen Versicherungspflichtgrenze und der aktuellen Diskussion zur Gesundheitsreform schwierig geworden. Mit einem Nettoneuzugang von 102.600 vollversicherten Kunden im Jahr 2006 bleibt das Wachstum weiter niedrig und liegt erneut unter den entsprechenden Werten des Vorjahres. Gesetzlich Versicherte, die die Eintrittsvoraussetzungen erfüllen, nutzten noch die Chance und wechselten in die private Krankenvollversicherung.



Entwicklung der Schaden- und Unfallversicherung, gebuchte Bruttobeiträge*	2006 in Mrd. €	Veränderung zum Vorjahr
Schaden/Unfall gesamt	54,9	-0,9 %
Kraftfahrt	21,2	-3,8 %
Allgemeine Haftpflicht	6,8	+0,5 %
Unfallversicherung	6,2	+3,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,1	+1,5 %
Sachversicherung	14,3	+0,8 %
Ausgezahlte Leistungen	39,8	+0,5 %

\* GDV-Zahlen, Stand März 2007

Wesentlich dynamischer entwickelte sich die private Krankenversicherung im Bereich der Zusatztarife. Im Jahr 2006 wuchs der Bestand an Zusatzversicherten um rund 1.310.000 Personen. Zum Vergleich: Im Vorjahr waren es 950.000 Bürger. Besonders gefragt waren Zahnergänzungsversicherungen und die Absicherung ambulanter Zusatzleistungen. Für das gute Neugeschäft sorgten die zunehmenden Leistungslücken in der gesetzlichen Krankenversicherung sowie die Diskussion zur Gesundheitsreform.

### Schaden- und Unfallversicherung mit leichtem Wachstum

Weniger erfreulich ist die Situation bei den Schaden- und Unfallversicherern. In vielen Einzelsparten ist der Markt weitgehend gesättigt. Die Folge: Ein immer aggressiverer Preiswettbewerb – speziell in der Kfz-Versicherung und bei Industriellen Sachversicherungen. Das hinterließ im Geschäftsergebnis 2006 deutliche Spuren. Das versicherungstechnische Plus fiel mit knapp 3,9 Mrd. EUR um rund 1,0 Mrd. EUR niedriger aus als im Vorjahr. Ursache für den Einbruch sind sinkende Beitragseinnahmen (minus 0,9 %) bei gleichzeitig steigenden Schadenaufwendungen (plus 0,8 %), obwohl Großschäden glücklicherweise ausblieben. Die Schadenquote stieg von 72,9 auf 74 %. Dadurch wird sich die Combined Ratio um gut zwei Prozentpunkte auf 93 % verschlechtern.

### Kfz-Versicherer verdienen weniger als im Vorjahr

Am stärksten betroffen von Beitragsrückgängen war die größte Einzelsparte Kfz: Nach einem Rückgang von 2,2 % in 2005 schloss die Kfz-Sparte 2006 mit einem Minus von 3,8 % ab. Die Ursache ist eindeutig: Der immer heftigere Preiswettbewerb hat nun alle Bereiche der Kfz-Versicherung erfasst. Viele Versicherer senkten abermals ihre Prämien oder boten ihren Kunden an, in günstigere Schadenfreiheits- oder Fahrzeugtypklassen zu wechseln. Erstmals wirkt sich hier zudem die demografische Entwicklung aus: Der in den letzten Jahren ohnehin schon schwache Zuwachs im Bestand verlangsamte sich 2006 weiter. Er wuchs nur noch um 0,5 %.

Die Entwicklung auf der Schadenseite hat die unerfreuliche Lage der Kfz-Versicherer weiter verstärkt. Der seit drei Jahren andauernde Rückgang der Schadenaufwendungen kam 2006 fast zum Stillstand, das Minus von nur noch 0,3 % ist nur noch gering. Die Mehrwertsteuererhöhung 2007 wird den Trend aber deutlich beschleunigen. Insgesamt liegt das versicherungstechnische Ergebnis der Kfz-Sparte noch bei rund 200 Mio. EUR, das sind allerdings 80 % weniger als im Vorjahr.

### Mehr Schäden bei den Sachversicherungen

Gleichfalls angespannter als in den letzten Jahren ist die Lage bei den Sachversicherungen. Während es bei Hausrat- und Wohngebäudeversicherungen noch konjunkturbedingt zu einem leichten Plus von 1,5 bzw. 2,0 % reichte und die gewerblichen Sachversicherungen auf Vorjahresniveau verharrten, sackten die Beitragseinnahmen in der Industriellen Sachversicherung um 0,7 % ab.

Der Schadenaufwand hat sich über alle Sachsparten um rund 6 % auf knapp 10 Mrd. EUR erhöht. Vor allem Großschäden bei der Industriellen Sachversicherung und wetterbedingte Elementarschäden trafen die Sachversicherer hart. Ergebnis: Bei einer Combined Ratio von 91,0 % (2005: 87,9 %) reduzierte sich der versicherungstechnische Gewinn um 60 % auf rund 700 Mio. EUR.

# Lagebericht

## Geschäftsverlauf im Überblick

Für die R+V Lebensversicherung AG war 2006 ein erfolgreiches Jahr. Die positive Geschäftsentwicklung der vorangegangenen Jahre setzte sich weiterhin fort. Die hohe Qualität der Produkte, die kompetente Beratung und der gute Service überzeugten erneut die Kunden.

Ausgehend von einem bereits hohen Niveau konnte ein beachtlicher Zuwachs beim Neugeschäft verzeichnet werden. Der Neubeitrag stieg um 20,9 % auf 899 Mio. EUR.

Daraus resultierte ein Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um 1,6 % auf über 3,3 Mrd. EUR. Dies ist ein erfreuliches Zeugnis für die starke Position im Markt – insbesondere vor dem Hintergrund, dass das Neugeschäft mit Restkreditversicherungen, welches 2005 noch 159 Mio. EUR an Einmalbeiträgen beisteuerte, seit Mitte 2005 über die deutsche Niederlassung der R+V Luxembourg Lebensversicherung S. A. abgeschlossen wird.

Der laufende Beitrag des Bestandes sank leicht um 2,7 %, die Anzahl an Versicherungen ging um 4,5 % auf 4,2 Mio. Stück zurück. Hier spiegeln sich der abschmelzende Bestand an Restkreditversicherungen und ein rückläufiger Bestand an Bausparrisikoversicherungen wider.

Die Stornoquote blieb mit 4,0 % auf einem marktunterdurchschnittlichen Niveau.

Leistungen zu Gunsten der Versicherungsnehmer erbrachte die R+V Lebensversicherung AG im Geschäftsjahr in Höhe von 4,5 Mrd. EUR.

Die Nettoverzinsung im Vorjahr war geprägt von Zuschreibungen, die aufgrund von Wertaufholungen vorangegangener Abschreibungen erforderlich waren. Im Geschäftsjahr stabilisierte sie sich und erreichte mit 5,2 % einen sehr guten Wert. Die laufende Durchschnittsverzinsung gemäß Verbandsformel blieb mit 4,8 % auf dem Niveau des Vorjahres. Ein Nettoergebnis aus Kapitalanlagen in Höhe von 1,6 Mrd. EUR zeugt von der finanziellen Stärke der R+V Lebensversicherung AG.

Mit der Nettoverzinsung normalisierte sich auch der Rohüberschuss von 1.188 Mio. EUR im Vorjahr auf 913 Mio. EUR, lag aber dennoch 15,5 % über dem des Jahres 2004.

### **R+V Lebensversicherung AG: Solidität und Stärke für eine vertrauensvolle Partnerschaft**

Eine ungebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 1,8 Mrd. EUR sowie in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebauten Bewertungsreserven bilden eine verlässliche gemeinsame Basis für die R+V Lebensversicherung AG und ihre Kunden.

Alle Verpflichtungen waren durch entsprechende Kapitalanlagen des gebundenen Vermögens zu jedem Zeitpunkt im Geschäftsjahr 2006 zu Buch- wie auch zu Zeitwerten vollständig bedeckt.

Um der überragenden Bedeutung einer auf langfristige Solidität ausgerichteten Unternehmenspolitik Rechnung zu tragen, hat R+V das bewährte Asset-Liability-Management weiterentwickelt. Methodik, Organisation und Prozesse wurden ausgebaut, um eine optimale Versorgung der Unternehmensleitung mit Informationen für eine effiziente Portfoliosteuerung sicherzustellen.

### **Ergänzende Altersvorsorge als Verantwortung und Chance**

Sowohl in der Politik als auch in der Bevölkerung hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass die Notwendigkeit für eine nachhaltige, eigenverantwortliche, privat organisierte Alters- und Risikoversorge besteht.

Der Gesetzgeber verstärkte zum einen während der vergangenen Jahre die Förderung bestimmter Rentenprodukte. Zum anderen wurde im letzten Rentenversicherungsbericht die Erfordernis privater Vorsorge zur Erhaltung des Lebensstandards im Alter betont.

Umfragen belegen, dass diese Notwendigkeit auch in der Bevölkerung erkannt wurde.

Diese Übereinstimmung in der Beurteilung der gesetzlichen Rentenversicherung birgt Chancen für die Kapitalgedeckte Vorsorge im privaten und betrieblichen Bereich.

Aus dem erhöhten Absicherungsbedarf ergibt sich für die R+V Lebensversicherung AG die Verantwortung, ihren Kunden passgenaue Vorsorgekonzepte anbieten zu können. Dieser Verantwortung stellt sich R+V zusammen mit den Primärbanken des genossenschaftlichen Verbundes. Eine enge Verzahnung von Außendienst, Volksbanken und Raiffeisenbanken, Altersvorsorgespezialisten und den Beratern von compertis, der Beratungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung, stellt dabei eine zeitgemäße, sorgfältige und individuelle Beratung sicher.

### **Ein breites Produktspektrum bietet passgenaue und innovative Ergänzungen zur gesetzlichen Altersvorsorge**

Die Entwicklung bedarfsgerechter und umfassender Vorsorgelösungen spielt bei der R+V Lebensversicherung AG eine zentrale Rolle. Sowohl in der privaten Altersvorsorge als auch in der betrieblichen kann sie daher mit hervorragenden Produkten aufwarten.

#### **Private Altersvorsorge**

Seit der Einführung des Alterseinkünftegesetzes im Jahr 2005 hat die R+V Lebensversicherung AG ihre Produktpalette konsequent weiterentwickelt und auf die drei Schichten der Altersvorsorge ausgerichtet. Hierbei standen die Bedürfnisse der R+V Kunden im Fokus der Produktentwicklung.

Für die erste Schicht (Basisversorgung) bietet die R+V Lebensversicherung AG die R+V-BasisRente an. Hierbei wird der vom Gesetzgeber vorgegebene enge gesetzliche Rahmen im Interesse der Kunden voll ausgeschöpft. So kann der Kunde zu seiner BasisRente eine Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung abschließen. Die gesetzliche Vorgabe der Nichtvererbbarkeit wird für Verheiratete abgemildert durch den fakultativen Einschluss einer Hinterbliebenen-Zusatzversicherung. Ledige können über den Einschluss einer Risikoversicherung die Beitragsrückgewähr erreichen.

Ein wichtiger Altersvorsorgebaustein der zweiten Schicht (Zusatzversorgung) ist die R+V-RiesterRente. Neben den bereits erfolgten Verbesserungen in Form des Dauerzulagenantrages und der Möglichkeit der auf 30 % erhöhten Teilkapitalisierung plant der Gesetzgeber, die Attraktivität des Produktes weiter zu steigern. Erreicht werden soll dies durch zwei Maßnahmen: Zum einen durch eine Erhöhung der Kinderzulage ab 2008 für die ab diesem Zeitpunkt geborenen Kinder auf 300 EUR im Jahr und zum anderen durch die Gewährung eines einmaligen Zuschusses in Höhe von 100 EUR für unter 21-Jährige, wenn sie bis zum 21. Lebensjahr einen Riestervertrag abschließen.

Gerade unter dem Aspekt dieser einzigartigen staatlichen Förderung und der damit verbundenen Akzeptanz des Instrumentes Riester-Rente in zunehmend breiteren Teilen der Bevölkerung bietet die R+V Lebensversicherung AG zwei Riesterprodukte an; neben der R+V-RiesterRente für alle Kunden gibt es exklusiv für Mitglieder von Genossenschaften die VR-Mitglieder-RiesterRente, die sich unter anderem durch eine fakultativ einschließbare Zusatzabsicherung der Beitragszahlungen im Fall von Arbeitslosigkeit auszeichnet.

Auch das Angebot des Versorgungswerkes MetallRente wurde Mitte 2006 um die Riester-Rente erweitert.

In der dritten Schicht (übrige Vorsorge) ist die klassische private Rentenversicherung mit Kapitalwahlrecht eine der Hauptsäulen des Produktportfolios. Insbesondere die hohe Variabilität in den Leistungen kommt dem Bedarf der Kunden nach möglichst großer Flexibilität in der ergänzenden Altersvorsorge entgegen. So hat die R+V-PrivatRente viele Facetten: sie kann aufgeschoben oder sofort beginnend abgeschlossen werden, mit Kapitalwahloption, mit oder ohne Hinterbliebenenabsicherung, mit oder ohne Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung sowie mit oder ohne Todesfallschutz. Auch hier wird eine exklusive Tarifvariante für Genossenschaftsmitglieder angeboten.

Darüber hinaus kann bei dem Tarif R+V-PrivatRentePlus in der Ansparphase ein individueller Todesfallschutz vereinbart werden. Als weitere Optionen zeugen mögliche Teilkapitalabfindungen und Teilverrentungen sowie temporäre Rentenerhöhungen bis hin zu zeitlich befristeten höheren Renten von der Flexibilität der R+V Produkte.

Für Kunden zwischen dem 50. und 60. Lebensjahr ist die sofort beginnende abgekürzte Leibrente interessant. Mit Hilfe dieses Produktes können zum Beispiel für den geplanten Vorruhestand Einkommensausfälle bis zum regulären Rentenbeginn aufgefangen werden.

Vervollständigt wird das Produktangebot der R+V durch fondsgebundene Produkte, die von der R+V Luxembourg Lebensversicherung S. A. bereitgestellt werden.

Neben dem R+V-VorsorgeKonzept und der VR-MitgliederRente ist die neu entwickelte R+V-PremiumRente hervorzuheben, mit der die R+V Luxembourg Lebensversicherung S. A. ihre Innovationskraft unter Beweis stellt. Bei dieser neuen Form der Altersversorgung handelt es sich um eine lebenslange Rente auf Anteilsbasis mit direkter Beteiligung an den Kapitalmärkten. Dabei kann der Rentenverlauf individuell gestaltet werden. Hohe Gewinnchancen mit lebenslangen Rentenzahlungen, weitgehende Gestaltungsfreiheit und Flexibilität bei der Auszahlung verbinden sich zu einem einzigartigen Plus für den Kunden.

## Betriebliche Altersversorgung

Als immer wichtiger werdender Teil der eigenverantwortlichen Altersvorsorge sowie Baustein der zweiten Schicht nach dem Alterseinkünftegesetz ist die betriebliche Altersversorgung ein strategisches Geschäftsfeld der R+V.

Dass dieses Geschäftsfeld hohes Wachstumspotential birgt, wird beispielsweise durch die von R+V in Auftrag gegebene und repräsentative „Mittelstandsstudie“ dokumentiert. Danach gilt: Je kleiner der Betrieb, desto weniger Arbeitnehmer haben Zugang zur betrieblichen Altersversorgung. Gerade weil die kleineren mittelständischen Unternehmen zur Klientel der R+V gehören und weil es seit 2001 ein gesetzlich verbrieftes Recht auf betriebliche Altersversorgung gibt, sieht sich R+V hier im besonderen Maße in der Pflicht und bietet Produkte der betrieblichen Altersversorgung für alle fünf Durchführungswege an. Fachkundige und verständliche Beratung wird sichergestellt durch koordiniertes Handeln von Primärbanken, den Beratern der compertis – ein auf betriebliche Altersversorgung spezialisiertes Tochterunternehmen von R+V und Union Investment – und dem R+V Außendienst.

Neben dem nach wie vor mit großem Erfolg auf dem Markt platzierten Altersteilzeit-Produkt mit Garantie bietet R+V als eines der ersten Unternehmen auf dem Markt ein Lebensarbeitszeitkonto an. Damit entspricht R+V dem Wunsch vieler mittelständischer Unternehmen nach hoher Flexibilität bei der Arbeitszeit mit einer innovativen und bedarfsgerechten Lösung. Lebensarbeitszeitkonten der R+V bieten von der Beratung über die Betriebsvereinbarung und Einführung bis hin zur Kontenverwaltung und Kontenabsicherung umfassenden Service aus einer Hand.

Genau wie in der privaten Altersvorsorge hat die R+V Lebensversicherung AG auch in der betrieblichen Altersversorgung erneut ihre Innovationsfähigkeit in die Entwicklung eines weiteren bedarfsgerechten und zeitgemäßen Produktes einfließen lassen. Es handelt sich dabei um das R+V-Kombinationsmodell aus Unterstützungskasse und Pensionsfonds, das Firmen ermöglicht, Pensionslasten und den dazugehörigen Verwaltungsaufwand vollständig auf die R+V auszulagern.

Aus Firmensicht sprechen dafür insbesondere folgende gute Gründe:

- Konzentration auf das jeweilige Kerngeschäft
- Verminderung des Verwaltungsaufwandes
- Verbesserung von Bilanzkennzahlen
- Möglichkeit zur Verbesserung von Ratingergebnissen
- Nachfolgende Unternehmensgenerationen werden durch heutige Zusagen nicht belastet.

Gerade für mittelständische Unternehmen, denen sich R+V besonders verpflichtet fühlt, ist das R+V-Kombinationsmodell eine interessante Lösung. Bei der Umsetzung dieses Konzeptes bietet R+V mit Spezialisten der compertis Know-How und Unterstützung von der Erstberatung bis zur dauerhaften Begleitung des etablierten Systems.

### **Risikovorsorge weiterhin wichtiger Bestandteil der Absicherung**

Auch wenn die Altersvorsorge stetig in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt ist, verliert die R+V Lebensversicherung AG die Risikovorsorge nicht aus dem Auge. Sie bietet in diesem Segment mit großem Erfolg attraktive Produkte an. Neben klassischen Risikoversicherungen mit verschiedenen Ausgestaltungsmöglichkeiten und Sterbegeldversicherungen kann die R+V-ErbschaftsPolice abgeschlossen werden, welche die Absicherung der notwendigen Liquidität für Erbschaftsteuerforderungen und Ausgleichszahlungen an weitere Erben sichert.

### **Verlässliche Rahmenbedingungen in der Altersvorsorge durch den Gesetzgeber notwendig**

Damit die R+V Lebensversicherung AG und die Versicherungswirtschaft insgesamt auch zukünftig ihrer gesellschaftspolitischen Verantwortung insbesondere in Bezug auf die ergänzende Altersvorsorge gerecht werden kann, müssen Gesetzgeber und Behörden für einen verlässlichen und angemessenen Rechts- und Aufsichtsrahmen sorgen.

Zu beobachten ist, dass sich dieser Rahmen in zunehmend kürzeren Zeitabständen ändert. Im Jahr 2006 wurden vom Gesetzgeber insbesondere folgende drei Vorhaben auf den Weg gebracht oder umgesetzt: die Reform des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG), das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz sowie die Vermittlerrichtlinie.

### **VVG-Reform**

Für alle auf dem deutschen Markt aktiven Versicherungsunternehmen ist eine Neufassung des VVG in Vorbereitung. Die R+V Lebensversicherung AG unterstützt alle grundsätzlich damit verbundenen Reformziele: die Modernisierung des Rechts, mehr Transparenz sowie die Verbesserung des Verbraucherschutzes.

Bei der Gestaltung der Reform darf jedoch weder die Handlungsfähigkeit der Versicherungsunternehmen aus dem Auge verloren noch das Solidaritätsprinzip der Versichertengemeinschaft den kurzfristigen Interessen einzelner Versicherungsnehmer untergeordnet werden. Außerdem gilt es, unnützen bürokratischen Aufwand zu vermeiden.

Der derzeitige VVG-Regierungsentwurf sieht insbesondere Erweiterungen bei den Informations- und Beratungspflichten für Versicherungsunternehmen und deren Vermittler vor. Diese kommen sowohl bei Vertragsabschluss als auch während der Vertragslaufzeit zum Tragen. Beispielsweise soll das bisherige Policenmodell, bei dem die Vertragsbestimmungen einschließlich der Allgemeinen Versicherungsbedingungen dem Kunden mit dem Versicherungsschein zugesandt werden, abgeschafft werden. Diese Unterlagen sind dem Kunden künftig rechtzeitig vor seiner Vertragserklärung zur Verfügung zu stellen.

Auch das von der Versicherungswirtschaft bisher praktizierte Policenmodell erfüllt unseres Erachtens die Vorgaben der europäischen Richtlinien. Wenn das nicht der Fall wäre, hätte der deutsche Gesetzgeber gegen europäisches Recht verstoßen, als er die Regelung in das heute geltende VVG aufnahm. Es ist unverständlich, warum diese Rechtsfrage nicht abschließend vor dem europäischen Gerichtshof geklärt und danach, falls notwendig, gehandelt wird. Fraglich ist zudem, ob der erhöhte Verwaltungsaufwand vor Vertragsabschluss zu einem echten Mehr an Information für die Kunden führt.

Unverständlich ist auch, dass der Versicherungsnehmer, obwohl er die kompletten Informationen rechtzeitig vor Unterschrift unter die Vertragserklärung erhalten soll, ein dreißigtägiges Widerrufsrecht eingeräumt bekommt.

In der Lebensversicherung sollen die Versicherten künftig bei vielen Verträgen zum Auszahlungszeitpunkt beziehungsweise bei Rentenübergang verursachungsorientiert an 50 % der stillen Reserven beteiligt werden. Zusätzlich sollen die Rückkaufswerte am Anfang der Vertragslaufzeit durch eine Verteilung der Abschlusskosten auf fünf Jahre erhöht werden.

Schon immer handelte die R+V Lebensversicherung AG nach der Maßgabe, ihre Kunden verursachungsgerecht und angemessen an den erwirtschafteten Überschüssen zu beteiligen. Durch die laufende Überschussbeteiligung werden die Versicherungsverträge bereits während der Laufzeit an realisierten stillen Reserven beteiligt und darüber hinaus durch die Schlussüberschussbeteiligung.

Als weiterer Punkt der Reform ist vorgesehen, die Sanktionierungsmöglichkeiten von Versicherungsunternehmen nach Verletzungen der vorvertraglichen Anzeigepflichten durch den Versicherungsnehmer generell stark einzuschränken.

Transparenz und Verbraucherfreundlichkeit sind und waren immer Kernpunkte der Unternehmenskultur der R+V Lebensversicherung AG. Damit im neuen Versicherungsvertragsgesetz die Basis für einen fairen Interessenausgleich zwischen den Trägern der abgesicherten Risiken, nämlich den Versicherungsunternehmen und insbesondere dem Versichertenkollektiv, und dem einzelnen Versicherungsnehmer erhalten bleibt, wird sich R+V auch weiterhin in die fachliche Diskussion um die VVG-Reform einbringen.

Obwohl die endgültige Verabschiedung der VVG-Reform erst für Mitte 2007 terminiert ist und insofern ein Unsicherheitsfaktor besteht, ist abzusehen, dass mit hohem Umsetzungsaufwand Geschäftsprozesse angepasst werden müssen.

Zur Bewältigung dieser Herausforderung hat R+V frühzeitig eine Projektstruktur etabliert, über die zentral und rechtzeitig passgenaue Lösungen für alle Aspekte der Reform erarbeitet werden.

### **Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz**

Die R+V Lebensversicherung AG verurteilt Diskriminierung und befürwortet insofern das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz als nationales Gesetz zur Umsetzung der europäischen Antidiskriminierungsrichtlinien.

Anders als im Gesetzesentwurf bleibt durch die jetzige Regelung die Möglichkeit der Versicherer erhalten, Prämien und Bedingungen risikoadäquat zu kalkulieren beziehungsweise zu gestalten.

Ob sich das Regelwerk insgesamt im Alltag bewährt, wird die Zukunft zeigen. Hierbei wird der Rechtsprechung eine verantwortungsvolle Rolle zugewiesen.



## Vermittlerrichtlinie

Wie auch die VVG-Reform hat die Vermittlerrichtlinie die Verbesserung des Verbraucherschutzes zum Ziel. Daneben wird die Harmonisierung des europäischen Versicherungsvermittlermarktes angestrebt.

Im Zentrum der EU-Richtlinie, die im Mai 2007 in nationales Recht umgesetzt wird, stehen

- Beratungs-, Informations- und Dokumentationspflichten
- sowie Regelungen bezüglich der Haftung, der Registrierung und der Qualifizierung der Vermittler.

In jedem dieser Handlungsfelder hat R+V umfangreiche Vorbereitungen zur Unterstützung ihrer Vermittler und der Banken des genossenschaftlichen Verbundes getroffen.

Beispielsweise sind Beratungsprotokolle erarbeitet worden, deren Praxistauglichkeit in Pilotfeldern überprüft worden ist. Durch diese Tests im operativen Alltag konnte von Anfang an eine hohe Akzeptanz der Protokolle bei Bankmitarbeitern, dem R+V Außendienst und auch bei den Kunden sichergestellt werden. Zudem konnten hierbei vertriebliche Chancen genutzt werden. Daher wurden die Beratungsprotokolle beim R+V Außendienst und bei den Bankvertriebspartnern bereits im Laufe des vierten Quartals 2006 erfolgreich in der Praxis eingeführt.

Auch zur Haftung der Versicherungsvermittler wurde schon im Laufe des Jahres 2006 ein Lösungskonzept entwickelt und den Vertriebspartnern zum Jahresende zur Verfügung gestellt.

Bezüglich Qualifizierung wurde zum Beispiel für die Mitarbeiter der Primärbanken ein umfangreiches Konzept entwickelt, welches sich aus mehreren Bausteinen zusammensetzt.

Mit Blick auf die Registrierung der Vermittler wird R+V in Abstimmung mit den genossenschaftlichen Verbänden und den Vertriebspartnern die gesetzlich erforderlichen organisatorischen Maßnahmen aktiv unterstützen und begleiten.

Insgesamt sind die Vermittler der R+V bestens auf die Herausforderungen der EU-Vermittlerrichtlinie eingestellt.

## Anpassung des Höchstrechnungszinses zum 1. Januar 2007

Mit Wirkung zum 1. Januar 2007 hat der Gesetzgeber den Garantiezins für Neuverträge in der Lebensversicherung auf 2,25 % gesenkt. Zu Gunsten ihrer Kunden wird die R+V Lebensversicherung AG wie auch bisher den gesetzlich vorgegebenen Rahmen ausschöpfen.

Die Änderung des Garantiezinses hat auf die bis zum 31. Dezember 2006 abgeschlossenen Verträge keine Auswirkungen. Für Neukunden wurde bei der R+V Lebensversicherung AG der abgesenkte Garantiezins durch eine höhere Deklaration der Zinsüberschussbeteiligung kompensiert.

Damit bietet die R+V Lebensversicherung AG allen ihren Kunden auch zukünftig eine attraktive Gesamtverzinsung.

## Auch im Jahr 2007 zeigt die R+V Lebensversicherung AG hohe Innovationskraft

Zusätzlich zu den zentralen Themen Altersvorsorge und Krankenversicherung rückt die notwendige Absicherung der Pflegebedürftigkeit in den Fokus von politischer Diskussion und Öffentlichkeit. Für das Jahr 2010 ist prognostiziert, dass in Deutschland 2,4 Millionen Menschen pflegebedürftig sein werden. Das Bedürfnis nach entsprechender Absicherung besteht demnach, korrespondiert aber noch nicht mit der Bereitschaft junger Leute, dafür schon frühzeitig Vorsorge zu treffen.

Die R+V Lebensversicherung AG hat hierfür durch das Produkt R+V-GarantieRente-PflegePlus eine Möglichkeit zur Abhilfe geschaffen. Das neue, gemeinsam mit der R+V Krankenversicherung AG entwickelte Produkt verknüpft auf intelligente Weise die Absicherung des Pfliegerisikos mit Altersvorsorge und zeigt so, dass Innovation auch spartenübergreifend funktioniert: Der Kunde erwirbt als ersten Produktbaustein eine aufgeschobene Leibrentenversicherung und als zweiten die Option, nach Ende der Aufschubzeit eine Pfl egetagegeldversicherung ohne weitere Gesundheitsprüfung abzuschließen. Zur Finanzierung der laufenden Beiträge für diese Pfl egetagegeldversicherung können dann die Mittel aus den Rentenzahlungen herangezogen werden.

Die Absicherung der Berufsunfähigkeit aus der gesetzlichen Rentenversicherung bietet nur noch eine minimale Grundabsicherung. Tatsächlich muss jeder vierte Arbeitnehmer vor Erreichung des Rentenalters aus Gesundheitsgründen seinen Beruf aufgeben. Die deshalb dringend gebotene Absicherung junger Berufstarter unterbleibt oftmals wegen fehlender finanzieller Mittel. Vor diesem Hintergrund hat die R+V Lebensversicherung AG die R+V-BerufsunfähigkeitsPolice-Starter konzipiert. Bei von Beginn an sehr gutem Berufsunfähigkeitsschutz in Kombination mit einer anfänglich geringen jährlichen Altersrente ist der Einstiegsbeitrag sehr günstig. Späteren Einkommensverbesserungen wird mit einer Dynamik Rechnung getragen. Der hierdurch zusätzlich gewonnene Beitrag wird vollständig für die Erhöhung der Leibrente verwendet. Bei gleichbleibendem Berufsunfähigkeitsschutz kann der Kunde so seine ergänzende Altersvorsorge kontinuierlich ausbauen.

### **Motivierte, zufriedene Mitarbeiter sind neben erfolgreichen Produkten weitere Garantien für eine verlässliche und starke Partnerschaft**

Die R+V Lebensversicherung AG gehört zu den Versicherungsunternehmen mit den niedrigsten Beschwerdequoten bei der Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Die hohe Kundenzufriedenheit, die dadurch widerspiegelt wird, ist Resultat einer konsequenten Serviceorientierung.

Der Erfolg dieser Politik wird auch im Jahr 2006 wieder durch beste Ratingergebnisse bestätigt. An R+V wurden zahlreiche Bewertungen wie „sehr gut“ und „stark überdurchschnittlich“ vergeben.

Vor dem Hintergrund dieser Bewertungen kann es nicht überraschen, dass die R+V Lebensversicherung AG auch im Geschäftsjahr 2006 alle verlangten Stress-Tests mit Erfolg absolviert hat.

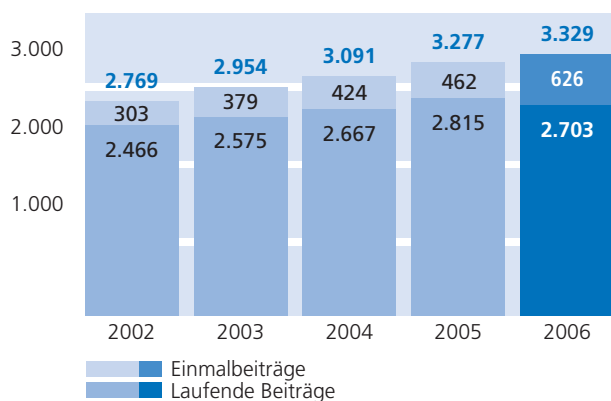
Ein zentraler Faktor für diese guten Ergebnisse sind die leistungsstarken und leistungsbereiten Mitarbeiter der R+V.

Zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und Verbesserung führt R+V regelmäßig Mitarbeiterbefragungen zur Zufriedenheit durch. Stärken und Schwächen werden durch die Befragung aufgezeigt und analysiert. Sich daraus ergebender Handlungsbedarf wird in Diskussionsrunden und Workshops aufgearbeitet und in entsprechenden Maßnahmen innerhalb des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses umgesetzt. Mitarbeiter, Unternehmen und Kunden profitieren gleichermaßen.

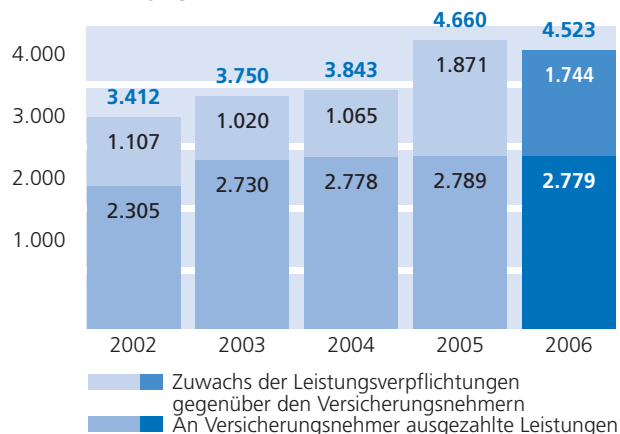
Als weiteres Instrument zur Motivation ihrer Innendienstmitarbeiter führt R+V ab 2007 ein variables Vergütungssystem ein. Damit werden übertarifliche Gehaltsbestandteile zukünftig in Abhängigkeit des Unternehmenserfolges und unter Berücksichtigung der persönlichen Leistung des Mitarbeiters gewährt.



Gebuchte Bruttobeiträge  
in Mio. €



Versicherungsleistungen  
in Mio. €



## Beiträge

Im Jahr 2006 wurden mit 3.329 Mio. EUR 1,6 % mehr Bruttobeiträge gebucht als im Vorjahr.

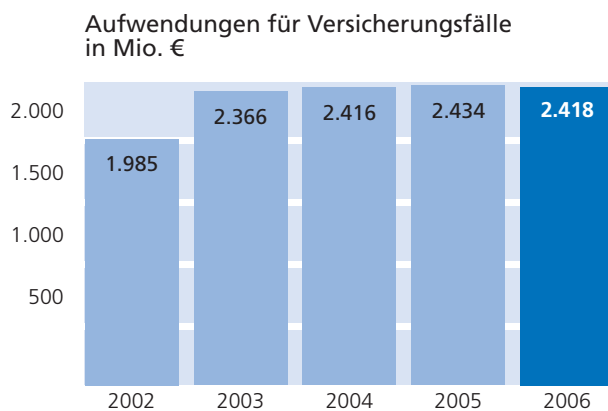
Im Geschäftsjahr wurde das Neugeschäft an Restkreditversicherungen über die deutsche Niederlassung der R+V Luxembourg Lebensversicherung S. A. abgeschlossen. Während im Jahr 2005 aus diesem Segment noch 159 Mio. EUR an Einmalbeiträgen und 6 Mio. EUR an laufenden Beiträgen bei der R+V Lebensversicherung AG gebucht wurden, waren es 2006 insgesamt nur noch 6 Mio. EUR. Vergleicht man daher ausschließlich die Beiträge aus den übrigen Produktsegmenten, so konnten die gebuchten Beiträge um 211 Mio. EUR auf 3.323 Mio. EUR gesteigert werden, was einer Zuwachsrate von 6,8 % entspricht.

Von den 3.329 Mio. EUR gebuchten Bruttobeiträgen waren 626 Mio. EUR Einmalbeiträge. Dies sind 164 Mio. EUR mehr als im Vorjahr. Die Einmalbeiträge resultierten nahezu vollständig aus Rentenversicherungen. Hiervon entfielen 133 Mio. EUR auf Rückdeckungsversicherungen der VGU, die durch die Auslagerung von Pensionsrückstellungen der R+V Gruppe entstanden.

Bei den laufenden Beiträgen, die insgesamt um 4,0 % gegenüber dem Vorjahr zurückgingen, wiesen Risikoversicherungen mit 19,8 % und Altersteilzeitversicherungen mit 9,5 % hohe Zuwächse auf. Von den insgesamt 2.703 Mio. EUR wurden 51,1 % bei Kapitalbildenden Versicherungen, 41,7 % bei Leibrentenversicherungen und inzwischen 4,0 % bei Risikoversicherungen gebucht. Auf Bausparrisikoversicherungen entfielen 1,6 %, auf Altersteilzeitversicherungen 1,4 % und 0,2 % auf Restkreditversicherungen.

## Leistungen zu Gunsten der Versicherungsnehmer

Im Jahr 2006 erbrachte die R+V Lebensversicherung AG zu Gunsten der Versicherungsnehmer Leistungen in Höhe von 4,5 Mrd. EUR: In Form von Versicherungsleistungen, Rückkaufsleistungen und Überschüssen wurden davon 2,8 Mrd. EUR ausgezahlt. Von den verbleibenden 1,7 Mrd. EUR wurden die Rückstellungen erhöht, die zur Bedeckung künftiger Leistungsverpflichtungen gebildet werden.

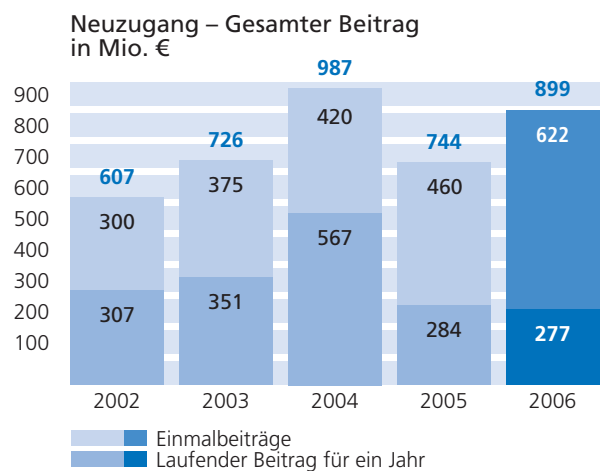


### Aufwendungen für Versicherungsfälle

Mit 2.418 Mio. EUR sanken die Aufwendungen für Versicherungsfälle leicht. Auf Abläufe entfielen 1.576 Mio. EUR, auf Rückkäufe 463 Mio. EUR und 155 Mio. EUR auf vorzeitige Versicherungsfälle. Dies sind 9,2 % weniger als im Vorjahr. Die in Form von Renten geleisteten Zahlungen stiegen im Geschäftsjahr 2006 erneut an und erreichten einen Gesamtwert von 224 Mio. EUR.

### Neuzugang

Die Akquise von Neugeschäft im Geschäftsjahr 2006 verlief sehr gut. Der Beitrag des Neugeschäfts stieg um 20,9 % und lag damit nur 8,7 % hinter dem des Ausnahmehjahres 2004. Dabei stabilisierte sich der Beitrag für ein Jahr des Neugeschäfts gegen laufende Beitragszahlung mit 277 Mio. EUR in etwa auf dem Niveau des Vorjahres (-2,7 %), wohingegen das Neugeschäft gegen Einmalbeiträge trotz des Rückzugs aus dem Abschluss von Restkreditversicherungen um 35,5 % anstieg. Das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag der R+V Lebensversicherung AG aus dem Jahr 2005 ohne Berücksichtigung von Restkreditversicherungen konnte im Jahr 2006 mit einer Zuwachsrate von 107,5 % mehr als verdoppelt werden.



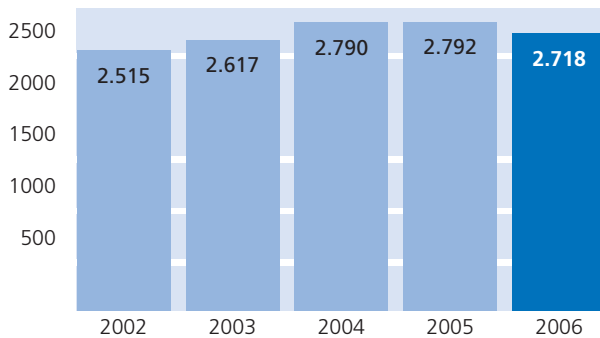
Die Stückzahlen des Neugeschäfts sanken um 26,4 % auf 353 Tsd. Verträge, was ebenfalls auf die Restkreditversicherungen zurückzuführen ist. Bei den Riester-Rentenprodukten waren die mit Abstand höchsten Zuwachsraten zu verzeichnen. Hier wurden 100 Tsd. Verträge neu abgeschlossen. Bei Risikoversicherungen wurde mit einem Plus von 6,1 % auf 67 Tsd. neue Verträge ebenfalls eine gute Zuwachsrate erzielt.

Unter den neu abgeschlossenen Versicherungen gegen laufenden Beitrag hatten Rentenversicherungen jeglicher Art mit 60,3 % den größten Anteil wie auch unter den Neuabschlüssen gegen Einmalbeitrag mit sogar 93,1 %. Der Neubeitrag bei Riester-Rentenprodukten stieg im Geschäftsjahr auf 55 Mio. EUR.

Besonders positiv entwickelte sich das Neugeschäft im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge. Der akquirierte Neubeitrag von 376 Mio. EUR bedeutet einen Anstieg um 122,6 % gegenüber dem Vorjahreswert und erreichte somit in 2006 einen Anteil von 41,9 % am gesamten Neugeschäft.

Bei den Bausparrisikoversicherungen zeichnet sich im Neugeschäft eine Trendwende ab. Während aufgrund der konjunkturellen Lage in den Vorjahren immer weniger Bauspardarlehen in Anspruch genommen wurden, stieg der Neubeitrag in diesem Segment zum ersten Mal seit 2001 wieder an. Ein laufender Beitrag in Höhe von 6,7 Mio. EUR beim Neugeschäft bedeutet ein Plus von 8,2 % gegenüber 2005.

Versicherungsbestand  
Laufender Beitrag für ein Jahr in Mio. €



### Versicherungsbestand

Zum Bilanzstichtag verwaltete die R+V Lebensversicherung AG 4,2 Mio. Verträge. Der Rückgang um 0,2 Mio. ergibt sich vornehmlich als Saldo aus Rückgängen beim Bestand an Bausparrisikoversicherungen, Restkreditversicherungen und Kapital bildenden Versicherungen einerseits und aus einem Anstieg bei Renten- und Risikoversicherungen andererseits.

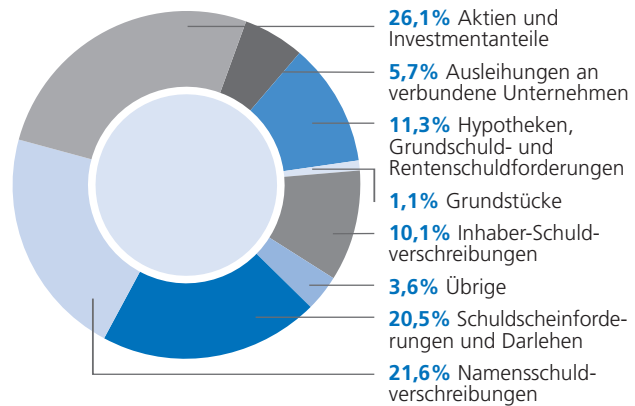
Den größten Anteil am Bestand haben mit immer noch 1,6 Mio. Stück die Kapital bildenden Versicherungen, gefolgt von den Renten mit 1,1 Mio. Verträgen und den 0,8 Mio. Bausparrisikoversicherungen.

Der laufende Bestandsbeitrag sank gegenüber dem Vorjahr um 2,7 % leicht auf 2,7 Mrd. EUR. Dieser Umstand resultiert aus dem Trend beim Neugeschäft hin zu Einmalbeiträgen. Mit 16,1 % ist wie bereits im Vorjahr der größte Zuwachs beim Bestand der Risikoversicherungen. Den größten Anteil am Gesamtwert haben auch hier weiterhin mit 1,3 Mrd. EUR die Kapital bildenden Versicherungen, dicht gefolgt von Rentenversicherungsverträgen mit 1,2 Mrd. EUR.

### Versicherungsarten

Auf Seite 36 sind die im Geschäftsjahr 2006 betriebenen Versicherungsarten nach Versicherungsformen untergliedert aufgeführt.

Struktur der Kapitalanlagen 2006

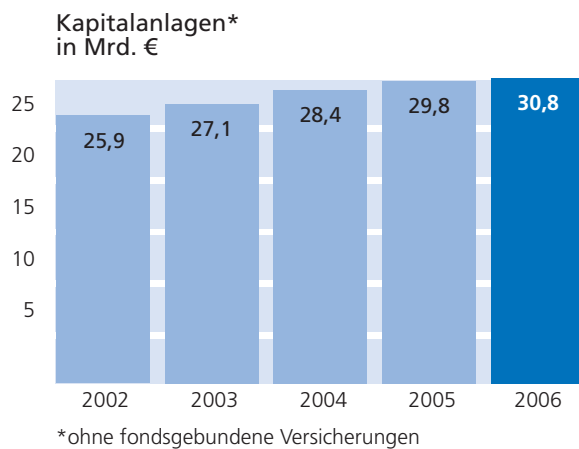


### Bestand an Kapitalanlagen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhten sich die Kapitalanlagen der R+V Lebensversicherung AG um 3,3 % bzw. 1,0 Mrd. EUR. Damit wurde im Jahr 2006 die 30-Mrd.-EUR-Grenze überschritten und zum 31. Dezember 2006 ein Kapitalanlagebestand von 30,8 Mrd. EUR erreicht. Die für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel wurden hauptsächlich in Zinstitel investiert. Die durchgerechnete ungesicherte Aktienquote auf Marktwertbasis betrug 14,9 % nach 14,0 % am Vorjahresende.

Die Bilanzposten Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen unterlagen im Geschäftsjahr wesentlichen Änderungen. So wurde die Mehrheit der Kommanditanteile des verbundenen Unternehmens R+V Immobilien GmbH & Co. KG Grundbesitzgesellschaft Kaufingerstraße mit Buchgewinn veräußert, der in voller Höhe in den Sonderposten mit Rücklageanteil eingestellt wurde. Erworben wurde die Immobiliengesellschaft Centrum Projektentwicklungs GmbH. Weitere Maßnahmen waren die Einzahlung in die Kapitalrücklage der Centrum Projektentwicklungs GmbH, eine Teilrückzahlung der Kapitalrücklage durch die European Property Beteiligungs-GmbH und die Teilnahme an einer Kapitalmaßnahme bei der R+V Pensionskasse AG. Die R+V Immobilien GmbH wurde mit der R+V Lebensversicherung AG verschmolzen.

Zwei Objekte des Immobilienbestandes wurden veräußert.



### Ergebnis aus Kapitalanlagen

Im Jahr 2006 betrug das ordentliche Ergebnis der R+V Lebensversicherung AG 1.461 Mio. EUR. Es setzte sich zusammen aus Erträgen in Höhe von 1.505 Mio. EUR abzüglich der ordentlichen Aufwendungen im Umfang von 44 Mio. EUR. Darin waren planmäßige Abschreibungen aus Immobilien in Höhe von 10 Mio. EUR enthalten. Entsprechend der Verbandsformel ergab sich für die laufende Durchschnittsverzinsung mit 4,8 % ein Wert auf Vorjahresniveau.

Der außerordentliche Ergebnisbeitrag nahm einen Wert in Höhe von 104 Mio. EUR an. Darin waren Zuschreibungen als Wertaufholung von Abschreibungen früherer Jahre gemäß § 280 HGB in Höhe von 63 Mio. EUR enthalten. Weitere 136 Mio. EUR entfielen auf die Veräußerung von Aktien und Wertpapierfonds sowie Immobilien als Buchgewinne. Verluste durch Verkäufe von Kapitalanlagen entstanden in Höhe von 13 Mio. EUR.

Darüber hinaus wurden außerordentliche Abschreibungen in Höhe von 69 Mio. EUR erforderlich. Diese beinhalteten Wertberichtigungen aufgrund von Marktwertänderungen, die im abgelaufenen Geschäftsjahr in erster Linie auf die Entwicklung des Kapitalmarktzinses sowie des Verfalls des US-Dollar-Kurses zurückzuführen waren.

Ab dem Jahr 2006 wurden Währungskursgewinne und -verluste aus Kapitalanlagen direkt in den Erträgen und Aufwendungen aus Kapitalanlagen berücksichtigt. In den Vorjahren waren diese im sonstigen Ergebnis enthalten.

Die Summe aus ordentlichem und außerordentlichem Ergebnis entspricht dem Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, das sich in 2006 auf 1,6 Mrd. EUR belief. Damit fiel es um rund 14,4 % bzw. 264 Mio. EUR geringer aus als das insbesondere durch Zuschreibungen stark geprägte Ergebnis in 2005. Die Nettoverzinsung lag jedoch mit 5,2 % zum 31. Dezember 2006 wiederum auf einem deutlich über dem Kapitalmarktzins liegenden Niveau, konnte aber den hohen Vorjahreswert von 6,3 % nicht wiederholen.

Die Bewertungsreserven der zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen erhöhten sich auf einen Wert von 1.876 Mio. EUR. Bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen resultierte daraus eine gestiegene Reservequote in Höhe von 6,1 % gegenüber 5,5 % im Vorjahr, was zur weiteren Steigerung der Risikotragfähigkeit der R+V Lebensversicherung AG beitrug. Unberücksichtigt bleiben bei dieser Betrachtung die Reserven der zu Nennwerten bilanzierten Aktiva wie Darlehen und Namensschuldverschreibungen, da diese von der Angabeverpflichtung ausgenommen sind.

## Baufinanzierungsgeschäft

Die Darlehenszusagen erhöhten sich 2006 im Vergleich zum Vorjahr erneut um 21 % (Vorjahr plus 46 %) auf 315 Mio. EUR.

Mit einem Anteil von 95 % (2005: 90 %) der Darlehenszusagen war dieser Geschäftszweig wiederum maßgeblich von Banken im Rahmen der GENO-PLUS-Finanzierung getragen.

Die Darlehensauszahlungen lagen mit 272 Mio. EUR um 28 % über dem Vorjahresniveau. Die Rückzahlungen und Tilgungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 7 % auf 319 Mio. EUR. Aufgrund gestiegener Prolongationsannahmen stabilisierte sich der Darlehensbestand jedoch mit 3,5 Mrd. EUR auf dem Niveau des Vorjahres.

Refinanzierungsdarlehen an die Ortsbanken wurden im Geschäftsjahr 2006 in einer Größenordnung von 141 Mio. EUR ausgereicht.

## Kosten

Im Jahr 2006 haben sich sowohl die Abschluss- wie auch die Verwaltungsaufwendungen günstig entwickelt. Die Abschlussaufwendungen sanken um 11,2 % auf 242 Mio. EUR. Mit der Beitragssumme des Neugeschäfts in Höhe von 5,5 Mrd. EUR ergibt sich daraus ein Abschlusskostensatz von 4,4 %. Der Abschlusskostensatz im Vorjahr lag bei 5,5 %. Das Sinken dieser Quote beruht zu einem großen Teil auf der Auslagerung des Neugeschäftes bei Restkreditversicherungen innerhalb der R+V Gruppe auf die R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A.

Auch die Aufwendungen für die Verwaltung der Versicherungsverträge konnten um 9,6 % auf knapp 72 Mio. EUR abgesenkt werden. So sank der Verwaltungskostensatz ebenfalls, der das Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu gebuchten Beiträgen beschreibt, von 2,4 % im Jahr 2005 auf 2,2 % im Geschäftsjahr.

## Die wesentlichen Überschussquellen

Zins-, Risiko- und Kostenergebnis bilden die wesentlichen Quellen des Gesamtüberschusses des Berichtsjahres. Alle drei Ergebnisquellen waren im Berichtsjahr positiv.

Trotz eines Rückgangs gegenüber dem Vorjahr stellte das Zinsergebnis die größte Überschussquelle dar.

Durch die vorsichtige Einschätzung der Sterblichkeit und anderer Risiken war die zweitwichtigste Überschussquelle der Risikoüberschuss, der gegenüber dem Vorjahr erneut angestiegen ist.

Da die vorgesehenen Mittel zur Deckung der Kosten im Geschäftsjahr nicht in vollem Umfang benötigt wurden, floss das Kostenergebnis als drittgrößte Quelle in den Überschuss ein.

## Der Überschuss und seine Verwendung

Die R+V Lebensversicherung AG erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2006 nach Steuern einen Rohüberschuss in Höhe von 913 Mio. EUR.

Davon gingen 10 Mio. EUR unmittelbar als Direktgutschrift an die Versicherungsnehmer. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 844 Mio. EUR zugeführt. An die R+V Versicherung AG wurden aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages 59 Mio. EUR abgeführt.

## Darstellung der Überschussbeteiligung

Anpassungen der Überschussbeteiligung in der Lebensversicherung sind notwendige Steuerungsmaßnahmen, vor allem in Zeiten volatiler Kapitalmärkte. Dabei ist es besonders wichtig, dass der Charakter der Überschussbeteiligung bei Lebensversicherungsunternehmen transparent dargestellt wird. Das Kunden-Informationskonzept der R+V Lebensversicherung AG

- verdeutlicht umfassend den Charakter der Überschussbeteiligung und macht den Vertragsverlauf für die Kunden transparent, so dass sichergestellt ist, dass der Kunde bereits bei Vertragsabschluss klar zwischen garantierter Leistung und Leistung aus der Überschussbeteiligung unterscheiden kann,
- stellt sicher, dass der Kunde sich eine Vorstellung von den quantitativen Auswirkungen der Überschussbeteiligung machen kann,
- sorgt dafür, dass der Kunde während der Vertragslaufzeit jährlich darüber informiert wird, welche Überschussbeteiligung tatsächlich bereits zugeführt wurde und wie sich die künftige Überschussbeteiligung quantitativ auswirken könnte.

## Überschussbeteiligung

Durch die Überschussbeteiligung werden die Versicherungsnehmer entstellungsgerecht und zeitnah an allen erwirtschafteten Überschüssen beteiligt.

Durch eine von Kontinuität geprägte Anlagepolitik und sorgfältige Risikoprüfung konnte sichergestellt werden, dass die Überschussbeteiligung der R+V Lebensversicherung AG auch im Jahr 2007 auf einem marktüblichen Niveau liegt. In nahezu allen Überschussverbänden wurde sie gegenüber dem Vorjahr unverändert festgelegt. Aufgrund der positiven Entwicklung des Risikoverlaufs konnte die Überschussbeteiligung bei einigen Risikoversicherungen sogar angehoben werden.

Die für das Versicherungsjahr 2007 deklarierten Überschussanteilsätze sind auf den Seiten 61 – 90 aufgeführt.

## Vertragsbeziehungen

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V Gruppe sind teilweise in Personalunion besetzt.

Die Gesellschaften der R+V Gruppe haben Dienstleistungsvereinbarungen abgeschlossen. Danach werden gesellschaftsübergreifende Dienstleistungen jeweils von einer Gesellschaft – R+V Versicherung AG, R+V Allgemeine Versicherung AG, R+V Lebensversicherung AG, KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft oder R+V Service Center GmbH – erbracht. Die Dienstleistungen für die anderen Gesellschaften erstrecken sich im Wesentlichen auf folgende Betriebsbereiche: Vertrieb, Vermögensanlage, Vermögensverwaltung, Rechnungswesen, Beitragseinzug, Controlling, Rechtswesen, Revision, Kommunikation, Personalverwaltung, allgemeine Verwaltung und Informationsverarbeitung. Die leistungsempfangenden Gesellschaften werden mit den Aufwendungen nach der Inanspruchnahme von Dienstleistungen belastet; sie haben hinsichtlich der ausgegliederten Betriebsbereiche Weisungs- und Kontrollrechte.

Darüber hinaus besteht zwischen den Gesellschaften der R+V Gruppe eine Vereinbarung über eine zentrale Gelddisposition und ein zentrales Finanzclearing.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermitteln der Außendienst der R+V Lebensversicherung AG und der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG auch Versicherungsverträge für die jeweils andere Gesellschaft sowie für die R+V Krankenversicherung AG. Die Führungskräfte des Außendienstes sind bei der R+V Allgemeine Versicherung AG angestellt. Produkte der betrieblichen Altersversorgung werden über die compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH für die R+V Lebensversicherung AG vermittelt. Die R+V Lebensversicherung AG ihrerseits vermittelt für die R+V Luxembourg Lebensversicherung S. A. fondsgebundene Lebensversicherungen sowie Restkredit- und Kreditrahmenversicherungen, für die R+V Lebensversicherung a. G. Lebens-, Renten- und Risikoversicherungen, für die R+V Pensionsversicherung a. G. und die R+V Pensionskasse AG Pensionsversicherungen und für die R+V Pensionsfonds AG Pensionspläne.

## Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages der R+V Lebensversicherung AG mit der R+V Versicherung AG entfällt gemäß § 316 AktG die Pflicht zur Erstellung eines Abhängigkeitsberichtes.

## Personalbericht

Anzahl der Mitarbeiter am 31. 12.		
	2006	2005
<b>Anzahl der Mitarbeiter insgesamt</b>	<b>1.457</b>	<b>1.494</b>
Davon:		
Innendienst	706	708
Angestellter Außendienst	401	422
Hauptberuflicher freier Außendienst	305	325
Auszubildende	33	26
Gewerbliche Mitarbeiter	12	13
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	13,4 Jahre	13,0 Jahre
Durchschnittliches Alter	40,1 Jahre	39,6 Jahre

Die Anzahl der Mitarbeiter sank leicht um 2,5 % bzw. 37 Mitarbeiter. Dies resultiert zum großen Teil aus der Reduktion von Mitarbeitern im angestellten und freien Außendienst.

## Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist Mitglied folgender Verbände:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München
- Wiesbadener Vereinigung, Bonn
- Arbeitsgemeinschaft für Betriebliche Altersversorgung e. V., Berlin
- Versicherungsombudsmann e. V., Berlin



## Risiken der künftigen Entwicklung

### Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der R+V Lebensversicherung AG ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen.

Ein über alle Gesellschaften der R+V Gruppe implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und ist Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V Gruppe in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines bestimmten Indexwertes werden zwingend Maßnahmen eingeleitet und die Verantwortlichen für deren Durchführung benannt.

Durch die regelmäßig stattfindende Risikokonferenz und das zentrale Risikoberichtswesen an den Vorstand ist gewährleistet, dass Risiken der künftigen Entwicklung rechtzeitig identifiziert, beurteilt und kontrolliert werden. Bei Existenz gefährdender Veränderungen von Risiken sind in Ausnahmefällen Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Gegenstand der Betrachtung im Risikomanagementprozess sind versicherungstechnische Risiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft, Kapitalanlagerisiken, operationelle Risiken sowie globale und strategische Risiken.

### Versicherungstechnische Risiken

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Lebensversicherungsunternehmens ist maßgeblich geprägt durch die Langfristigkeit der Leistungsgarantien für den Versicherungsfall bei fest vereinbarten Beiträgen. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet. Die Berechnung dieser Rückstellungen basiert auf Annahmen über die künftige Entwicklung der biometrischen Risiken (Sterblichkeit, Berufsunfähigkeit usw.), der Kapitalerträge und der Kosten. Die Gefahr, dass sich die Rechnungsgrundlagen im Laufe der Zeit verändern, wird bei der R+V Lebensversicherung AG durch eine sorgfältige Produktentwicklung und actuarielle Controllingsysteme beherrschbar gemacht. Der Verantwortliche Aktuar wacht darüber, dass die Rechnungsgrundlagen neben der gegenwärtigen Risikolage auch einem möglichen Änderungsrisiko standhalten. Bei Kapital- und Risikoversicherungen – Versicherungen mit Todesfallschutz – werden zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen abhängig vom Vertragsbeginn die Sterbetafeln ADSt 1924/26, ADSt 1960/62 mod, ADSt 1986, DAV 1994 T sowie die unternehmensindividuelle Tafel R+V 2000 T verwendet. Laufende Auswertungen des Versicherungsbestandes zeigen bei allen verwendeten Sterbetafeln für das Todesfallrisiko ein angemessenes Sicherheitsniveau, das den Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) entspricht.

Die Gesellschaft verwendet für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung bei Rentenversicherungen mit Versicherungsbeginn ab 2005 die Rentensterbetafel DAV 2004 R. Dies ist aufsichtsrechtlich für Neuverträge als angemessen anzusehen.

Aufgrund der zu erwartenden längeren Lebenserwartung ist auch im bisherigen Rentenversicherungsbestand eine zunehmende Verringerung der Sicherheitsmargen hinsichtlich der Sterblichkeit anzunehmen.



Die Gesellschaft hat deshalb gemäß der 2004 von der DAV empfohlenen Sterbetafel für die Bewertung der Deckungsrückstellung für den Bestand erstmalig zum 31. Dezember 2004 der Deckungsrückstellung zusätzliche Beträge zugeführt. Gemäß den Empfehlungen der DAV ergab sich für den Bestand zum 31. Dezember 2006 für Rentenversicherungen mit Beginn bis 2004 einschließlich eine weitere Zuführung. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen. Insgesamt kann durch die Maßnahmen im Rentenbestand von einem stabilen Sicherheitsniveau ausgegangen werden.

Aufgrund der Unsicherheit bei der Einschätzung der künftigen Auswirkungen des Urteils des Bundesgerichtshofes vom 12. Oktober 2005 zur Ersetzung unwirksamer Klauseln in den Allgemeinen Bedingungen der Kapital bildenden Lebensversicherung im Treuhänderverfahren nach § 172 VVG wurden Maßnahmen abgeleitet und zusätzliche Rückstellungen zur Risikovorsorge nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet. Mögliche Änderungen in den Annahmen werden überwacht und in den Rückstellungen berücksichtigt.

Das Risiko, dass die zukünftigen Kapitalerträge den garantierten Zins auf die Rückstellungen unterschreiten, wird eingegrenzt durch den Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die in ungünstigen Kapitalmarktsituationen zur Verfügung stehen können. Mit Hilfe von Stress-Tests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden die Auswirkungen eines weiterhin niedrigen Zinsniveaus an den Kapitalmärkten systematisch geprüft. Zudem werden mittel- bis langfristig wirkende Maßnahmen zur Begrenzung der Garantien umgesetzt.

Die für 2007 deklarierte Überschussbeteiligung ist bereits festgelegt und gesichert. Die jährliche Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt so, dass mit der freien RfB und den Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der zu erwartenden laufenden Zinserträge noch genügend freie Mittel zur Absicherung des Zinsgarantierisikos zur Verfügung stehen.

Das Stornorisiko wird bei der Berechnung der Deckungsrückstellung berücksichtigt, indem die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Versicherung mindestens so hoch angesetzt wird wie der jeweilige vertraglich oder gesetzlich garantierte Rückkaufswert. Im Rahmen der Finanzaufsicht unterliegen die Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung auch der Prüfung durch die BaFin. Das Risiko hoher Einzel- oder Kumulrisiken wird durch angemessene Rückversicherungen begrenzt.

#### **Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

Uneinbringliche Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden unmittelbar als Minderung der Beitragseinnahmen gebucht. Dem entsprechenden Ausfallrisiko wird durch eine angemessene Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen ist.

Dies gilt ebenso für das Ausfallrisiko auf Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestehen nicht.

## Kapitalanlagerisiken

Bei der Erstellung des Produktes Versicherungsschutz sind Lebensversicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlage Marktpreis-, Bonitäts- sowie Liquiditätsrisiken ausgesetzt, die zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge gefährden können. Insoweit hat das Kapitalanlagerisiko immer den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Die R+V Lebensversicherung AG begegnet diesen Risiken durch eine konsequente Umsetzung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Dabei folgt die Vermögensanlage der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Gewährleistung der jederzeitigen Liquidität des Versicherungsunternehmens. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen ist die Anlagepolitik dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße verpflichtet.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei der R+V Lebensversicherung AG durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt.

Derivative Finanzinstrumente, Strukturierte Produkte oder Asset Backed Securities werden ausschließlich nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen eingesetzt. Ihre Behandlung ist in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite.

Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden bei der R+V Lebensversicherung AG die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt. Die Auswirkungen ungünstiger Marktbewegungen auf das Kapitalanlageportfolio werden mittels Standard- und Worst-Case-Szenarien simuliert. Darüber hinaus wird durch die institutionalisierte Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Mathematik und Kapitalanlage sichergestellt, dass regelmäßig die Erfordernisse aus den passivischen Leistungsverpflichtungen mit den Möglichkeiten der Vermögensanlage abgeglichen werden.

Zusätzlich sind jährlich von der BaFin vorgeschriebene Stress-Tests durchzuführen. Damit wird überprüft, ob das Versicherungsunternehmen trotz einer eintretenden, anhaltenden Krisensituation auf dem Kapitalmarkt in der Lage ist, die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Unter Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2006 auf den 31. Dezember 2007 und Beibehaltung der in 2006 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen erneut einen positiven Beitrag zum Jahresergebnis leisten.

Schließlich begegnet die R+V Lebensversicherung AG Anlagerisiken auf organisatorischer Ebene durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen im Einzelnen:

- das Marktpreisrisiko: das Risiko, aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder Preis beeinflussenden Faktoren wie Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursveränderungen Verluste zu erleiden.
- das Bonitätsrisiko: das Risiko, aufgrund des Ausfalls eines Emittenten oder Kontrahenten Verluste zu erleiden bzw. Gewinne nicht realisieren zu können.
- das Liquiditätsrisiko: das Risiko, aufgrund von nicht zeitgerechten Liquiditätszu- und -abflüssen den Zahlungsverpflichtungen – insbesondere aus Versicherungsverträgen – nicht jederzeit nachkommen zu können.

### *Marktpreisrisiko*

Zur Messung möglicher Marktpreisrisiken in den Kapitalanlagen der R+V Lebensversicherung AG wurden Szenarioanalysen unter folgenden Prämissen durchgeführt: Für direkt und über Fonds gehaltene Aktien wurde die Auswirkung eines 20-prozentigen Kursrückgangs auf den Zeitwert dieser Positionen simuliert.

Für festverzinsliche Wertpapiere, Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Darüber hinaus wird für den Bestand aller zinstragenden Anlagen regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt.

Fremdwährungspositionen werden von der Gesellschaft im Wesentlichen zur Beimischung im Rahmen unseres aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen im Rahmen der Risikomodelle der ständigen Beobachtung.

### *Bonitätsrisiko*

Das Anlageverhalten ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen zur Minimierung der Risiken beizutragen. Darüber hinaus handelt es sich bei einem Großteil der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen um Emissionen, die von der öffentlichen Hand, öffentlich-rechtlichen Instituten oder Banken mit hervorragendem Rating ausgegeben wurden, zum Beispiel Bundesanleihen oder Pfandbriefe.

Mehr als 95 % dieser Anlagen (Vorjahr: 97 %) in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als „A“, 83 % (Vorjahr: mehr als 86 %) eines gleich oder besser als „AA“ auf.

### *Liquiditätsrisiko*

Die Liquiditätsrisiken der R+V Lebensversicherung AG werden zentral gesteuert. In diese Steuerung sind sämtliche Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen sowie der allgemeinen Verwaltung einbezogen.

### **Operationelle Risiken**

Operationelle Risiken sind Risiken aus dem allgemeinen Geschäftsbetrieb. Sie entstehen durch menschliches Verhalten, technologisches Versagen, Prozess- oder Projektmanagementschwächen oder durch externe Einflüsse.

### *Das interne Kontrollsystem*

Das wesentliche Instrument der R+V Gruppe zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzernrevision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen in der Verwaltung vorgebeugt. Zahlungsströme und Verpflichtungserklärungen werden weitestgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Bearbeitungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Die interne Überwachung der Regelungen zum Risikomanagementsystem insbesondere hinsichtlich ihrer Wirksamkeit wird durch die Konzernrevision geprüft. Die Umsetzung der hieraus abgeleiteten Maßnahmen wird durch die Konzernrevision im Rahmen des Follow-up nachgehalten.

### *Risikomanagement im Vertriebsbereich*

Den Vertriebsrisiken begegnet die R+V Gruppe mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Die Vertriebsorganisation wird entsprechend den geänderten Anforderungen im Markt für Vorsorge und Versicherung ständig funktional und personell weiterentwickelt und qualifiziert.

Die vertrieblichen Risiken werden anhand von Frühwarnindikatoren, die insbesondere die Veränderungen im Markt und Wettbewerb anzeigen, laufend und systematisch beobachtet; gegebenenfalls werden hieraus frühzeitig geeignete Maßnahmen zur Abwehr bzw. Vermeidung dieser Risiken ergriffen.

Der Risikomanagementprozess umfasst die gesamte Vertriebsstruktur, das heißt sowohl die zentralen als auch die dezentralen Organisationseinheiten.

Am 22. Dezember 2006 wurde das Gesetz zur Neuregelung des Versicherungsvermittlerrechts verkündet, das am 22. Mai 2007 in Kraft treten wird. R+V hat sich auf dieses Gesetz frühzeitig vorbereitet und die entsprechenden Veränderungen in Geschäftsprozessen, wie beispielsweise die Einführung von Beratungsprotokollen im Verkauf, bereits heute schon umgesetzt. Aktivitäten für die anstehende Registrierung der Vermittler in dem gesetzlich vorgesehenen Vermittlerregister wurden begonnen.

### *Risikomanagement im IT-Bereich*

Durch die enge Verzahnung von Geschäftsprozessen und IT-Abläufen ist es erforderlich, die IT-Unterstützung flexibel und anpassungsfähig an sich ändernde Rahmenbedingungen aufzustellen. Dies wird durch eine prozess- und serviceorientierte Ausrichtung der IT-Organisation erreicht.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungs-Systemen. Die R+V Gruppe hat hier durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Die Telekommunikationsinfrastruktur ist sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz hochredundant ausgelegt.

Die IT-Sicherheitsstrategie wird kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig auditiert. Im Rahmen eines unabhängigen Audits wurde der R+V ein hohes IT-Sicherheitsniveau hinsichtlich externer Einflussfaktoren attestiert.

Die Qualitätssicherung der IT-Services erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. Im monatlich stattfindenden Service-Control-Meeting werden unter Beteiligung aller IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten Problemschwerpunkte eskaliert, Gegenmaßnahmen abgestimmt und verfolgt sowie Konzepte zur pro-aktiven Störungsvermeidung erarbeitet und umgesetzt.

### *Risikobeurteilung bei großen Projekten und Investitionen*

Für die Planung und Durchführung von Projekten und Investitionen hat die R+V Gruppe verbindliche Vorgaben festgelegt. Die größeren Projekte und Investitionen werden je nach Themenschwerpunkt regelmäßig in der Investitions-, Produktkommission oder in dem Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse, Probleme und (Gegen-) Maßnahmen sowie Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet. Darüber hinaus erfolgt die Abstimmung mit der Risikokonferenz der R+V.

### *Externe Einflüsse*

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Von besonderer Bedeutung für die Lebensversicherer und ihr Geschäftsmodell ist der in 2006 veröffentlichte Gesetzentwurf zur VVG-Reform.

Die Ziele der Reform sind die Modernisierung des Rechts, eine Erhöhung der Transparenz und die Verbesserung des Verbraucherschutzes. R+V begrüßt diese Ziele ausdrücklich, sieht allerdings im Falle der Umsetzung in der derzeit vorliegenden Form erhebliche Risiken für die Versicherungsunternehmen.

Die Rückwirkung der neuen Rückkaufwertregelungen auf bestehende Verträge greift zum Nachteil des verbleibenden Bestandes in die Kalkulationsbasis des Kollektivs ein. Zudem entstünden den Unternehmen erhebliche Zusatzkosten durch den zusätzlichen Bedarf an Kapital, Personal und EDV. Es bestehen allerdings positive Anzeichen, dass im weiteren Gesetzgebungsverfahren diese rückwirkende Regelung entfällt.

Die vorgesehene starre Form der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven – insbesondere die Einbeziehung von Bewertungsreserven aus festverzinslichen Anlagen – kann bei gewissen Kapitalmarktentwicklungen zu Einschränkungen der Risikotragfähigkeit der Unternehmen führen.

Unpräzise Formulierungen insbesondere hinsichtlich der Neuregelungen bezüglich der Rückkaufswerte und der Überschussbeteiligung erschweren eine zweifelsfreie Auslegung des Gesetzes und bergen damit das Risiko, dass dies in gerichtlichen Verfahren, deren Ausgang offen ist, nachgeholt wird.

Die vorgesehenen Restriktionen hinsichtlich der vorvertraglichen Anzeigepflicht führen zu einem Informationsungleichgewicht zwischen Versicherer und Versicherungsnehmer und gefährden damit das zugrundeliegende Versicherungsprinzip.

Der GDV wird darauf hinarbeiten, dass der vorliegende Gesetzentwurf im weiteren Gesetzgebungsverfahren an den für die Branche und die Versicherten mit hohen Risiken verbundenen Punkten modifiziert wird. R+V wird sich dabei auch weiterhin an der fachlichen Diskussion beteiligen. Die tatsächlichen Auswirkungen auf die deutschen Versicherungsunternehmen werden somit erst nach der Verabschiedung feststehen.

Die R+V Lebensversicherung AG ist auf alle derzeit in Betracht kommenden Szenarien gut vorbereitet und wird daher die Herausforderungen der VVG-Reform bewältigen und die sich daraus ergebenden Chancen nutzen.

## Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II. Zentraler Ausgangspunkt ist eine ganzheitliche Beurteilung und Steuerung der Risiken und der Kapitalausstattung eines Versicherungsunternehmens. R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Ein wesentlicher Bestandteil ist die laufende Weiterentwicklung des ökonomischen Risikokapitalmodells, um den zukünftigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen an interne Modelle gerecht zu werden.

## Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Solvabilitätsanforderungen für 2006 wurden von der R+V Lebensversicherung AG deutlich übererfüllt.

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass der R+V Lebensversicherung AG ein umfassendes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird. Hieraus sind zurzeit keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig und wesentlich beeinträchtigen könnten.

## Dank

Der Vorstand spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und im Außendienst für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten und dem Betriebsrat dankt der Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Am geschäftlichen Erfolg der R+V Lebensversicherung AG hatten die Geschäftspartner im genossenschaftlichen Verbund, die verbundenen Berufsstände und die selbstständigen Agenturen wiederum großen Anteil.

Den Versicherungsnehmern danken wir ganz besonders für das entgegengebrachte Vertrauen.

## Vorgänge von besonderer Bedeutung und Ausblick

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

R+V setzt auch in den folgenden Jahren auf kontinuierliches Wachstum. Daneben sollen Produktinnovationen sowie eine solide Finanzpolitik zu einer weiterhin guten Ertragslage beitragen. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen gibt es für R+V Wachstums- und Ertragschancen in allen Segmenten.

## Positive wirtschaftliche Entwicklung mit geringen Impulsen für die Versicherungswirtschaft

Der gute wirtschaftliche Verlauf des letzten Halbjahres 2006 lässt die Experten auch für 2007 auf ein gutes Wirtschaftswachstum hoffen. Zwischen 1,5 und 2,0 % lauten die Prognosen der Wirtschaftsforscher für das deutsche Bruttoinlandsprodukt. Der GDV ist jedoch trotz der guten wirtschaftlichen Rahmendaten pessimistisch für das Wachstum der Versicherungswirtschaft. Hintergrund: die Mehrwertsteuererhöhung, höhere Kosten für die gesetzliche Krankenversicherung und der Wegfall von Steuererleichterungen belasten das Haushaltsbudget der Deutschen. Zusätzlich erschwert der Preiswettbewerb in einigen Sparten das Wachstum der Versicherungswirtschaft. Der GDV rechnet insgesamt mit einem Wachstum von 1,0 %.



Wachstumsmöglichkeiten im Versicherungsmarkt bieten sich dennoch, so zum Beispiel in der Ergänzung des gesetzlichen Versicherungsschutzes. Dabei gibt es insbesondere Chancen im Altersvorsorgegeschäft und im Bereich der Kranken- und Pflegeversicherung.

Der mit der Einführung der Riester-Rente begonnene Ausbau eigenverantwortlicher Vorsorge hat im Jahr 2005 mit dem Alterseinkünftegesetz eine weitere Stärkung erfahren. Im Rentenversicherungsbericht 2005 der Bundesregierung heißt es explizit, dass die gesetzliche Rente zukünftig alleine nicht ausreichen wird, um den Lebensstandard des Erwerbslebens im Alter fortzuführen. Umfragen zeigen, dass sich diese Einsicht mittlerweile auch in der deutschen Bevölkerung durchgesetzt hat.

Die beschriebenen Wachstumchancen stehen allerdings unter einer entscheidenden Prämisse: Änderungen in den gesetzlichen Rahmenbedingungen müssen so gestaltet werden, dass sie dem eigentlichen Ziel – Stärkung der eigenverantwortlichen Altersvorsorge – nicht entgegenstehen.

Ertragsseitig wird die Versicherungswirtschaft durch neue Gesetze wie zum Beispiel die EU-Vermittlerrichtlinie oder die Reform des Versicherungsvertragsgesetzes belastet. Auf der anderen Seite beinhalten neue Gesetze häufig auch Marktchancen. So können die Informationspflichten der Kunden aus der EU-Vermittlerrichtlinie und die diskutierten Vorschriften im Reformentwurf des Versicherungsvertragsgesetzes zu neuem Geschäftspotenzial führen. Hier sind jedoch die endgültigen Gesetze abzuwarten.

### **Situation an den Kapitalmärkten**

Insgesamt richtet R+V ihre Kapitalanlagestrategie weiterhin auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Die Anforderungen aus Solvency II werden – soweit bekannt und praktikabel – bereits heute berücksichtigt. Hohe außerordentliche Erträge sind für 2007 an den Kapitalmärkten eher nicht zu erwarten. Aufgrund ihres branchenüberdurchschnittlichen Aktienanteils kann die R+V an den Chancen der Aktienmärkte wie bisher gut profitieren und durch ihr Risikomanagement mögliche Verluste begrenzen. Der hohe Anteil festverzinslicher Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen erfüllt werden können.

### **Altersvorsorge ist Zukunftsmarkt – gute Wachstumchancen für die R+V Lebensversicherung AG**

Dank ausgezeichneter Kennzahlen, hoher Beratungskompetenz und Vertriebskraft sowie motivierter Mitarbeiter sind die Aussichten der R+V Lebensversicherung AG auf weiteres Wachstum in 2007 groß. Komplettiert werden die Erfolgsfaktoren für den Wettbewerb durch eine enge Zusammenarbeit mit den genossenschaftlichen Primärbanken und eine vollständige, moderne und marktgerechte Produktpalette.

In der privaten Altersvorsorge zeigen die Erfolge der R+V-PremiumRente die Innovationskraft der R+V. Auch zukünftig will R+V mit neuen Produkten den sich ändernden Bedürfnisse der Kunden nachkommen und so Marktpotentiale heben. 2007 beispielsweise verknüpft ein neues, gemeinsam mit der R+V Krankenversicherung AG entwickeltes Produkt auf intelligente Weise die Absicherung des Pflegerisikos mit Altersvorsorge.

Im Bereich der betrieblichen Altersversorgung rechnet R+V ebenfalls mit einem weiteren Anstieg des Geschäfts. Chancen bieten sich durch vom Arbeitgeber finanzierte Produkte, durch das R+V-Kombinationsmodell zur Auslagerung von Pensionsverpflichtungen und durch den Ausbau der Produktpalette beim Pensionsfonds.

Eine weitere Optimierung des Produktangebotes und eine verstärkte Unterstützung des Vertriebsweges Banken sollen zusätzliches Wachstumspotenzial erschließen.

Insgesamt ist davon auszugehen, dass R+V weiterhin überdurchschnittlich an den sich bietenden Marktchancen teilhaben wird. Vor diesem Hintergrund blicken wir mit Zuversicht in das neue Geschäftsjahr und erwarten ein gutes Geschäftsergebnis.

Wiesbaden, 2. März 2007

**Der Vorstand**



## Anlage 1 zum Lagebericht

### Bewegung und Struktur des Bestandes im Geschäftsjahr 2006

#### A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft					
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)	Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>4.391.677</b>	<b>2.791.776</b>	<b>–</b>	<b>90.562.109</b>	<b>1.325.310</b>	<b>1.260.041</b>
<b>II. Zugang während des Geschäftsjahres:</b>						
1. Neuzugang						
a) Eingelöste Versicherungsscheine	352.988	223.315	613.156	7.546.374	28.124	16.802
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos.2)	–	53.209	9.164	920.211	–	16.724
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	235.546	–	–
3. Übriger Zugang	1.853	171	3.600	24.292	501	508
<b>4. Gesamter Zugang</b>	<b>354.841</b>	<b>276.695</b>	<b>625.920</b>	<b>8.726.423</b>	<b>28.625</b>	<b>34.034</b>
<b>III. Abgang während des Geschäftsjahres:</b>						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	10.882	6.101	–	201.541	3.026	2.674
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	344.143	221.545	–	5.683.012	47.221	63.711
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	142.837	84.588	–	2.591.750	44.643	43.021
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	24.293	25.466	–	913.664	2.636	6.983
5. Übriger Abgang	31.268	13.025	–	455.396	424	788
<b>6. Gesamter Abgang</b>	<b>553.423</b>	<b>350.725</b>	<b>–</b>	<b>9.845.363</b>	<b>97.950</b>	<b>117.177</b>
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>4.193.095</b>	<b>2.717.746</b>	<b>–</b>	<b>89.443.169</b>	<b>1.255.985</b>	<b>1.176.898</b>

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen				
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Bauspar-Risikoversicherungen		Übrige Kollektivversicherungen *)		
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	
<b>284.846</b>	<b>102.305</b>	<b>922.858</b>	<b>1.047.338</b>	<b>18.360</b>	<b>51.873</b>	<b>980.481</b>	<b>51.655</b>	<b>859.822</b>	<b>278.564</b>	
66.280	25.770	154.154	98.918	-7	-14	76.099	5.213	28.338	76.626	
-	80	-	29.424	-	-	-	1.467	-	5.514	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
726	132	190	91	2	-30	-	-	434	-530	
<b>67.006</b>	<b>25.982</b>	<b>154.344</b>	<b>128.433</b>	<b>-5</b>	<b>-44</b>	<b>76.099</b>	<b>6.680</b>	<b>28.772</b>	<b>81.610</b>	
469	251	2.536	2.036	20	70	2.113	156	2.718	914	
13.027	3.885	2.917	93.858	5	8.415	217.811	12.886	63.162	38.790	
2.085	792	33.785	34.379	768	1.678	-	-	61.556	4.718	
9.203	4.576	9.270	10.656	-	-	1.075	161	2.109	3.090	
135	224	894	10.857	1	67	-	53	29.814	1.036	
<b>24.919</b>	<b>9.728</b>	<b>49.402</b>	<b>151.786</b>	<b>794</b>	<b>10.230</b>	<b>220.999</b>	<b>13.256</b>	<b>159.359</b>	<b>48.548</b>	
<b>326.933</b>	<b>118.559</b>	<b>1.027.800</b>	<b>1.023.985</b>	<b>17.561</b>	<b>41.599</b>	<b>835.581</b>	<b>45.079</b>	<b>729.235</b>	<b>311.626</b>	

*) davon	Restkreditversicherungen	
<b>Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>486.030</b>	<b>5.827</b>
<b>Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>348.074</b>	<b>5.206</b>

## B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

		Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
		Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs- versicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebensversicherungen			
		Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme in Tsd. €
1.	Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	4.391.677	90.562.109	1.325.310	38.195.236
	Davon beitragsfrei	(753.068)	(11.638.280)	(148.513)	(2.601.648)
2.	Bestand am Ende des Geschäftsjahres	4.193.095	89.443.169	1.255.985	36.273.225
	Davon beitragsfrei	(663.809)	(10.595.485)	(145.207)	(2.538.416)

## C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

		Zusatzversicherungen insgesamt	
		Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
1.	Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.235.749	49.060.591
2.	Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.116.805	47.380.106

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen				
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Bauspar-Risikoversicherungen		Übrige Kollektivversicherungen		
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	
284.846 (23.139)	13.319.109 (265.925)	922.858 (144.431)	19.061.315 (3.819.910)	18.360 (623)	655.769 (15.177)	980.481 (-)	7.064.262 (-)	859.822 (436.362)	12.266.418 (4.935.620)	
326.933 (24.427)	15.196.706 (290.837)	1.027.800 (174.732)	20.477.470 (4.433.534)	17.561 (2.217)	623.010 (58.684)	835.581 (-)	5.990.784 (-)	729.235 (317.226)	10.881.974 (3.274.014)	

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
464.756	8.180.341	425.973	31.050.322	73.724	1.372.643	271.296	8.457.285
425.134	7.612.206	435.767	32.604.302	66.928	1.194.105	188.976	5.969.493

## Anlage 2 zum Lagebericht

### Versicherungsarten

#### A. Einzelversicherung

##### 1 Kapital bildende Lebensversicherung

- 1.1 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
- 1.2 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall für verbundene Leben
- 1.3 Ausstattungsversicherung für Mädchen und Knaben
- 1.4 Versicherung auf festen Termin
- 1.5 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit gestaffelter Auszahlung der Erlebensfallsumme
- 1.6 Vermögensbildende Lebensversicherung

##### 2 Risikoversicherung

- 2.1 Versicherung auf den Todesfall
- 2.2 Versicherung auf den Todesfall für verbundene Leben

##### 3 Leibrentenversicherung

- 3.1 Aufgeschobene Rentenversicherung
- 3.2 Sofort beginnende Rentenversicherung
- 3.3 Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
- 3.4 Rentenversicherung im Rahmen des Altersvermögensgesetzes

##### 4 Selbstständige

###### Berufsunfähigkeits-Versicherung

##### 5 Sonstige Lebensversicherung

- 5.1 Fondsgebundene Rentenversicherung

#### B. Kollektivversicherung

##### 1 Kapital bildende Lebensversicherung

- 1.1 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall

##### 2 Risikoversicherung

- 2.1 Versicherung auf den Todesfall

##### 3 Bauspar-Risikoversicherung

##### 4 Leibrentenversicherung

- 4.1 Aufgeschobene Rentenversicherung
- 4.2 Sofort beginnende Rentenversicherung
- 4.3 Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
- 4.4 Rentenversicherung im Rahmen des Altersvermögensgesetzes

##### 5 Restkreditversicherung

- 5.1 Restkreditversicherung
- 5.2 Kreditrahmenversicherung

##### 6 Sonstige Lebensversicherung

- 6.1 Versicherung von Altersteilzeitmodellen
- 6.2 Versicherung von Lebensarbeitszeitmodellen

#### C. Zusatzversicherungen

##### 1 Unfall-Zusatzversicherung

##### 2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

##### 3 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung

##### 4 Risiko-Zusatzversicherung

##### 5 Hinterbliebenen-Zusatzversicherung

##### 6 Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung

# Jahresabschluss 2006

# Bilanz zum 31. 12. 2006\*

## Aktiva

	€	€	€	2006 €	2005 €
<b>A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital</b>				<b>44.850.000,—</b>	<b>44.850.000,—</b>
Davon eingefordert: – €	(– €)				
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
I. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs			—,—		—,—
II. Geschäfts- oder Firmenwert			—,—		—,—
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände			348.495,—		386.845,—
				<b>348.495,—</b>	<b>386.845,—</b>
<b>C. Kapitalanlagen</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			335.145.882,61		361.922.760,83
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		344.520.775,26			363.823.989,71
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		1.760.648.502,96			1.990.123.546,38
3. Beteiligungen		177.295.485,93			108.448.790,94
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		—,—	2.282.464.764,15		—,—
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		8.037.920.529,22			8.044.062.129,50
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		3.108.038.940,05			3.120.611.261,12
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		3.471.232.431,10			3.519.775.110,81
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	6.633.486.728,95				6.075.299.389,43
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	6.316.034.159,66				5.707.423.192,99
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	119.422.689,13				125.863.757,52
d) Übrige Ausleihungen	99.477.026,69	13.168.420.604,43			81.737.675,55
5. Einlagen bei Kreditinstituten		182.500.000,—			167.000.000,—
6. Andere Kapitalanlagen		175.658.600,61	28.143.771.105,41		118.284.549,59
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			—,—		—,—
				<b>30.761.381.752,17</b>	<b>29.784.376.154,37</b>
<b>D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen</b>				<b>250.625.779,41</b>	<b>194.375.126,61</b>

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

				2006	2005
	€	€	€	€	€
<b>E. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) Fällige Ansprüche	17.969.860,25				17.354.689,87
b) Noch nicht fällige Ansprüche	84.014.198,—	101.984.058,25			123.712.950,—
2. Versicherungsvermittler		64.184.317,17			23.899.596,48
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		—,—	166.168.375,42		—,—
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			—,—		—,—
Davon an:					
verbundene Unternehmen					
– €	(– €)				
III. Sonstige Forderungen			298.388.447,22		51.141.735,12
Davon an:					
verbundene Unternehmen					
6.669.132 €	(5.124.032 €)				
Beteiligungsunternehmen					
– €	(76.125 €)				
				<b>464.556.822,64</b>	<b>216.108.971,47</b>
<b>F. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte			218.731,89		293.544,70
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			11.047.404,75		13.335.966,77
III. Eigene Anteile			—,—		—,—
Nennwert bzw. rechnerischer Wert:					
– €	(– €)				
IV. Andere Vermögensgegenstände			104.205.166,41		98.877.734,07
				<b>115.471.303,05</b>	<b>112.507.245,54</b>
<b>G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB</b>				—,—	—,—
<b>H. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			465.535.743,63		472.659.195,04
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			149.567.249,61		95.150.295,89
				<b>615.102.993,24</b>	<b>567.809.490,93</b>
<b>I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>				—,—	—,—
<b>Summe Aktiva</b>				<b>32.252.337.145,51</b>	<b>30.920.413.833,92</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten E. II. und F. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/ EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 7. Dezember 2006 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Wiesbaden, 30. Januar 2007

Hartmann  
Verantwortlicher Aktuar

Ich bescheinige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Wiesbaden, 1. März 2007

Schottler  
Treuhand



## Passiva

			2006	2005
	€	€	€	€
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Gezeichnetes Kapital		124.800.000,—		124.800.000,—
II. Kapitalrücklage		132.500.000,—		132.500.000,—
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:				
– €	(– €)			
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage	—,—			—,—
2. Rücklage für eigene Anteile	—,—			—,—
3. Satzungsmäßige Rücklagen	—,—			—,—
4. Rücklage gemäß § 58 Abs. 2a AktG	—,—			—,—
5. Andere Gewinnrücklagen	18.850.835,71	18.850.835,71		18.850.835,71
IV. Bilanzgewinn		—,—		—,—
			<b>276.150.835,71</b>	<b>276.150.835,71</b>
<b>B. Genussrechtskapital</b>			—,—	—,—
<b>C. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			<b>53.000.000,—</b>	<b>53.000.000,—</b>
<b>D. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			<b>12.103.335,02</b>	—,—
<b>E. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	521.025.395,—			568.011.408,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.998.859,63	519.026.535,37		15.595.759,25
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	25.840.451.495,—			24.510.422.936,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	58.527.232,09	25.781.924.262,91		777.180.062,54
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	92.752.977,27			98.191.709,31
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	3.727.151,—	89.025.826,27		5.816.085,—
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	3.392.468.209,19			3.032.806.857,52
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	3.392.468.209,19		—,—
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		—,—		—,—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—		—,—
			<b>29.782.444.833,74</b>	<b>27.410.841.004,04</b>

			2006	2005
	€	€	€	€
<b>F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	250.625.779,41			194.375.126,61
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	250.625.779,41		140.191,—
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—		—,—
			<b>250.625.779,41</b>	<b>194.234.935,61</b>
<b>G. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		8.421.387,—		19.738.926,—
II. Steuerrückstellungen		28.300.982,52		23.502.346,—
III. Voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB		19.419.705,—		19.616.870,—
IV. Sonstige Rückstellungen		54.983.453,—		46.475.071,—
			<b>111.125.527,52</b>	<b>109.333.213,—</b>
<b>H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>				
			<b>61.023.821,72</b>	<b>792.954.608,79</b>
<b>I. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	1.620.282.807,91			1.982.986.908,21
2. Versicherungsvermittlern	27.276.590,33			21.545.678,62
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	—,—	1.647.559.398,24		—,—
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		2.461.217,08		5.821.929,36
Davon gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	2.461.217 €	(5.821.929 €)		
III. Anleihen		—,—		—,—
Davon konvertibel:	— €	(— €)		
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		—,—		—,—
Davon gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	— €	(— €)		
V. Sonstige Verbindlichkeiten		45.963.991,05		63.171.001,33
Davon:				
aus Steuern	3.224.286 €	(2.955.809 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit gegenüber verbundenen Unternehmen	— €	(1.499.574 €)		
Beteiligungsunternehmen	8.272.921 €	(20.476.200 €)		
	— €	(— €)		
			<b>1.695.984.606,37</b>	<b>2.073.525.517,52</b>
<b>K. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
			<b>9.878.406,02</b>	<b>10.373.719,25</b>
<b>Summe Passiva</b>			<b>32.252.337.145,51</b>	<b>30.920.413.833,92</b>

# Gewinn-und-Verlust-Rechnung\*

## vom 1. 1. bis 31. 12. 2006

			2006	2005
	€	€	€	€
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	3.328.947.613,05		3.277.241.357,31	
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-694.492.505,26	4.023.440.118,31	105.195.518,04	
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	46.986.013,—		15.269.794,—	
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	13.596.899,62	33.389.113,38		1.105.110,39
			4.056.829.231,69	3.186.210.522,88
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				
			206.087.887,—	195.085.244,—
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		27.253.543,98		14.127.064,62
Davon:				
aus verbundenen Unternehmen	18.063.093 € (11.695.203 €)			
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
Davon:				
aus verbundenen Unternehmen	110.750.788 € (124.774.947 €)			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	39.754.063,46		42.321.879,91	
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.438.013.203,20	1.477.767.266,66	1.418.207.741,53	
c) Erträge aus Zuschreibungen		62.903.592,26	407.285.714,57	
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		135.878.050,76	37.752.811,62	
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		—,—	—,—	
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		—,—	—,—	
			1.703.802.453,66	1.919.695.212,25
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				
			20.984.184,11	23.124.216,49
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				
			1.149.197,96	1.390.889,84
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	2.423.371.299,13		2.429.690.523,52	
bb) Anteil der Rückversicherer	38.142.867,43	2.385.228.431,70	90.315.519,55	
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-5.438.732,04		4.016.486,62	
bb) Anteil der Rückversicherer	2.088.934,—	-3.349.798,04	1.585.824,—	
			2.381.878.633,66	2.341.805.666,59

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

			2006	2005
	€	€	€	€
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-1.386.279.211,80			-1.142.909.743,91
bb) Anteil der Rückversicherer	718.793.021,45	-2.105.072.233,25		-23.470.691,54
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		—,—		—,—
			-2.105.072.233,25	-1.119.439.052,37
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			844.240.680,41	1.120.947.765,28
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	242.214.979,32			272.890.408,22
b) Verwaltungsaufwendungen	71.803.529,48	314.018.508,80		79.397.161,78
c) Davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		13.930.631,48		40.236.413,62
			300.087.877,32	312.051.156,38
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		34.111.145,63		37.232.909,52
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		79.555.154,49		51.997.205,60
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		12.995.651,10		1.754.292,17
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—,—
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		12.103.335,02		—,—
			138.765.286,24	90.984.407,29
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			662.194,09	—,—
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			105.941.496,74	233.362.932,57
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			112.204.552,71	106.915.104,98

			2006	2005
	€	€	€	€
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Sonstige Erträge		107.397.342,18		122.072.870,99
2. Sonstige Aufwendungen		132.313.994,64		129.452.110,58
3. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis			-24.916.652,46	-7.379.239,59
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			87.287.900,25	99.535.865,39
5. Außerordentliche Erträge		—,—		—,—
6. Außerordentliche Aufwendungen		3.250.965,95		—,—
7. Außerordentliches Ergebnis			-3.250.965,95	—,—
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		23.308.593,53		40.480.145,60
Davon Organschaftsumlage:	- €	(- €)		
9. Sonstige Steuern		1.728.340,77		2.055.719,79
Davon Organschaftsumlage:	260.987 €	(404.145 €)		
			25.036.934,30	42.535.865,39
10. Erträge aus Verlustübernahme		—,—		—,—
11. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		59.000.000,—		57.000.000,—
			59.000.000,—	57.000.000,—
<b>12. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag</b>			—,—	—,—
13. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			—,—	—,—
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			—,—	—,—
Davon Entnahmen aus der Rücklage gem. § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:				
- €		(- €)		
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage		—,—		—,—
b) aus der Rücklage für eigene Anteile		—,—		—,—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		—,—		—,—
d) aus anderen Gewinnrücklagen		—,—		—,—
			—,—	—,—
16. Entnahmen aus Genussrechtskapital			—,—	—,—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage		—,—		—,—
b) in die Rücklage für eigene Anteile		—,—		—,—
c) in satzungsmäßige Rücklagen		—,—		—,—
d) in andere Gewinnrücklagen		—,—		—,—
			—,—	—,—
18. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals			—,—	—,—
<b>19. Bilanzgewinn / Bilanzverlust</b>			—,—	—,—

# Anhang

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Die Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben.

**Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** wurden mit den um Abschreibungen geminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert. Die Abschreibungen erfolgten linear mit dem steuerlich gebotenen Satz. Ein Grundstück wurde degressiv abgeschrieben. Zuschreibungen erfolgten gemäß § 280 Abs. 1 HGB.

**Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** sowie **Andere Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen, bilanziert.

**Ausleihungen an verbundene Unternehmen** wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit wie **andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** und **Sonstige Ausleihungen** bewertet.

**Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

In diesen Positionen wurden auch derivative Finanzinstrumente erfasst. Im Rahmen der Bilanzierung wurden Bewertungseinheiten mit im Bestand vorhandenen Wertpapieren gebildet.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden zum 31. Dezember 2006 mit ihrem aktuellen Marktwert bewertet, maximal jedoch mit den Anschaffungskosten.

Soweit Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestehen, wurden gemäß § 280 Abs. 1 HGB Zuschreibungen auf den Börsenkurs bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

**Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** sowie **Sonstige Ausleihungen** und **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Die in den Vorjahren in Namensschuldverschreibungen umgebuchten festverzinslichen Wertpapiere wurden entweder mit den Buchwerten fortgeführt oder auf den Rückzahlungsbetrag zu- bzw. abgeschrieben. Die unter den sonstigen Ausleihungen ausgewiesenen Zero-Schuldscheindarlehen und Zero-Namensschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der kapitalisierten Zinsansprüche bilanziert.

**Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden mit ihrem Zeitwert bilanziert.

**Agio- und Disagiobeträge** wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt. Hierbei handelt es sich um die Abgrenzung auf Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrige Ausleihungen sowie aktivierte Optionsprämien der zerlegungspflichtigen strukturierten Produkte.

**Finanzderivate** und **strukturierte Produkte** wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt und mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis der Modelle von Black – Scholes, Hull – White und Brace – Gatarek – Musiela (BGM) bewertet.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zum Nennwert angesetzt und um Pauschalwertberichtigungen, die anhand der Stornoquote der Vergangenheit errechnet wurden, vermindert. Bei der Berechnung der Pauschalwertberichtigung zu noch nicht fälligen Ansprüchen wurde der ermittelte Betrag noch um Provisionsrückforderungen gekürzt.

Der Ansatz aller **anderen Forderungen** erfolgte mit dem Nennwert.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Die **Beitragsüberträge** wurden unter Berücksichtigung der Beginnstermine jeder einzelnen Versicherung ermittelt. Das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 wurde beachtet. Für die Beteiligungsverträge sind die anteiligen Beitragsüberträge von den federführenden Unternehmen berechnet worden. Sofern die Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhalten die Beitragsüberträge darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge.

Der Anteil der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung** für die selbst abgeschlossenen Versicherungen wurde gemäß dem Geschäftsplan bzw. den Grundsätzen, die der BaFin nach § 13 d Nr. 6 VAG dargelegt wurden, grundsätzlich einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginnstermine ermittelt. Dabei kam mit Ausnahme der fondsgebundenen Versicherungen die prospektive Methode zur Anwendung. Die Fälle, in denen die Deckungsrückstellung neben der einzelvertraglichen Rückstellung zusätzlich einen pauschalen Betrag enthält, sind nachstehend erläutert.

Die folgende Darstellung führt die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände auf.

Versicherungsbestand an Kapital bildenden Versicherungen einschließlich Vermögensbildungsversicherungen, Risiko- und Restkreditversicherungen		
Rechnungszins	Sterbetafel	Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung <sup>1)2)</sup>
3,0 %	ADSt 1924/26	< 1 %
3,0 %	ADSt 1960/62 mod	29 %
3,5 %	ADSt 1986 für Männer und Frauen	17 %
2,5 %	DAV 1994 T für Männer und Frauen	< 1 %
3,25 %	DAV 1994 T für Männer und Frauen	< 1 %
4,0 %	DAV 1994 T für Männer und Frauen	14 %
2,75 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	1 %
3,25 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	4 %

Die Zillmersätze bei den Kapital bildenden Versicherungen zu den Sterbetafeln ADSt 1924/26, ADSt 1960/62 mod und ADSt 1986 betragen 35 ‰ der Versicherungssumme für die Einzelversicherungen und bis zu 20 ‰ der Versicherungssumme für die Gruppensondertarife. Bei den Risikoversicherungen zu diesen Sterbetafeln betragen die Zillmersätze bis zu 25 ‰ der Versicherungssumme. Bei den Kapital bildenden Versicherungen, Vermögensbildungsversicherungen und Risikoversicherungen zu den Sterbetafeln DAV 1994 T und R+V 2000 T betragen die Zillmersätze bis zu 40 ‰ der Beitragssumme für Einzel- und Kollektivversicherungen. Restkreditversicherungen werden nicht gezillmert.

Versicherungsbestand an Rentenversicherungen		
Rechnungszins	Sterbetafel	Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung <sup>1)2)</sup>
2,75 %	DAV 1994 R für Männer und Frauen	< 1 %
3,25 %	DAV 1994 R für Männer und Frauen	< 1 %
2,75 %	DAV 2004 R-Bestand <sup>3)</sup> für Männer und Frauen	3 %
3,0 %	DAV 2004 R-Bestand <sup>3)</sup> für Männer und Frauen	1 %
3,25 %	DAV 2004 R-Bestand <sup>3)</sup> für Männer und Frauen	10 %
3,5 %	DAV 2004 R-Bestand <sup>3)</sup> für Männer und Frauen	< 1 %
4,0 %	DAV 2004 R-Bestand <sup>3)</sup> für Männer und Frauen	17 %
2,0 %	DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1 %
2,75 %	DAV 2004 R für Männer und Frauen	3 %
2,75 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	< 1 %

<sup>1)</sup> Passiva E. II. 1.

<sup>2)</sup> Anteile aus Zusatzversicherungen an der Gesamtdeckungsrückstellung sind unter den maßgebenden Rechnungsgrundlagen für die zugehörige Hauptversicherung aufgeführt.

<sup>3)</sup> Interpolation zwischen DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 Interpolationsschritt 2/20

Die Zillmersätze bei den Rentenversicherungen betragen im Wesentlichen 40 ‰ der Beitragssumme für die Einzelversicherungen und bis zu 40 ‰ der Beitragssumme für die Kollektivversicherungen. Nach dem AVmG förderfähige Rentenversicherungen und Rentenversicherungen zu in Rückdeckung übernommenen Pensionsplänen werden nicht gezillmert.

Zur Anpassung an die sich verändernden biometrischen Rechnungsgrundlagen wird für Versicherungen, die bis 2004 für den Neuzugang offen waren, die Deckungsrückstellung gemäß dem von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) entwickelten Verfahren mit der Tafel DAV 2004 R-Bestand <sup>1)</sup> berechnet. Dabei kamen die von der DAV empfohlenen Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für Rentenversicherungen des Altbestandes (Vertragsbeginn bis Mitte 1994) wurde wie im Neubestand der Rechnungszins der Beitragskalkulation verwendet.

Die sich aus der Erhöhung der Leistungsverpflichtungen nach dem BGH-Urteil vom 12. Oktober 2005 ergebenden Ansprüche wurden ermittelt und in der Deckungsrückstellung berücksichtigt.

In der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, die von Mai 1999 bis Juni 2000 für den Neuzugang offen war, liegt der Deckungsrückstellung ebenfalls die Sterbetafel DAV 1994 T zugrunde. Als Ergebnis einer Vergleichsrechnung mit nach Berufsgruppen getrennten Invalidisierungswahrscheinlichkeiten der Tafel R+V 1999 I-mod enthält die Deckungsrückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil.

In der bis 1999 für den Neuzugang offenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung wurde ebenfalls eine Vergleichsrechnung durchgeführt. Als Ergebnis enthält die Deckungsrückstellung neben der einzelvertraglich berechneten Deckungsrückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil. Der Vergleichsrechnung lagen die Sterbetafeln DAV 1994 T sowie Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, die aus der Tafel DAV 1997 I abgeleitet sind, zugrunde.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung in der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung im Teilbestand der ehemaligen KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG erfolgte mit der Sterbetafel DAV 1994 T und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten gemäß DAV 1997 I. Für die Anpassung von Verträgen nach anderen Rechnungsgrundlagen enthält die Deckungsrückstellung als Ergebnis einer Vergleichsrechnung neben der einzelvertraglich berechneten Rückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil.

In der Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung liegen der Deckungsrückstellung die Sterbetafel DAV 1994 T sowie Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach der Tafel DAV 1998 E zugrunde.

In der Arbeitsunfähigkeits-(Zusatz)versicherung liegt der Deckungsrückstellung in der Anwartschaftszeit und im Leistungsbezug die Sterbetafel DAV 1994 T zugrunde. Die Arbeitsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten entstammen der Tafel R+V 2002 AU.

Die Deckungsrückstellung für beitragsfreie Boni aus der Überschussbeteiligung wurde nach den gleichen Rechnungsgrundlagen ermittelt, wie sie der jeweils zugehörigen Hauptversicherung zugrunde liegen.

Verwaltungskosten werden in der Deckungsrückstellung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren, bei beitragsfrei gestellten Versicherungen sowie bei beitragsfreien Boni aus der Überschussbeteiligung wird eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet. Zur Anpassung der Sicherheitsmargen bei den für den Neuzugang geschlossenen Bauspar-Risikoversicherungen beinhaltet die Deckungsrückstellung darüber hinaus einen pauschalen Anteil.

Die Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wurde für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Sie wurde in Anteilseinheiten geführt und zum Zeitwert passiviert.

<sup>1)</sup> Interpolation zwischen DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20  
Interpolationsschritt 2/20



Für die Beteiligungsverträge wurden die anteiligen Deckungsrückstellungen von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhaltet die Deckungsrückstellung darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge.

Der Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die Ermittlung der **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäftes erfolgte grundsätzlich individuell. Die Rückstellungen für das Beteiligungsgeschäft wurden nach Angabe der federführenden Gesellschaften eingestellt. Sofern die Angaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhaltet die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge.

Die sich aus der Erhöhung der Leistungsverpflichtungen nach dem BGH-Urteil vom 12. Oktober 2005 ergebenden Ansprüche wurden unter Einbeziehung einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung der Inanspruchnahme ermittelt und pauschal in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle berücksichtigt.

Für eingetretene Versicherungsfälle, die bis zum Bilanzstichtag nicht gemeldet wurden, wurde eine pauschale Spätschadenrückstellung in Höhe des riskierten Kapitals unter Berücksichtigung von aktualisierten Erfahrungswerten gebildet.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Der Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Zum 1. Dezember des Geschäftsjahres wurden die Altersrentenverpflichtungen der Rentner und der ausgeschiedenen Anwärter mit unverfallbaren Ansprüchen sowie eines wesentlichen Teils der aktiven Anwärter übertragen auf die VGU e.V. – Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen – bzw. auf die R+V Pensionsfonds AG, was zu einer erheblichen Reduktion der Pensionsrückstellungen führt.

Bei der Bewertung der **Pensionsrückstellung** wurde im Geschäftsjahr der Rechnungszins von 6,0 % im Vorjahr auf 4,5 % umgestellt, um die im Unternehmen verbleibenden zukünftigen Verpflichtungen angemessen zu berücksichtigen. Aus der Änderung der Bewertungsmethode resultiert eine Erhöhung der Pensionsrückstellung. Der hierzu notwendige Aufwand wird im sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

Die Rückstellungen für Pensionen wurden entsprechend § 6a EStG nach dem Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck berechnet. Der Übergang von den Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck auf die Richttafeln 2005 G wird beginnend mit dem Jahr 2005 jeweils zu einem Drittel gleichmäßig verteilt. Hierbei wurde auf Basis der Einzelwerte jeweils das Maximum angesetzt aus dem steuerlich zulässigen Rückstellungswert sowie dem Rückstellungswert, der sich gemäß den Richttafeln 2005 G mit einem Zinssatz von 4,5 % ergibt.

Die Rückstellung für **Altersteilzeit** umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung. Bei den Aufstockungsbeträgen wurde ein versicherungsmathematischer Abschlag vorgenommen. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % verwendet.

Die **Jubiläumsrückstellung** wurde nach den Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % berechnet.

**Latente Steuern** werden auf in Handels- und Steuerbilanz unterschiedliche Wertansätze von Vermögenswerten und Schulden sowie aus anderen Gewinnabweichungen ermittelt. Bei der Berechnung des Steuereffektes werden die künftigen Steuersätze verwendet. Es werden nur voraussichtliche Steuerbelastungen nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen.

Der Wertansatz der **übrigen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** geht von dem voraussichtlichen Bedarf aus.

Die **Anderen Verbindlichkeiten** wurden im Wesentlichen mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

In **Fremdwährung** geführte laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Kurs vom 31. Dezember 2006 bewertet.

Die Währungsumrechnung für Beteiligungen erfolgte zum historischen Kurs.

Bei der Währungsumrechnung für Aktien, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere, Sonstige Ausleihungen und Andere Kapitalanlagen ergaben sich die EURO-Anschaffungskosten aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der EURO-Börsenwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkurs zum Bilanzstichtag in EURO umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen war der Devisenkurs zum Zeitpunkt des Geldflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkurs zum Bilanzstichtag.

## Erläuterungen zur Bilanz

### Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2006

	Bilanzwerte Vorjahr	R+V Immobilien GmbH	Bilanzwerte Vorjahr	
	vor Verschmelzung	am 1.1.2006	nach Verschmelzung	
	€	€	€	%
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
I. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs nach § 269 Abs.1 Satz 1 HGB	—,—	—,—	—,—	
II. Entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert	—,—	—,—	—,—	
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	386.845,—	—,—	386.845,—	
<b>Summe B</b>	<b>386.845,—</b>	<b>—,—</b>	<b>386.845,—</b>	
<b>C. Kapitalanlagen</b>				
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	361.922.760,83	—,—	361.922.760,83	1,2
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	363.823.989,71	-82.425.840,03	281.398.149,68	0,9
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.990.123.546,38	7.800.000,—	1.997.923.546,38	6,7
3. Beteiligungen	108.448.790,94	64.289.538,35	172.738.329,29	0,6
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	—,—	—,—	—
5. Summe C II.	2.462.396.327,03	-10.336.301,68	2.452.060.025,35	8,2
C. III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.044.062.129,50	—,—	8.044.062.129,50	27,0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.120.611.261,12	—,—	3.120.611.261,12	10,5
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	3.519.775.110,81	—,—	3.519.775.110,81	11,8
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	6.075.299.389,43	—,—	6.075.299.389,43	20,4
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	5.707.423.192,99	—,—	5.707.423.192,99	19,2
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	125.863.757,52	—,—	125.863.757,52	0,4
d) Übrige Ausleihungen	81.737.675,55	—,—	81.737.675,55	0,3
5. Einlagen bei Kreditinstituten	167.000.000,—	—,—	167.000.000,—	0,6
6. Andere Kapitalanlagen	118.284.549,59	17.040.101,23	135.324.650,82	0,4
7. Summe C. III.	26.960.057.066,51	17.040.101,23	26.977.097.167,74	90,6
<b>Summe C.</b>	<b>29.784.376.154,37</b>	<b>6.703.799,55</b>	<b>29.791.079.953,92</b>	<b>100,0</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>29.784.762.999,37</b>	<b>6.703.799,55</b>	<b>29.791.466.798,92</b>	



C. Kapitalanlagen

Zeitwerte der zum Anschaffungswert bilanzierten Kapitalanlagen			davon: Anlagevermögen nach § 341 b Abs. 2 HGB	
	Buchwert	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Grundstücke	335	579	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere	3.564	3.769	–	–
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.038	9.361	7.788	8.989
Übrige Kapitalanlagen	794	898	–	–
	<b>12.731</b>	<b>14.607</b>	<b>7.788</b>	<b>8.989</b>

Die Bewertungsreserven der zu Anschaffungswerten bilanzierten Kapitalanlagen einschließlich des Anlagevermögens belaufen sich per Saldo auf 1.876 Mio. € = 6,1 % der gesamten Kapitalanlagen. Nicht berücksichtigt sind somit die Reserven der zum Nennwert bilanzierten Kapitalanlagen.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse resp. Marktpreise oder die Netto-Ertragswertformel nach IDW S1 zugrunde gelegt. Alle 43 Grundstücke wurden zuletzt in 2006 bewertet. Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB wurden 7,8 Mrd. € Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. 12. 2006 eine positive Bewertungsreserve von 1.201 Mio. €.

C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

	Anzahl	2006 €
Mit Geschäfts- und anderen Bauten	40	321.359.590,62
Mit Wohnbauten	–	–,–
Ohne Bauten	3	13.786.291,99
Mit unfertigen Bauten	–	–,–
	<b>43</b>	<b>335.145.882,61</b>
Bilanzwert der überwiegend von R+V Gesellschaften genutzten Grundstücken	6	74.057.260,65

### C. II. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital €	Ergebnis €
GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG, Stuttgart	85,0	2005	86.332.704	8.114.863
R+V Kureck Immobilien GmbH & Co. KG Grundstücks- verwaltungsgesellschaft Adolfsberg, Wiesbaden	100,0	2006	3.145.788	-342.245
R+V Kureck Immobilien GmbH & Co. KG Grundstücks- verwaltungsgesellschaft Sonnenberger Straße 2b, Wiesbaden	100,0	2006	1.384.330	3.842
R+V Kureck Immobilien GmbH & Co. KG Grundstücks- verwaltungsgesellschaft Taunusstraße 1, Wiesbaden	100,0	2006	6.594.619	-724.422
R+V Kureck Immobilien GmbH & Co. KG Grundstücks- verwaltungsgesellschaft Taunusstraße 3, Wiesbaden	100,0	2006	4.507.111	416.776
R+V Real Estate Belgium N.V./S.A., Brüssel	100,0	2005	3.229.000	-535.000
Assimoco Vita S.p.A., Segrate (Mailand)	10,3	2005	56.308.477	5.223.253
R+V Pensionskasse AG, Wiesbaden	99,0	2005	12.345.365	-7.654.635
R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG, Wiesbaden	100,0	2006	105.096.130	2.937.130
Centrum Projektentwicklungs GmbH, Düsseldorf	100,0	2005	-1.010.475	-841.404
HGI Immobilien GmbH & Co. GB I KG, Frankfurt/M.	80,8	2005	34.335.368	2.331.241

Es bestehen Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 11.908.841,— €.

### C. II. 3. Beteiligungen

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital €	Ergebnis €
TERTIANUM Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5-7 mbH, München	25,0	2005	38.353.581	-752.825
TERTIANUM Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 und Sigismundstraße 5-9 mbH, München	25,0	2005	56.910.942	-541.562
TERTIANUM Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH, Konstanz	25,0	2005	2.248.306	-264.185
ATRION Immobilien GmbH & Co. KG, Grünwald	31,6	2005	42.013.649	4.978.125
BAU + HAUS Management GmbH, Karlsruhe	50,0	2005	12.632.728	645.586
TRISECUR GmbH i. L., Köln	33,3	2005	74.207	2.936
Aareal Italien Fonds GmbH & Co. KG, Wiesbaden	23,1	2005	134.507.677	5.656.003
Aareal Property Services Germany B.V., Amsterdam	30,0	2005	1.705.774	1.109.671
Centrum Braunschweig Damm 16 GmbH, Düsseldorf	50,0	2005	-370.691	-372.074
European Property Beteiligungs-GmbH, Wiesbaden	22,9	2005	131.091.968	7.717.348
HGI Immobilien GmbH, Frankfurt/M.	50,0	2005	228.726	202.894
PWR Holding GmbH, München	33,3	2004	50.947.105	14.044.334

Es bestehen Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 7.903.103,46 €.

C. III. Sonstige Kapitalanlagen

Struktur der derivativen Finanzinstrumente	Nominalbetrag			
	Restlaufzeit			Summe
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	
€	€	€	€	
Zinsbezogen	534.187.097	276.169.861	611.430.777	1.421.787.735
Währungsbezogen	29.921.949	67.573.102	130.960.999	228.456.050
Aktien-, indexbezogen	–	–	–	–
	<b>564.109.046</b>	<b>343.742.963</b>	<b>742.391.776</b>	<b>1.650.243.785</b>

Darüber hinaus bestehen zum Bilanzstichtag Swapgeschäfte, die wirtschaftlich geschlossen sind.

Im Zusammenhang mit optionalen Multi-Tranchen-Geschäften bestehende Abnahmeverpflichtungen werden gemäß BAV-Rundschreiben R3/2000 im Jahr der möglichen Andienung berücksichtigt.

Angaben zu Finanzinstrumenten	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
	€	€	€
<b>Art</b>			
Swaps <sup>1)</sup>	1.640.243.785	–	69.161.112
Optionen <sup>2)</sup>	585.000.000	16.418.939	842.670
Zu Anschaffungskosten bilanzierte Finanzinstrumente <sup>3)</sup>	36.911.574	36.911.574	34.117.835 <sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Bewertungsmethode = Zero-Coupon-Pricing.

<sup>2)</sup> Bewertungsmethode = Black-Scholes. Der Ausweis der Optionen erfolgt bei den Passiva unter Posten I. V.

<sup>3)</sup> Bewertungsmethode = Brace-Gatarek-Musiela. Der Ausweis der zu Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumente, die über ihren Zeitwert ausgewiesen wurden, erfolgt bei den Aktiva unter Posten C. II. 2. und C. III. 4. a).

<sup>4)</sup> Keine dauerhafte Wertminderung, da durch Marktpreisänderung bedingt.

D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	2006	
	Anteileinheiten	€
Interner Fonds „R+V-Aktien-Europa“	13.684.906	145.881.096,48
Interner Fonds „R+V-Anleihen-Europa“	7.550.226	104.461.151,48
VR-Mittelstandsrente	182	5.520,87
Metallrente Fonds Portfolio	4.162	274.652,28
DIT-Allianz Geldmarktfonds	66	3.358,30
		<b>250.625.779,41</b>

<b>F. IV.   Andere Vermögensgegenstände</b>	<b>2006</b>
	<b>€</b>
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	104.188.698,12
Übrige Vermögensgegenstände	16.468,29
	<b>104.205.166,41</b>

<b>H. II.   Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>2006</b>
	<b>€</b>
Agio aus Kapitalanlagen	149.553.666,10
Ausgaben, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	13.583,51
	<b>149.567.249,61</b>



## Passiva

A. I. Gezeichnetes Kapital	2006
	€
Das Grundkapital ist in 4.800.000 nennwertlose Stückaktien (vinkulierte Namensaktien) eingeteilt.	
<b>Stand am 31. 12.</b>	<b>124.800.000,—</b>

Die R+V Personen Holding GmbH, Wiesbaden, hat uns gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an unserer Gesellschaft beteiligt ist. Von der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben wir gemäß § 20 Abs. 4 AktG Mitteilungen bezüglich ihrer mittelbaren Mehrheitsbeteiligung an unserer Gesellschaft erhalten.

A. II. Kapitalrücklage	2006
	€
<b>Stand am 31. 12.</b>	<b>132.500.000,—</b>

C. Nachrangige Verbindlichkeiten	2006
	€
<b>Stand am 31. 12.</b>	<b>53.000.000,—</b>

Die Restlaufzeit beträgt mehr als fünf Jahre.

D. Sonderposten mit Rücklageanteil	2006
Rücklage nach § 6b EStG	€
Vortrag zum 1.1.2006	—,—
Entnahme	—,—
Einstellung	12.103.335,02
<b>Stand am 31. 12.</b>	<b>12.103.335,02</b>

<b>E. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung</b>	<b>2006</b>
	<b>€</b>
Vortrag zum 1.1.2006	3.032.806.857,52
Entnahmen:	
Zahlungen und Gutschriften an Versicherungsnehmer	281.325.427,74
Beiträge zur Erhöhung der Versicherungssumme	203.253.901,—
Überführung gutgeschriebener Überschussanteile in das Bonussystem	2.833.986,—
Zuweisungen:	
aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	844.240.680,41
aus gutgeschriebenen Überschussanteilen	2.833.986,—
<b>Stand am 31.12.</b>	<b>3.392.468.209,19</b>
Davon entfallen auf:	
bereits festgelegte, aber noch nicht zugewiesene laufende Überschussanteile	409.068.197,—
bereits festgelegte, aber noch nicht zugewiesene Schlussüberschussanteile	130.071.059,—
den Fonds für Schlussüberschussanteile	1.016.339.888,—

Der Fonds für Schlussüberschussanteile wurde auf Basis des zum regulären Fälligkeitszeitpunkt vorgesehenen nicht garantierten Schlussüberschussanteils für jede Versicherung prospektiv unter Beachtung der für 2007 zuletzt deklarierten Überschussanteilsätze berechnet. Im Fonds dieser Schlussüberschussanteile ist der Anteil enthalten, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer oder der gesamten Aufschubzeit für Rentenversicherungen entspricht. Die Berechnung erfolgte in Übereinstimmung mit § 28 RechVersV. Die Diskontierungssätze der wesentlichen Versicherungsbestände liegen unter Berücksichtigung der Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten zwischen 5,25 % und 5,50 %. Die für die einzelnen Überschussverbände festgelegten Überschussanteilsätze stehen auf den Seiten 61 bis 90.

#### **G. III. Voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB**

Aus einer im Jahr 2003 vorgenommenen Einbringung von Grundbesitz in eine Personengesellschaft, die steuerlich zwingend zu Buchwerten erfolgte, resultiert ein höherer Gewinn in der Handelsbilanz, der sich durch zukünftig höhere handelsrechtliche Abschreibungen grundsätzlich wieder umkehrt. Die ausgewiesene Rückstellung, die im Jahr 2006 vermindert wurde, ist mit einem Steuersatz von 40 % errechnet.

<b>G. IV. Sonstige Rückstellungen</b>	<b>2006</b>
	<b>€</b>
Provisionen und ähnliche Bezüge	35.734.000,—
Urlaub/Gleitzeitguthaben	1.400.000,—
Altersteilzeit	7.127.017,—
Kapitalanlagenbereich	2.585.600,—
Jahresabschluss	1.154.000,—
Berufsgenossenschaft	330.000,—
Personalkosten	1.037.000,—
Jubiläen	3.774.361,—
Pensionssicherungsverein	115.000,—
Übrige Rückstellungen	1.726.475,—
	<b>54.983.453,—</b>

<b>I. Andere Verbindlichkeiten</b>	<b>2006</b>
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren	€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—,—
Sonstige Verbindlichkeiten	1.558.529,—
	<b>1.558.529,—</b>

	<b>2006</b>
Durch Pfandrechte gesichert	€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—,—
Sonstige Verbindlichkeiten	1.569.373,64
	<b>1.569.373,64</b>

Die Sicherheiten sind im Grundbuch eingetragen.

<b>I. I. 1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern</b>	<b>2006</b>
	€
Gutgeschriebene Überschussanteile	1.146.525.269,05
Im Voraus empfangene Beiträge und Beitragsdepots	473.757.538,86
	<b>1.620.282.807,91</b>

<b>K. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>2006</b>
	€
Disagio aus Kapitalanlagen	8.087.742,51
Einnahmen, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	1.790.663,51
	<b>9.878.406,02</b>

## Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

<b>I. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge</b>	<b>2006</b>	2005
Beiträge nach Versicherungsarten	€	€
Einzelversicherungen	2.704.415.510,37	2.716.509.769,18
Kollektivversicherungen	624.532.102,68	560.731.588,13
	<b>3.328.947.613,05</b>	<b>3.277.241.357,31</b>

	<b>2006</b>	2005
Beiträge nach Zahlungsweise	€	€
Laufende Beiträge	2.703.027.753,66	2.814.969.165,39
Einmalbeiträge	625.919.859,39	462.272.191,92
	<b>3.328.947.613,05</b>	<b>3.277.241.357,31</b>

Die Gesellschaft betreibt selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft im Inland sowie in geringem Umfang Dienstleistungsgeschäft in Österreich und in der Tschechischen Republik.

	<b>2006</b>	2005
Beiträge nach Gewinnbeteiligung	€	€
Verträge mit Gewinnbeteiligung	3.217.325.730,68	3.022.040.686,50
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	68.202.697,84	200.401.465,05
Verträge, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	43.419.184,53	54.799.205,76
	<b>3.328.947.613,05</b>	<b>3.277.241.357,31</b>

<b>I. 6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>	<b>2006</b>	2005
	€	€
Abläufe	1.575.819.221,79	1.594.845.734,81
Vorzeitige Versicherungsfälle	155.358.308,41	171.192.835,87
Renten	223.536.690,69	205.671.050,13
Rückkäufe	463.218.346,20	461.997.389,33
Brutto-Aufwendungen	2.417.932.567,09	2.433.707.010,14
Anteil der Rückversicherer	36.053.933,43	91.901.343,55
<b>Netto-Aufwendungen</b>	<b>2.381.878.633,66</b>	<b>2.341.805.666,59</b>

<b>I. 10. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>	<b>2006</b>	2005
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	€	€
Planmäßige Abschreibungen	10.307.439,74	10.157.011,72
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB	51.728.799,72	7.740.309,51
Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB	17.518.915,03	34.099.884,37
Abschreibungen nach § 6 b EStG	—,—	—,—
	<b>79.555.154,49</b>	<b>51.997.205,60</b>

<b>Rückversicherungssaldo</b>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
	€	€
Verdiente Beiträge	-680.895.605,64	106.300.628,43
Aufwendungen für Versicherungsfälle	36.053.933,43	91.901.343,55
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	13.930.631,48	40.236.413,62
Veränderung der Deckungsrückstellung	-718.793.021,45	23.470.691,54
<b>Saldo zu unseren Gunsten (-) / Lasten (+)</b>	<b>-12.087.149,10</b>	<b>-49.307.820,28</b>

Infolge der erfolgsneutralen Auflösung von 3 Rückversicherungsverträgen ist der Anteil des Rückversicherers an den Beiträgen als Ertrag, an der Deckungsrückstellung als Aufwand auszuweisen.

Unter Einbeziehung der sonstigen Aufwendungen aus der abgegebenen Rückversicherung (in GVR Pos. I. 12. enthalten) ergibt sich ein Saldo zu unseren Lasten.

<b>II. 1. Sonstige Erträge</b>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
	€	€
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	100.162.142,71	94.603.324,58
Zinserträge	1.709.381,29	1.265.128,33
Auflösung von anderen Rückstellungen	2.855.737,83	957.577,09
Währungskursgewinne	9.177,75	22.849.160,13
Übrige Erträge	2.660.902,60	2.397.680,86
	<b>107.397.342,18</b>	<b>122.072.870,99</b>

<b>II. 2. Sonstige Aufwendungen</b>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
	€	€
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	83.589.539,04	78.578.725,35
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	4.163.302,73	3.199.565,81
Zinsaufwendungen	29.050.939,62	42.542.075,02
Währungskursverluste	353.012,64	1.504.958,61
Aufwendungen aus der Auslagerung von Pensionsrückstellungen	11.676.561,03	—,—
Übrige Aufwendungen	3.480.639,58	3.626.785,79
	<b>132.313.994,64</b>	<b>129.452.110,58</b>

Währungskursgewinne und -verluste aus Kapitalanlagen wurden erstmalig im Kapitalanlageergebnis ausgewiesen.

<b>II. 6. Außerordentliche Aufwendungen</b>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
	€	€
Aufstockungsbetrag der Rückstellung für Altersteilzeit	3.223.854,—	—,—
Aufwendungen aus Verschmelzung	27.111,95	—,—
	<b>3.250.965,95</b>	<b>—,—</b>

## Sonstige Angaben

### Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

#### I. Entstehung der Überschüsse

Lebensversicherungsverträge werden in der Regel langfristig abgeschlossen und haben über die gesamte Vertragslaufzeit garantierte Beiträge. Um die vertraglich zugesagten Leistungen auf Dauer gewährleisten zu können, müssen Lebensversicherungsunternehmen ihre Beiträge unter vorsichtigen Annahmen kalkulieren. Wirtschaftliches Handeln, über dem Rechnungszins liegende Kapitalerträge und ein günstiger Risikoverlauf führen dann zu Überschüssen, die an die Versicherungsnehmer in Form der Überschussbeteiligung entstellungsgerecht und zeitnah weitergegeben werden.

#### II. Ermittlung und Verteilung der Überschüsse

Jede einzelne überschussberechtigte Versicherung erhält Anteile an den oben genannten Überschüssen, die entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet werden. Die Höhe dieser Anteile wird vom Vorstand unter Beachtung der maßgebenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen und des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars jährlich festgelegt und im Geschäftsbericht veröffentlicht. Die Systematik, nach der die Überschüsse den Versicherungsverträgen zugeteilt werden, ist im Geschäftsplan bzw. in den Versicherungsbedingungen festgelegt. Abhängig von der Vertragsgestaltung kommen unterschiedliche Überschussbeteiligungssysteme zur Anwendung. Hierdurch wird sichergestellt, dass die einzelnen Verträge in dem Maße an den Überschüssen beteiligt werden, wie sie zu deren Entstehung beigetragen haben.

Bei den bis Mitte 1995 abgeschlossenen Rentenversicherungen ist aufgrund des festzustellenden Trends zu einer höheren Lebenserwartung gegenüber der Kalkulation von einer längeren Rentenbezugszeit auszugehen. Mit einer Anpassung der Deckungsrückstellung für diese Versicherungen stellen wir sicher, dass wir unseren Verpflichtungen auch dann nachkommen können, wenn in Zukunft die jetzt anzunehmende Entwicklung eintritt.

Die Anpassung der Deckungsrückstellung bei den bis Mitte 1995 abgeschlossenen Rentenversicherungen erfolgt im Einklang mit den Grundsätzen, die das Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen vorgegeben hat. Soweit erforderlich werden in der Aufschubzeit die zuzuteilenden Überschussanteile der betroffenen Versicherungen zu dieser Anpassung und damit zur Finanzierung der längeren Rentenbezugszeit herangezogen. In den Überschussverbänden 94 L und 94 LE werden daher in der Aufschubzeit keine Überschussanteilsätze festgelegt. Statt dessen erhalten die betroffenen Versicherungen dieser Überschussverbände eine entsprechende Gutschrift. Diese Gutschrift wird vorrangig zur Finanzierung der Erhöhung der Deckungsrückstellung verwendet; sobald die Gutschrift den hierfür benötigten vertragsindividuellen Betrag übersteigt, erhöht sich die versicherte Rente. Bei Rentenversicherungen der Tarifwerke 87 und früher im Teilbestand der ehemaligen KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG vermindert die Anpassung an veränderte Rechnungsgrundlagen bei Beginn der Rentenzahlung den Schlussüberschuss.

Auf Grund des im Rahmen der Tafel DAV 2004 R veröffentlichten Trends wurde erneut eine Anpassung der Deckungsrückstellung nötig. Zur Finanzierung dieser erneuten Anpassung wurde für alle vor dem 1.1.2004 abgeschlossenen Rentenversicherungen ein pauschaler Abschlag auf die Überschussanteilsätze vorgenommen.

### III. Überschussbeteiligung für Verträge der R+V Lebensversicherung AG für das Geschäftsjahr 2007

Für das in 2007 beginnende Versicherungsjahr – bei fondsgebundenen Rentenversicherungen für das Geschäftsjahr 2007 – hat der Vorstand die unten aufgeführten Überschussanteilsätze festgelegt.

#### A. Verzinsliche Ansammlung

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem garantierten Zins einen Ansammlungsüberschussanteil. Die Höhe dieses Ansammlungsüberschussanteils wird so festge-

legt, dass die Verzinsung des Ansammlungsguthabens unter Einbeziehung des garantierten Rechnungszinses 4,30 % beträgt.

#### B. Kapital bildende Lebensversicherungen

##### 1 Laufende Überschussbeteiligung

###### 1.1 Versicherungen mit Beginn bis 1971

Überschussverband	Grundüberschussanteil <sup>1)</sup>	Zusatzüberschussanteil	
	in % des überschussberechtigten Beitrages	in % des überschussberechtigten Beitrages <sup>1)2)</sup>	in % der Versicherungssumme <sup>3)</sup>
21	9,00	0,90	1,20
17 und 19	14,00	0,90	1,20

<sup>1)</sup> Nur für Versicherungen gegen laufende Beitragszahlung.

<sup>2)</sup> Erstmals zu Beginn des vierten Versicherungsjahres, für jedes weitere Beitragszahlungsjahr um diesen Anteilsatz steigend.

<sup>3)</sup> Nur für beitragsfreie Versicherungen.

###### 1.2 Versicherungen mit Beginn ab 1971

Überschussverband		Grundüberschussanteil <sup>1)</sup>	Zusatzüberschussanteil <sup>3)</sup>
		in ‰ der maßgeblichen Versicherungssumme	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
71 und 71 G	Männer	2,60	1,30
	Frauen	3,20	1,30
71 VG	Männer	2,20	1,30
	Frauen	2,90	1,30
87, 87 G und 87 VG	Männer	0,20	1,30
	Frauen	0,00	1,30
90	Männer	1,70	0,80
	Frauen	1,30	0,80
90 G	Männer	2,00	0,80
	Frauen	1,60	0,80
90 VG	Männer	1,20	0,80
	Frauen	0,80	0,80
95, 95 S und 95 GG	Männer	1,70	0,30
	Frauen	1,00	0,30
95 G <sup>2)</sup>	Männer	1,50	0,30
	Frauen	0,80	0,30
95 VG	Männer	0,90	0,30
	Frauen	0,20	0,30

Beim Bonussystem mit Todesfallergänzung wird ein Teil der Grund- und Zusatzüberschussanteile verwendet, um die anfängliche Versicherungssumme ab Beginn um eine zusätzliche Todesfallsumme zu erhöhen:

Überschussverband	zusätzliche Todesfallsumme
71 und 71 G	20 % der anfänglichen Versicherungssumme
87 und 87 G	15 % der anfänglichen Versicherungssumme
90 und 90 G	20 % der anfänglichen Versicherungssumme

In den Überschussverbänden 87, 87 G und 87 VG werden zusätzlich 2,25 ‰ der Versicherungssumme als Beitragsabzug gewährt.

Im Überschussverband 95 erhalten Versicherungen mit laufender Beitragszahlung mit einer Versicherungssumme ab 51.129 € ab dem zweiten Versicherungsjahr zusätzlich 0,5 ‰ der maßgeblichen Versicherungssumme.

1) Nur für Versicherungen gegen laufende Beitragszahlung ab dem zweiten Versicherungsjahr.

2) Für Versicherungen gegen laufende Beitragszahlung in variabler Höhe wird kein Grundüberschussanteil gewährt.

3) Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

### 1.3 Versicherungen mit Beginn ab 2000

Überschussverband	Grundüberschussanteil <sup>1)</sup>		Zusatzüberschussanteil <sup>2)</sup>
	in % des maßgeblichen Jahresbeitrages <sup>3)</sup>	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>4)</sup>	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
00G	0,70 <sup>4)</sup>	10,00	1,05
00SG	0,70	10,00	1,05
00FG, 00XG	1,10	10,00	1,05
00VG	0,50	15,00	1,05
00VBG	0,70	10,00	1,05
00GE, 00FGE, 00XGE			
Versicherungsbeginn:			
01. 07. 2000 – 01. 12. 2002		10,00	1,05
01. 01. 2003 – 01. 03. 2003		10,00	1,45
01. 04. 2003 – 01. 12. 2003		10,00	1,35
01. 01. 2004		10,00	1,10

1) Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen und Einmalbeitragsversicherungen.

2) Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

3) Der maßgebliche Jahresbeitrag ist der Jahresbeitrag vor Stückkosten und Ratenzuschlägen.

4) Zusätzlich 0,60 % für den 600 EUR übersteigenden Beitragsteil.

5) Mit Ausnahme des Überschussverbandes 00VG fällt dieser Überschussanteilsatz linear ab Alter 60 Jahre bis auf 0 % im Alter 85.

Bei mehreren versicherten Personen ist das Alter der ältesten versicherten Person maßgeblich.

Bei dem Überschussverband 00VG bleibt der Satz konstant.

6) Auch für tariflich beitragsfrei gestellte Versicherungen.



#### 1.4 Versicherungen mit Beginn ab 2004

Überschussverband	Grundüberschussanteil <sup>1)</sup>		Zusatzüberschussanteil <sup>2)</sup>
	in % des maßgeblichen	in % des überschussberechtigten	in % des überschussberechtigten
	Jahresbeitrages <sup>3)</sup>	Risikobeitrages <sup>5)</sup>	Deckungskapitals
04G	0,70 <sup>4)</sup>	10,00	1,75
04SG	0,70	10,00	1,75
04FG, 04XG	1,10	10,00	1,75
04VBG	0,70	10,00	1,75
04GE, 04FGE, 04XGE			
Versicherungsbeginne:			
01. 01. 2004 – 01. 12. 2005		10,00	1,65
01. 01. 2006 – 01. 12. 2006		10,00	0,50

1) Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen und Einmalbeitragsversicherungen.

2) Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

3) Der maßgebliche Jahresbeitrag ist der Jahresbeitrag vor Stückkosten und Ratenzuschlägen.

4) Zusätzlich 0,60 % für den 600 EUR übersteigenden Beitragsteil.

5) Dieser Überschussanteilsatz fällt linear ab Alter 60 Jahre bis auf 0 % im Alter 85.

Bei mehreren versicherten Personen ist das Alter der ältesten versicherten Person maßgeblich.

6) Auch für tariflich beitragsfrei gestellte Versicherungen.

#### 1.5 Sterbegeld- und Liquiditätsversicherungen

Überschussverband	Grundüberschussanteil <sup>1)</sup>	Zusatzüberschussanteil <sup>2)</sup>
	in % des überschussberechtigten Risikosbeitrages	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
05GT, 05GTE, 05GTL, 05SGT,		
05SGTL, 05FGT, 05FGTE, 05FGTL,		
05XGT, 05XGTE, 05XGTL	25,00	1,75

1) Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen, für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

2) Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

#### 1.6 Versicherungen mit Beginn ab 2007

Überschussverband	Grundüberschussanteil <sup>1)</sup>		Zusatzüberschussanteil <sup>2)</sup>
	in % des maßgeblichen	in % des überschussberechtigten	in % des überschussberechtigten
	Jahresbeitrages <sup>3)</sup>	Risikobeitrages <sup>5)</sup>	Deckungskapitals
07G	0,70 <sup>4)</sup>	10,00	2,25
07SG	0,70	10,00	2,25
07FG, 07XG	1,10	10,00	2,25
07GE, 07FGE, 07XGE			
Versicherungsbeginne:			
01.01.2007 – 01.12.2007		10,00	1,60

1) Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen und Einmalbeitragsversicherungen.

2) Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

3) Der maßgebliche Jahresbeitrag ist der Jahresbeitrag vor Stückkosten und Ratenzuschlägen.

4) Zusätzlich 0,60 % für den 600 EUR übersteigenden Beitragsteil.

5) Dieser Überschussanteilsatz fällt linear ab Alter 60 Jahre bis auf 0 % im Alter 85.

Bei mehreren versicherten Personen ist das Alter der ältesten versicherten Person maßgeblich.

6) Auch für tariflich beitragsfrei gestellte Versicherungen.

## 1.7 Sterbegeld- und Liquiditätsversicherungen

Überschussverband	Grundüberschussanteil <sup>1)</sup>	Zusatzüberschussanteil <sup>2)</sup>
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
07GT, 07GTE, 07GTL, 07SGT,		
07SGTL, 07FGT, 07FGTE, 07FGTL,		
07XGT, 07XGTE, 07XGTL	25,00	2,25 <sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen, für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

<sup>2)</sup> Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

<sup>3)</sup> Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,10 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus.

## 2 Schlussüberschussbeteiligung

Versicherungen, die in dem in 2007 beginnenden Versicherungsjahr ablaufen, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen der jeweiligen maßgeblichen Versicherungssumme der

Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit anteilig gewährt.

Überschussverband	in % der maßgeblichen Versicherungssumme für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr										
	2003 – 2007	2002	1998 – 2001	1994 – 1997	1993	1989 – 1992	1987 – 1988	1984 – 1986	1982 – 1983	1963 – 1981	1958 – 1962
17 <sup>1)</sup> Männer	4,00	5,50	7,50	8,50	8,50	8,50	8,00	6,25	6,25	10,00	3,00
Frauen	7,25	8,75	10,75	11,75	11,75	11,75	11,25	6,25	6,25	10,00	3,00
19 <sup>1)</sup> Männer	5,00	6,50	8,50	8,50	8,50	8,50	8,00	6,25	6,25	10,00	3,00
Frauen	8,25	9,75	11,75	11,75	11,75	11,75	11,25	6,25	6,25	10,00	3,00
21 <sup>1)</sup> Männer	4,00	5,50	7,50	8,50	8,50	8,50	8,00	6,25	6,25	10,00	5,00
Frauen	7,25	8,75	10,75	11,75	11,75	11,75	11,25	6,25	6,25	10,00	5,00
71, 87 bis zum 12. VJ <sup>2)</sup>		2,00	4,00	5,00	5,00	5,00	4,00	3,00	5,00	8,00	
ab dem 13. VJ <sup>2)</sup>	4,00	5,50	7,50	8,50	8,50	8,50	8,50	6,50	5,00	8,00	
71 G, 87 G bis zum 12. VJ <sup>2)</sup>		3,00	5,00	5,00	5,00	5,00	4,00	3,00	5,00	8,00	
ab dem 13. VJ <sup>2)</sup>	5,00	6,50	8,50	8,50	8,50	8,50	8,50	6,50	5,00	8,00	
71 VG bis zum 12. VJ <sup>2)</sup>		1,50	3,50	4,50	4,50	5,00	4,00	3,00	5,00	8,00	
ab dem 13. VJ <sup>2)</sup>	3,50	5,00	7,00	8,00	8,00	8,50	8,50	6,50	5,00	8,00	
87 VG bis zum 12. VJ <sup>2)</sup>		1,00	3,00	4,00	4,50	5,00	4,00				
ab dem 13. VJ <sup>2)</sup>	3,00	4,50	6,50	7,50	8,00	8,50	8,50				
90 <sup>3)</sup> , 90 VG <sup>3)</sup>	2,50	4,00	6,00	7,00	7,00	7,00					
90 G <sup>3)</sup>	3,50	5,00	7,00	7,00	7,00	7,00					
95 <sup>3)</sup> , 95 S <sup>3)</sup> , 95 GG <sup>3)</sup> , 95 VG <sup>3)</sup>	3,00	4,50	6,00	7,00							
95 G <sup>3)</sup>	4,00	5,50	7,00	7,00							

<sup>1)</sup> Auch für beitragsfreie Versicherungsjahre.

<sup>2)</sup> VJ = Versicherungsjahr.

<sup>3)</sup> Auch für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

Überschussverband	in ‰ der maßgeblichen Versicherungssumme <sup>1)</sup> für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr <sup>2)</sup>		
	Die Schlussüberschüsse werden auch für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt.		
	2003 -2007	2002	2000 - 2001
00G, 00GE, 00SG, 00FG,			
00FGE, 00XG, 00XGE, 00VBG	5,00	7,00	9,00
00VG	3,00	5,00	7,00
04G, 04SG, 04FG, 04XG, 04VBG	5,25		
04GE, 04FGE, 04XGE			
Versicherungsbeginne:			
01. 01. 2004 – 01. 12. 2005	5,25		
01. 01. 2006 – 01. 12. 2006	13,00		
05GT, 05GTL, 05GTE, 05SGT			
05SGTL, 05FGT, 05FGTE, 05FGTL			
05XGT, 05XGTE, 05XGTL	5,25		
07G, 07SG, 07FG, 07XG	6,00		
07GE, 07FGE, 07XGE			
Versicherungsbeginne:			
01. 01. 2007 – 01. 12. 2007	6,00		
07GT, 07GTL, 07GTE, 07SGT			
07SGTL, 07FGT, 07FGTE, 07FGTL			
07XGT, 07XGTE, 07XGTL	6,00		

1) Die maßgebliche Versicherungssumme ist die aktuelle Erlebensfallsumme bzw. bei Teilauszahlungstarifen die Summe der ausstehenden Teilauszahlungen.

2) Ab dem 5. Versicherungsjahr.

## C. Risikolebensversicherungen

### 1 Risikolebensversicherungen mit Versicherungsbeginn bis 1981

Überschussverband		Schlusszahlung
		in % des überschussberechtigten Beitrages
71 R	Männer	54,00
	Frauen	62,00

## 2 Risikolebensversicherungen mit Versicherungsbeginn ab 1981

### 2.1 ohne Tarife auf verbundene Leben

Überschussverband		Todesfallbonus oder Beitragsverrechnung		Zusatzüberschussanteil <sup>1)</sup>
		Todesfallbonus in % der Versicherungssumme	Beitragsverrechnung in % des überschussberechtigten Beitrages	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
81 R	Männer	122,00		
	Frauen	185,00		
82 R	Männer	122,00	45,00	
	Frauen	185,00	55,00	
90 R		104,00	41,00	0,80
90 RB			40,00	
95 R, 95 RS, 95 RG	Männer	185,00	55,00	0,30
	Frauen	120,00	45,00	0,30
98 RB	Männer		35,00	
	Frauen		27,00	
00R, 00SR, 00FR	Männer	100,00	40,00	1,05
	Frauen	65,00	30,00	1,05
01RB	Männer		36,00	
	Frauen		26,00	
04R, 04SR, 04FR	Männer	100,00	40,00	1,55
	Frauen	65,00	30,00	1,55
06 RA	Männer		1,00	
	Frauen		1,00	
07R, 07SR, 07FR	Männer	100,00	40,00	2,05
	Frauen	65,00	30,00	2,05

<sup>1)</sup> Nur für Einmalbeitragsversicherungen zusätzlich zum Todesfallbonus als laufende Überschussbeteiligung.

### 2.2 nur für Tarife auf verbundene Leben

Überschussverband		Todesfallbonus oder Beitragsverrechnung		Zusatzüberschussanteil <sup>1)</sup>
		Todesfallbonus in % der Versicherungssumme	Beitragsverrechnung in % des überschussberechtigten Beitrages	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
95 R, 95 RS	Männer <sup>2)</sup>	185,00	55,00	0,30
	Frauen <sup>3)</sup>	150,00	50,00	0,30
00R, 00SR	Männer <sup>2)</sup>	100,00	40,00	1,05
	Frauen <sup>3)</sup>	80,00	35,00	1,05
04 R, 04 SR	Männer <sup>2)</sup>	100,00	40,00	1,55
	Frauen <sup>3)</sup>	80,00	35,00	1,55
07 R, 07 SR	Männer <sup>2)</sup>	100,00	40,00	2,05
	Frauen <sup>3)</sup>	80,00	35,00	2,05

<sup>1)</sup> Nur für Einmalbeitragsversicherungen zusätzlich zum Todesfallbonus als laufende Überschussbeteiligung.

<sup>2)</sup> Ausschließlich männliche Versicherte.

<sup>3)</sup> Mindestens eine weibliche Versicherte.

## D. Rentenversicherungen

### 1 Laufende Überschussbeteiligung

#### 1.1 Leibrentenversicherungen mit Beginn bis 1994

##### 1.1.1 Versicherungen in der Aufschubzeit

Überschussverband	jährlicher Überschussanteil		
	in % des	in % des	in % des
	überschussberechtigten Beitrages <sup>1)2)</sup>	überschussberechtigten Beitrages <sup>1)3)</sup>	überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>4)</sup>
LR und LRE	6,00	1,75	1,00

1) Nur für Versicherungen gegen laufende Beitragszahlung.

2) Ab dem dritten Versicherungsjahr.

3) Erstmals zu Beginn des vierten Versicherungsjahres, für jedes weitere Beitragszahlungsjahr um diesen Anteilsatz steigend.

4) Nur für beitragsfreie Versicherungen.

##### 1.1.2 Versicherungen im Rentenbezug

Überschussverband	Rentenbeginn			
	vor 1997	1997	1998	ab 1999
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals			
LR und LRE	0,10	0,00	0,00	0,10

#### 1.2 Leibrentenversicherungen mit Beginn ab 1994

##### 1.2.1 Versicherungen in der Aufschubzeit

Überschussverband	Überschussanteil	Gutschrift <sup>1)</sup>	
	in % des überschussberechtigten	in % des überschussberechtigten	
	Deckungskapitals	Deckungskapitals	
		JT 1-3 <sup>2)</sup>	JT 4-12 <sup>3)</sup>
94 L	0,00	0,10	0,00
94 LE	0,00	0,10	0,00

1) Die Gutschrift wird zur Erhöhung der Deckungsrückstellung verwendet.

Bei Inanspruchnahme der Kapitalabfindung werden die bisher aufgelaufenen Gutschriften ausgezahlt.

2) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag in den Monaten Januar bis März haben.

3) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag in den Monaten April bis Dezember haben.

##### 1.2.2 Versicherungen im Rentenbezug

Überschussverband	Rentenbeginn		
	vor 1997	1997 – 2001	ab 2002
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>1)</sup>		
94 L	0,00	0,00	0,10
94 LE	0,00	0,00	0,10
94 LSE	0,00		

1) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

### 1.3 Leibrentenversicherungen mit Beginn ab 1995

Überschussverband	Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>1)</sup>	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>2)</sup>
95 L, 95 LS, 95 LG, 97 FL,		
95 LE, 95 SLE, 97 GLE, 97 FLE		
95 LSE, 95 SLSE, 97 GLSE, 97 FLSE	0,10 <sup>3)</sup>	0,10

1) Erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

2) Frühestens zu Beginn der Rentenbezugszeit.

3) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Rentenbonus“ zu den Tarifen L, SL, GL, FL und XL sowie bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 0,45 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Rentenbonus.  
Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 0,45 % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

### 1.4 Leibrentenversicherungen mit Beginn ab 2000

Überschussverband	Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>1)</sup>	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>2)</sup>
00L, 00SL, 00FL, 00XL	0,85 <sup>3)</sup>	0,85
00LE <sup>4)</sup> , 00SLE <sup>4)</sup> , 00FLE <sup>4)</sup> , 00XLE <sup>4)</sup>		
Versicherungsbeginne:		
01. 07. 2000 – 01. 12. 2002	0,85	0,85
01. 01. 2003 – 01. 03. 2003	1,00	2,10
01. 04. 2003 – 01. 06. 2003	0,80	1,80
01. 07. 2003 – 01. 09. 2003	0,60	1,50
01. 10. 2003 – 01. 01. 2004	0,30	1,30
00LSE, 00SLSE, 00FLSE		
Versicherungsbeginne:		
01. 07. 2000 – 01. 12. 2002		0,85
01. 01. 2003 – 01. 03. 2003		2,10
01. 04. 2003 – 01. 06. 2003		1,80
01. 07. 2003 – 01. 09. 2003		1,50
01. 10. 2003 – 01. 01. 2004		1,30
00LU	0,85	0,85
00LSU		
Versicherungsbeginne:		
01. 07. 2000 – 01. 09. 2002		0,85
01. 10. 2002 – 01. 03. 2003		3,20
01. 04. 2003 – 01. 09. 2003		3,00
01. 10. 2003 – 01. 12. 2003		2,10
01. 01. 2004 – 01. 03. 2004		1,80
01. 04. 2004 – 01. 06. 2004		1,50
01. 07. 2004 – 01. 09. 2004		1,30

1) Erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

2) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

3) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Erlebensfallbonus“ zu den Tarifen L, SL, XL, und FL sowie bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 1,20 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Erlebensfallbonus.  
Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 1,20 % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

4) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall erhalten Überschussanteile gemäß der Festlegung für die Überschussverbände 00L, 00SL, 00FL bzw. 00XL.

### 1.5 Leibrentenversicherungen mit Beginn ab 2004

Überschussverband	Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>1)</sup>	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>2)</sup>
04L, 04SL, 04FL, 04XL	1,75 <sup>3)</sup>	1,70
04LE <sup>4)</sup> , 04SLE <sup>4)</sup> , 04FLE <sup>4)</sup> , 04XLE <sup>4)</sup>	1,20 <sup>3)</sup>	1,70
04LSE, 04SLSE, 04FLSE		1,70
04LSU		1,70

1) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

2) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

3) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ zu den Tarifen L, SL, XL, FL, LE, SLE, XLE und FLE sowie bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 1,75 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 1,75 % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ zu den Tarifen LH, SLH, XLH, und FLH: 1,75 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

4) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall erhalten Überschussanteile gemäß der Festlegung für die Überschussverbände 04L, 04SL, 04FL bzw. 04XL.

### 1.6 Leibrentenversicherungen mit Beginn ab 2005

Überschussverband	Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>1)</sup>	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>2)</sup>
05L, 05SL, 05FL, 05XL	1,75 <sup>3)</sup>	2,15
05LE <sup>4)</sup> , 05SLE <sup>4)</sup> , 05FLE <sup>4)</sup> , 05XLE <sup>4)</sup>		
Versicherungsbeginne:		
01. 01. 2005 – 01. 03. 2005	1,20 <sup>3)</sup>	2,15
01. 04. 2005 – 01. 09. 2005	0,50 <sup>3)</sup>	1,80
01. 10. 2005 – 01. 06. 2006	0,50 <sup>3)</sup>	1,45
01. 07. 2006 – 01. 03. 2007	0,50 <sup>3)</sup>	2,15
05 ULE <sup>4)</sup>		
Versicherungsbeginne:		
01. 01. 2006 – 01. 06. 2006	0,90 <sup>3)</sup>	1,45
01. 07. 2006 – 01. 03. 2007	0,90 <sup>3)</sup>	2,15
05LSE, 05SLSE, 05FLSE		
Versicherungsbeginne:		
01. 01. 2005 – 01. 03. 2005		2,15
01. 04. 2005 – 01. 09. 2005		1,80
01. 10. 2005 – 01. 06. 2006		1,45
01. 07. 2006 – 01. 03. 2007		2,15
05LSV		
Versicherungsbeginne:		
01. 01. 2005 – 01. 12.2005		2,15
01. 01. 2006 – 01. 06.2006		1,80
01. 07. 2006 – 01. 03.2007		2,15

1) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

2) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine eventuell mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

3) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ sowie bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 1,75 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 1,75 % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfall-Leistung“: 1,60 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

4) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall erhalten Überschussanteile gemäß der Festlegung für die Überschussverbände 05L, 05SL, 05FL bzw. 05XL.

### 1.7 Leibrentenversicherungen mit Hinterbliebenenrente mit Beginn ab 2005

Überschussverband	Aufschubzeit				Rentenbezug	
	in % des		in % des		in % des	in % des
	überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>1)3)</sup>		überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>2)4)</sup>		überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>4)</sup>	überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>5)</sup>
	Männer <sup>6)</sup>	Frauen <sup>6)</sup>	Männer <sup>6)</sup>	Frauen <sup>6)</sup>		
05LH <sup>8)</sup> , 05SLH <sup>8)</sup> , 05FLH <sup>8)</sup> , 05XLH <sup>8)</sup>	60,00	50,00	30,00	30,00	1,75 <sup>7)</sup>	2,15
05LHE <sup>8)</sup> , 05SLHE <sup>8)</sup> , 05FLHE <sup>8)</sup> , 05XLHE <sup>8)</sup>						
Versicherungsbeginn:						
01. 01. 2005 – 01. 03. 2005	60,00	50,00	30,00	30,00	1,20 <sup>7)</sup>	2,15
01. 04. 2005 – 01. 09. 2005	60,00	50,00	30,00	30,00	0,50 <sup>7)</sup>	1,80
01. 10. 2005 – 01. 06. 2006	60,00	50,00	30,00	30,00	0,50 <sup>7)</sup>	1,45
01. 07. 2006 – 01. 03. 2007	60,00	50,00	30,00	30,00	0,50 <sup>7)</sup>	2,15

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Geschlecht der versicherten Person.

7) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,60 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

8) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in den Überschussverbänden 05L, 05SL, 05FL bzw. 05XL geführt.

### 1.8 Rentenversicherungen gemäß Altersvermögensgesetz (AVmG) und Rückdeckungstarife

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten	in % der im vergangenen VJ <sup>1)</sup> in den	in % des überschussberechtigten
	Deckungskapitals	Vertrag geflossenen Beiträge ohne	Deckungskapitals <sup>3)</sup>
		Ratenzuschläge <sup>2)</sup>	
01LZ, 01LZU, 02PL	0,20 <sup>4)</sup>	5,00	0,85
01FLZ, 01XLZ, 01FLZU, 01XLZU,			
02PFL	0,20 <sup>4)</sup>	3,00	0,85
04LZ, 04PL	0,90 <sup>4)</sup>	5,00	1,70
04FLZ, 04XLZ, 04PFL	0,90 <sup>4)</sup>	3,00	1,70
05LZ, 05PL	0,90 <sup>4)</sup>	5,00	2,15
05FLZ, 05XLZ, 05PFL	0,90 <sup>4)</sup>	3,00	2,15
06LZU, 06FLZU, 06XLZU	1,75 <sup>2)</sup>		2,40
06VLZU	1,75 <sup>2)</sup>		2,30
07LZU, 07FLZU, 07XLZU	2,25 <sup>2)</sup>		2,70 <sup>5)</sup>
07VLZU	2,25 <sup>2)</sup>		2,70 <sup>5)</sup>
07LZ	2,25 <sup>2)</sup>		2,65 <sup>6)</sup>
07FLZ	2,25 <sup>2)</sup>		2,65 <sup>6)</sup>
07PL	1,40 <sup>4)</sup>	5,00	2,65 <sup>6)</sup>
07PFL	1,40 <sup>4)</sup>	3,00	2,65 <sup>6)</sup>

1) VJ = Versicherungsjahr;

bei Versicherungen der Überschussverbände 01LZU, 01FLZU und 01XLZU nur der Teil des Versicherungsjahres nach Umstellung auf eine Rentenversicherung gemäß Altersvermögensgesetz.

2) Erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

4) Erstmals zu Beginn des vierten Versicherungsjahres.

5) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus 2,70 %.

6) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus 2,65 %.



## 1.9 Rentenversicherungen für die kapitalgedeckte Altersversorgung

Überschussverband	Aufschubzeit				Rentenbezug	
	in % des		in % des		in % des	in % des
	überschussberechtigten		überschussberechtigten		überschussberechtigten	überschussberechtigten
	Risikobeitrages <sup>1)3)</sup>		Risikobeitrages <sup>2)4)</sup>		Deckungskapitals <sup>4)</sup>	Deckungskapitals <sup>5)</sup>
	Männer <sup>6)</sup>	Frauen <sup>6)</sup>	Männer <sup>6)</sup>	Frauen <sup>6)</sup>		
05LA, 05SLA, 05FLA, 05XLA			30,00	30,00	1,75 <sup>7)</sup>	2,15
05LAH, 05SLAH, 05FLAH, 05XLAH	60,00	50,00	30,00	30,00	1,75 <sup>8)</sup>	2,15
05LAE, 05FLAE, 05XLAE, 05ULPE						
Versicherungsbeginne:						
01. 01. 2005 – 01. 03. 2005			30,00	30,00	1,20 <sup>7)</sup>	2,15
01. 04. 2005 – 01. 09. 2005			30,00	30,00	1,20 <sup>7)</sup>	1,80
01. 10. 2005 – 01. 12. 2005			30,00	30,00	1,20 <sup>7)</sup>	1,45
01. 01. 2006 – 01. 06. 2006			30,00	30,00	0,90 <sup>7)</sup>	1,45
01. 07. 2006 – 01. 03. 2007			30,00	30,00	0,90 <sup>7)</sup>	2,15
05LAHE, 05FLAHE, 05XLAHE						
Versicherungsbeginne:						
01. 01. 2005 – 01. 03. 2005	60,00	50,00	30,00	30,00	1,20 <sup>8)</sup>	2,15
01. 04. 2005 – 01. 09. 2005	60,00	50,00	30,00	30,00	1,20 <sup>8)</sup>	1,80
01. 10. 2005 – 01. 12. 2005	60,00	50,00	30,00	30,00	1,20 <sup>8)</sup>	1,45
01. 01. 2006 – 01. 06. 2006	60,00	50,00	30,00	30,00	0,90 <sup>8)</sup>	1,45
01. 07. 2006 – 01. 03. 2007	60,00	50,00	30,00	30,00	0,90 <sup>8)</sup>	2,15
05LPE, 05SLPE, 05FLPE, 05XLPE						
Versicherungsbeginne:						
01. 01. 2006 – 01. 06. 2006			30,00	30,00	0,50 <sup>7)</sup>	1,45
01. 07. 2006 – 01. 03. 2007			30,00	30,00	0,50 <sup>7)</sup>	2,15

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und ggf. für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine eventuell mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Geschlecht der versicherten Person.

7) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,75 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

8) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,60 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

## 1.10 Rentenversicherungen mit flexibler Todesfall-Leistung ab 2005

Überschussverband	Grundüberschussanteil <sup>1)</sup>		Zusatzüberschussanteil <sup>2)</sup>		Rentenbezug	
	in % des		in % des		in % des	
	maßgeblichen		überschussberechtigten		überschussberechtigten	
	Jahresbeitrages <sup>3)</sup>		Risikobeitrages <sup>5)6)</sup>		Deckungskapitals <sup>7)</sup>	
05LU	0,70 <sup>4)</sup>		10,00		1,75	
05SLU	0,70		10,00		1,75	
05FLU, 05XLU	1,10		10,00		1,75	

1) Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen.

2) Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

3) Der maßgebliche Jahresbeitrag ist der Jahresbeitrag vor den für die Beitragszahlungsdauer angesetzten Stückkosten und Ratenzuschlägen.

4) Zusätzlich 0,60 % für den 600 € übersteigenden Beitragsteil.

5) Dieser Überschussanteilsatz fällt linear ab Alter 60 Jahre bis auf 0 % im Alter 85.

6) Auch für tariflich beitragsfrei gestellte Versicherungen.

7) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

1.11 Leibrentenversicherungen mit stufenweisem Aufbau der Versicherungsleistung gegen laufende Beiträge in variabler Höhe

Überschussverband	Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>1)</sup>	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>2)</sup>
05LL, 05SLL, 05FLL	2,10 <sup>3)</sup>	2,65

1) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

2) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

3) Dieser Satz gilt auch für das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus.

1.12 Pflegerentenversicherungen im Abrechnungsverband Renten

Überschussverband	Anwartschaft	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>1)</sup>	in % der versicherten Rente
85	0,80	0,80

1) Für beitragspflichtige Versicherungen erstmals zu Beginn des dritten Versicherungsjahres, für beitragsfreie Versicherungen und Einmalbeitragsversicherungen erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

1.13 Zeitlich befristete Leibrenten

Überschussverband	Rentenbezug									
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>1)</sup>									
	Überschussanteilsatz bei einer vereinbarten Rentenzahlungsdauer von ... Jahren									
	von 2 bis unter 3	von 3 bis unter 4	von 4 bis unter 5	von 5 bis unter 6	von 6 bis unter 7	von 7 bis unter 8	von 8 bis unter 9	von 9 bis unter 10	von 10 bis unter 11	ab 11
05LST, 05SLST, 05FLST, 05LSTO										
Versicherungsbeginne:										
01. 08. 2005 – 01. 12. 2005	0,25	0,30	0,40	0,50	0,60	0,70	0,80	0,90	1,00	1,10
01. 01. 2006 – 01. 06. 2006	0,35	0,45	0,55	0,65	0,75	0,80	0,90	0,95	1,05	1,15
01. 07. 2006 – 01. 03. 2007	0,85	0,95	1,05	1,15	1,25	1,30	1,40	1,45	1,55	1,65

1) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

### 1.14 Rentenversicherungen mit kollektiver Hinterbliebenenrente mit Beginn ab 2005

Überschussverband	Aufschubzeit				Rentenbezug	
	in % des		in % des		in % des	
	überschussberechtigten		überschussberechtigten		überschussberechtigten	
	Risikobeitrages <sup>1)3)</sup>		Risikobeitrages <sup>2)4)</sup>		Deckungskapitals <sup>4)</sup>	
	Männer <sup>8)</sup>	Frauen <sup>8)</sup>	Männer <sup>8)</sup>	Frauen <sup>8)</sup>	Deckungskapitals <sup>5)</sup>	Deckungskapitals <sup>5)</sup>
05FLHK <sup>7)</sup>	60,00	50,00	30,00	30,00	1,75 <sup>6)</sup>	2,15
05FLHKE <sup>7)</sup> , 05PFLHKE <sup>7)</sup>						
Versicherungsbeginne:						
01. 01. 2005 – 01. 12. 2005	60,00	50,00	30,00	30,00	1,20 <sup>6)</sup>	1,45
01. 01. 2006 – 01. 03. 2006	60,00	50,00	30,00	30,00	0,90 <sup>6)</sup>	1,45
01. 04. 2006 – 01. 06. 2006	60,00	50,00	30,00	30,00	0,50 <sup>6)</sup>	1,45
01. 07. 2006 – 01. 03. 2007	60,00	50,00	30,00	30,00	0,50 <sup>6)</sup>	2,15
05FLSKE						
Versicherungsbeginne:						
01. 01. 2005 – 01. 12. 2005						1,45
01. 01. 2006 – 01. 06. 2006						1,45
01. 07. 2006 – 01. 03. 2007						2,15

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,60 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

7) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in dem Überschussverband 05FL geführt.

8) Geschlecht der versicherten Person.

### 1.15 Leibrentenversicherungen mit Beginn ab 2007

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug	
	in % des überschussberechtigten		in % des überschussberechtigten	
	Deckungskapitals <sup>1)</sup>		Deckungskapitals <sup>2)</sup>	
07L, 07SL, 07FL, 07XL	2,25 <sup>3)</sup>		2,65 <sup>4)</sup>	
07LE <sup>5)</sup> , 07SLE <sup>5)</sup> , 07FLE <sup>5)</sup> , 07XLE <sup>5)</sup>				
Versicherungsbeginne:				
01. 01. 2007 – 01. 03. 2007	1,35 <sup>3)</sup>		2,50 <sup>4)</sup>	
07ULE <sup>5)</sup>				
Versicherungsbeginne:				
01. 01. 2007 – 01. 03. 2007	1,35 <sup>3)</sup>		2,50 <sup>4)</sup>	
07LSE, 07SLSE, 07FLSE				
Versicherungsbeginne:				
01. 01. 2007 – 01. 03. 2007			2,50 <sup>4)</sup>	
07LSV				
Versicherungsbeginne:				
01. 01. 2007 – 01. 12. 2007			2,50 <sup>4)</sup>	

1) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

2) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

3) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ sowie bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 2,25 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus. Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 2,25 % des überschussberechtigten Deckungskapitals. Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfall-Leistung“: 2,10 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus.

4) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus stattdessen 2,65 %.

5) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall erhalten Überschussanteile gemäß der Festlegung für die Überschussverbände 07L, 07SL, 07FL bzw. 07XL.

### 1.16 Leibrentenversicherungen mit Hinterbliebenenrente mit Beginn ab 2007

Überschussverband	Aufschubzeit				Rentenbezug	
	in % des		in % des		in % des	
	überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>1)3)</sup>		überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>2)4)</sup>		überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>4)</sup>	
	Männer <sup>6)</sup>	Frauen <sup>6)</sup>	Männer <sup>6)</sup>	Frauen <sup>6)</sup>	Deckungskapitals <sup>5)</sup>	Deckungskapitals <sup>5)</sup>
07LH <sup>9)</sup> , 07SLH <sup>9)</sup> , 07FLH <sup>9)</sup> , 07XLH <sup>9)</sup>	60,00	50,00	30,00	30,00	2,25 <sup>7)</sup>	2,65 <sup>8)</sup>
07LHE <sup>9)</sup> , 07SLHE <sup>9)</sup> , 07FLHE <sup>9)</sup> , 07XLHE <sup>9)</sup>						
Versicherungsbeginn:						
01. 01. 2007 – 01. 03. 2007	60,00	50,00	30,00	30,00	1,35 <sup>7)</sup>	2,50 <sup>8)</sup>

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Geschlecht der versicherten Person.

7) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,10 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus.

8) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus stattdessen 2,65 %.

9) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in den Überschussverbänden 07L, 07SL, 07FL bzw. 07XL geführt.

### 1.17 Rentenversicherungen für die kapitalgedeckte Altersversorgung mit Beginn ab 2007

Überschussverband	Aufschubzeit				Rentenbezug	
	in % des		in % des		in % des	
	überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>1)3)</sup>		überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>2)4)</sup>		überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>4)</sup>	
	Männer <sup>6)</sup>	Frauen <sup>6)</sup>	Männer <sup>6)</sup>	Frauen <sup>6)</sup>	Deckungskapitals <sup>5)</sup>	Deckungskapitals <sup>5)</sup>
07LA, 07SLA, 07FLA, 07XLA			30,00	30,00	2,25 <sup>7)</sup>	2,65 <sup>8)</sup>
07LAH, 07SLAH, 07FLAH, 07XLAH	60,00	50,00	30,00	30,00	2,25 <sup>7)</sup>	2,65 <sup>8)</sup>
07LAE, 07FLAE, 07XLAE, 07ULPE						
Versicherungsbeginn:						
01. 01. 2007 – 01. 03. 2007			30,00	30,00	1,35 <sup>7)</sup>	2,50 <sup>8)</sup>
07LAHE, 07FLAHE, 07XLAHE						
Versicherungsbeginn:						
01. 01. 2007 – 01. 03. 2007	60,00	50,00	30,00	30,00	1,35 <sup>7)</sup>	2,50 <sup>8)</sup>
07LPE, 07SLPE, 07FLPE, 07XLPE						
Versicherungsbeginn:						
01. 01. 2007 – 01. 03. 2007			30,00	30,00	1,35 <sup>7)</sup>	2,50 <sup>8)</sup>

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und ggf. für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine eventuell mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Geschlecht der versicherten Person.

7) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,10 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus.

8) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus stattdessen 2,65 %.

### 1.18 Rentenversicherungen mit flexibler Todesfall-Leistung mit Beginn ab 2007

Überschussverband	Grundüberschussanteil <sup>1)</sup>		Zusatzüberschussanteil <sup>2)</sup>	Rentenbezug
	in % des	in % des	in % des	in % des
	maßgeblichen	überschussberechtigten	überschussberechtigten	überschussberechtigten
	Jahresbeitrages <sup>3)</sup>	Risikobeitrages <sup>5)</sup> <sup>6)</sup>	Deckungskapitals	Deckungskapitals <sup>7)</sup>
07LU	0,70 <sup>4)</sup>	10,00	2,25 <sup>8)</sup>	2,65 <sup>9)</sup>
07SLU	0,70	10,00	2,25 <sup>8)</sup>	2,65 <sup>9)</sup>
07FLU, 07XLU	1,10	10,00	2,25 <sup>8)</sup>	2,65 <sup>9)</sup>

1) Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen.

2) Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

3) Der maßgebliche Jahresbeitrag ist der Jahresbeitrag vor den für die Beitragszahlungsdauer angesetzten Stückkosten und Ratenzuschlägen.

4) Zusätzlich 0,60 % für den 600 € übersteigenden Beitragsteil.

5) Dieser Überschussanteilsatz fällt linear ab Alter 60 Jahre bis auf 0 % im Alter 85.

6) Auch für tariflich beitragsfrei gestellte Versicherungen.

7) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

8) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,10 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus.

9) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus 2,65 %.

### 1.19 Rentenversicherungen mit kollektiver Hinterbliebenenrente mit Beginn ab 2007

Überschussverband	Aufschubzeit				Rentenbezug	
	in % des		in % des		in % des	in % des
	überschussberechtigten		überschussberechtigten		überschussberechtigten	überschussberechtigten
	Risikobeitrages <sup>1)</sup> <sup>3)</sup>		Risikobeitrages <sup>2)</sup> <sup>4)</sup>		Deckungskapitals <sup>4)</sup>	Deckungskapitals <sup>5)</sup>
	Männer <sup>9)</sup>	Frauen <sup>9)</sup>	Männer <sup>9)</sup>	Frauen <sup>9)</sup>		
07FLHK <sup>8)</sup>	60,00	50,00	30,00	30,00	2,25 <sup>6)</sup>	2,65 <sup>7)</sup>
07FLHKE <sup>8)</sup> , 07PFLHKE <sup>8)</sup>						
Versicherungsbeginne:						
01. 01. 2007 – 01. 03. 2007	60,00	50,00	30,00	30,00	1,35 <sup>6)</sup>	2,50 <sup>7)</sup>
07FLSKE						
Versicherungsbeginne:						
01. 01. 2007 – 01. 03. 2007						2,50 <sup>7)</sup>

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,10 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus.

7) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus stattdessen 2,65 %.

8) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in dem Überschussverband 07FL geführt.

9) Geschlecht der versicherten Person.

## 2 Schlussüberschussbeteiligung

### 2.1 Leibrentenversicherungen

Versicherungen, deren Aufschubzeit in dem in 2007 beginnenden Versicherungsjahr endet, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals (aktuelles Deckungskapital am Ende der Aufschubzeit) der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Die Schlussüberschüsse werden auch für bei-

tragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen, nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer und für Versicherungen mit stufenweisem Aufbau der Versicherungsleistung gegen laufende Beiträge in variabler Höhe gewährt. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit anteilig gewährt.

Überschussverband	Schlussüberschussbeteiligung						Gutschrift <sup>1)</sup>				
	in ‰ des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr										
	2005 – 2007	2003 – 2004	2002	1998 – 2001	1994 – 1997	2007		2003 – 2006	2002	1998 – 2001	1994 – 1997
94 L, 94 LE	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	4,00	3,00	3,00	4,50	6,00	7,00
95 L, 95 LS, 95 LG, 97 FL	3,00	3,00	4,50	6,00	7,00						
95 LE, 95 SLE, 97 GLE, 97 FLE											
Versicherungsbeginne:											
01. 06. 1995 – 01. 03. 1999	3,00	3,00	4,50	6,00	7,00						
01. 04. 1999 – 01. 06. 2000	3,00	1,00	1,00	1,00							

<sup>1)</sup> Versicherungen der Überschussverbände 94 L und 94 LE, deren Aufschubzeit in dem in 2007 beginnenden Versicherungsjahr endet, erhalten eine Gutschrift. Die Höhe der Gutschrift ergibt sich aus dem aufgeführten %-Satz des maßgeblichen Deckungskapitals der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Die Gutschrift wird auch für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt. Bei Inanspruchnahme der Kapitalabfindung wird die Gutschrift ausgezahlt, bei Übergang in den Rentenbezug wird die Gutschrift zur Erhöhung der Deckungsrückstellung verwendet. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall wird die Gutschrift anteilig gewährt.

<sup>2)</sup> Für Versicherungen, die ihren Jahrestag in den Monaten Januar bis März haben.

<sup>3)</sup> Für Versicherungen, die ihren Jahrestag in den Monaten April bis Dezember haben.

Überschussverband	Schlussüberschussbeteiligung		
	in ‰ des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr ab dem 5. Versicherungsjahr		
	2003 – 2007	2002	2000 – 2001
00L, 00SL, 00FL, 00XL	4,50	6,50	8,50
00LE, 00SLE, 00FLE, 00XLE			
Versicherungsbeginne: 01. 07. 2000 – 01. 12. 2002	4,50	6,50	8,50
01. 01. 2003 – 01. 01. 2004	4,50		
00LU			
Versicherungsbeginne: 01. 07. 2000 – 01. 09. 2002	4,50	8,50	8,50
01. 10. 2002 – 01. 12. 2002	4,50	6,50	
01LZ, 01LZU, 02PL	6,00	8,00	
01FLZ, 01XLZ, 01FLZU, 01XLZU,			
02PFL	7,00	9,00	
04L, 04SL, 04FL, 04XL	4,75		
04LE, 04SLE, 04FLE, 04XLE			
Versicherungsbeginne: 01. 01. 2004 – 01. 03. 2004	4,75		
01. 04. 2004 – 01. 01. 2005	4,50		
04LZ, 04PL	6,35		
04FLZ, 04XLZ, 04PFL	7,35		
05L, 05SL, 05FL, 05XL	4,75		
05LH, 05SLH, 05FLH, 05XLH	4,75		

Es wird keine Schlussüberschussrente deklariert.

<b>Überschussverband</b>	<b>Schlussüberschussbeteiligung</b>
	in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr beginnende
	Versicherungsjahr ab dem 5. Versicherungsjahr
	2005 – 2007
05LE, 05SLE, 05FLE, 05XLE, 05LPE	
05SLPE, 05FLPE, 05XLPE, 05LHE	
05SLHE, 05FLHE, 05XLHE	
Versicherungsbeginne: 01. 01. 2005 – 01. 06. 2005	4,75
01. 07. 2005 – 01. 09. 2005	11,00
01. 10. 2005 – 01. 03. 2007	13,00
05LZ, 05PL	6,35
05FLZ, 05XLZ, 05PFL	7,35
05LA, 05SLA, 05FLA, 05XLA	4,75
05LAH, 05SLAH, 05FLAH, 05XLAH	4,75
05LAE, 05FLAE, 05XLAE, 05ULPE,	
05ULE	
Versicherungsbeginne: 01. 01. 2005 – 01. 03. 2007	4,75
05LAHE, 05FLAHE, 05XLAHE	
Versicherungsbeginne: 01. 01. 2005 – 01. 03. 2007	4,75
05LU, 05SLU, 05FLU, 05XLU	5,25
05FLHK	4,75
05FLHKE, 05PFLHKE	
Versicherungsbeginne: 01. 01. 2005 – 01. 03. 2006	4,75
01. 04. 2006 – 01. 03. 2007	13,00
05LL, 05SLL, 05FLL	7,00
06LZU, 06FLZU, 06XLZU, 06VLZU	4,75
07L, 07SL, 07FL, 07XL	5,50
07LH, 07SLH, 07FLH, 07XLH	5,50
07LE, 07SLE, 07FLE, 07XLE, 07LPE	
07SLPE, 07FLPE, 07XLPE, 07LHE	
07SLHE, 07FLHE, 07XLHE	
Versicherungsbeginne: 01. 01. 2007 – 01. 03. 2007	5,50
07LA, 07SLA, 07FLA, 07XLA	5,50
07LAH, 07SLAH, 07FLAH, 07XLAH	5,50
07LAE, 07FLAE, 07XLAE, 07ULPE,	
07ULE	
Versicherungsbeginne: 01. 01. 2007 – 01. 03. 2007	5,50
07LAHE, 07FLAHE, 07XLAHE	
Versicherungsbeginne: 01. 01. 2007 – 01. 03. 2007	5,50
07LU, 07SLU, 07FLU, 07XLU	6,00
07FLHK	5,50
07FLHKE, 07PFLHKE	
Versicherungsbeginne: 01. 01. 2007 – 01. 03. 2007	5,50
07LZU, 07FLZU, 07XLZU, 07VLZU	5,50
07LZ	5,50
07FLZ	5,50
07PL	7,10
07PFL	8,10

Es wird keine Schlussüberschussrente deklariert.

## 2.2 Pflegerentenversicherungen im Abrechnungsverband Renten

Versicherungen, deren Altersrentenzahlung in dem in 2007 beginnenden Versicherungsjahr einsetzt, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus dem aufgeführten %-Satz des überschussberechtigten Beitrages

der Jahre, in denen die Versicherung bestand und weder ein Anspruch auf Rente bestand noch ruhte. Im Todesfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit anteilig gewährt.

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Beitrages <sup>1)</sup>	
	1987 – 2007	1987 – 2007
85	5,00	0,30

<sup>1)</sup> Nur für beitragspflichtige Versicherungen.

<sup>2)</sup> Nur für beitragsfreie Versicherungen.

## 2.3 Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen im Abrechnungsverband Renten

Versicherungen, die in dem in 2007 beginnenden Versicherungsjahr ablaufen, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des überschussberechtigten Beitrages der Jahre, in denen

die Versicherung ab dem vierten Versicherungsjahr bestand. Im Todesfall sowie bei sonstiger Beendigung des Vertrages werden ebenfalls die Schlussüberschüsse gewährt.

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Beitrages für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr	
	1985 – 2007	1978 – 1984
75 B	30,00	20,00

## E. Fondsggebundene Rentenversicherung

Überschussverband	laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit	Rentenbezug
	monatlich in % des Policenwertes	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>1)</sup>
00FRV, 00XFRV		
Rentenbeginne:		
01. 01. 2005 – 01. 12. 2005	0,015	1,65
01. 01. 2006 – 01. 06. 2006	0,015	1,30
01. 07. 2006 – 01. 12. 2006	0,015	0,95
01. 01. 2007 – 01. 12. 2007	0,015	1,50
04FRV, 04XFRV		
Rentenbeginne:		
01. 01. 2005 – 01. 12. 2005	0,015	2,15
01. 01. 2006 – 01. 06. 2006	0,015	1,80
01. 07. 2006 – 01. 12. 2006	0,015	1,45
01. 01. 2007 – 01. 12. 2007	0,015	2,00

<sup>1)</sup> Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.



## F. Zusatzversicherungen

### 1 Unfall-Zusatzversicherung

Überschussverband	Todesfallbonus <sup>1)</sup>	Zusatzüberschussanteil <sup>2)</sup>
	in % der Unfall-Zusatzversicherungssumme	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
71, 71 G, 71 VG, 87, 87 G, 87 VG, 71 R, 81 R und 82 R sowie Leibrenten mit Beginn zwischen 1971 und 01. 05. 1990	25,00	
90, 90 G, 90 VG, 90 R sowie Leibrenten mit Beginn ab 01. 06. 1990		0,80
95, 95 S, 95 GG, 95 G, 95 VG, 95 R, 95 RS, 95 RG		0,30
00UZE		1,05
04UZE		1,55
07UZE		2,05

In den Überschussverbänden 17, 19, 21 sowie Renten mit Beginnjahr bis 1970 ist der Beitragsteil der Unfall-Zusatzversicherung nach Maßgabe der für die Hauptversicherung geltenden Bestimmungen für die laufende Überschussbeteiligung der beitragspflichtigen Versicherungen am Überschuss beteiligt.

<sup>1)</sup> Bei Tod des Versicherten durch Unfall im Sinne der Bedingungen für die Unfall-Zusatzversicherung.

<sup>2)</sup> Für Einmalbeitragsversicherungen als laufende Überschussbeteiligung.

### 2 Risiko-Zusatzversicherung

Überschussverband	Todesfallbonus	
	in % der Versicherungssumme	
	Männer	Frauen
90, 90 G	70,00	70,00
95, 95 S, 95 GG, 95 G	60,00	35,00
Andere Überschussverbände	82,00	122,00

### 3 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

#### 3.1 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen und

Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen ab 6/1999

##### 3.1.1 Laufende Überschussbeteiligung in der Anwartschaft und in der Karenzzeit

Überschussverband	Versicherungen in der Anwartschaft bzw. Karenzzeit		
	in % des überschussberechtigten	Zusatzüberschussanteil <sup>2)</sup>	Risikoüberschussanteil <sup>2)</sup>
	Beitrages <sup>1)</sup>	in % des überschussberechtigten	in % der überschussberechtigten
		Deckungskapitals	Risikoprämie
EU 99	25,00	0,80	25,00
BU 99	15,00	0,80	15,00
00BUA	21,00	1,05	21,00
00BUB, 00BUC, 00BUD	33,00	1,05	33,00
00EU	25,00	1,05	25,00
00FBUA	21,00	1,05	21,00
00FBUB, 00FBUC, 00FBUD	33,00	1,05	33,00
00FEU	25,00	1,05	25,00
04BUA	21,00	1,55	21,00
04BUB, 04BUC, 04BUD	33,00	1,55	33,00
04FBUA	21,00	1,55	21,00
04FBUB, 04FBUC, 04FBUD	33,00	1,55	33,00
07BUA	21,00	2,05	21,00
07BUB, 07BUC, 07BUD	33,00	2,05	33,00
07FBUA	21,00	2,05	21,00
07FBUB, 07FBUC, 07FBUD	33,00	2,05	33,00

<sup>1)</sup> Nur für beitragspflichtige Versicherungen.

<sup>2)</sup> Nur für Einmalbeitragsversicherungen und beitragsfrei gestellte Versicherungen.

##### 3.1.2 Laufende Überschussbeteiligung im Rentenbezug

Überschussverband	Versicherungen im Rentenbezug	
	Dynamische Überschussrente und verzinsl. Ansammlung	Bonusrente
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	in % der garantierten EU-Rente bzw. BU-Rente
EU 99	0,80	3,00
BU 99	0,80	3,00
00BUA, 00BUB, 00BUC, 00BUD	1,05	4,00
00EU	1,05	4,00
00FBUA, 00FBUB, 00FBUC, 00FBUD	1,05	4,00
00FEU	1,05	4,00
04BUA, 04BUB, 04BUC, 04BUD	1,55	6,00
04FBUA, 04FBUB, 04FBUC, 04FBUD	1,55	6,00
07BUA, 07BUB, 07BUC, 07BUD	2,05	8,50
07FBUA, 07FBUB, 07FBUC, 07FBUD	2,05	8,50

### 3.2 Übrige Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

#### 3.2.1 Laufende Überschussbeteiligung

Rechnungsgrundlagen	Anwartschaft			Rentenbezug
	in % des	in % des	in % der	in % des
	überschussberechtigten	überschussberechtigten	überschussberechtigten	überschussberechtigten
	Beitrages <sup>1)</sup>	Deckungskapitals <sup>2)</sup>	Risikoprämie <sup>2)</sup>	Deckungskapitals
Verbandstafel 1990	15,00	0,80	15,00	0,80
Andere Rechnungsgrundlagen <sup>3)</sup>				
Männer	10,00	0,80	0,00	0,80
Frauen	25,00	0,80	0,00	0,80

1) Nur für beitragspflichtige Versicherungen.

2) Nur für Einmalbeitragsversicherungen und beitragsfrei gestellte Versicherungen.

3) Untersuchungen von „elf amerikanischen Gesellschaften aus den Jahren 1935 – 1939“.

#### 3.2.2 Schlussüberschussbeteiligung in der Anwartschaft

Versicherungen, die in dem in 2006 beginnenden Versicherungsjahr ablaufen, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung, sofern keine Versicherungsleistung in Anspruch genommen wurde. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten

%-Sätzen des überschussberechtigten Beitrages der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Im Todesfall und bei Rückkauf des Vertrages werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit anteilig gewährt.

Rechnungsgrundlagen	in % des überschussberechtigten Beitrages	
	ab 2006	bis 2005
Verbandstafel 1990 – ohne abgekürzte Versicherungsdauer	0,00	2,00
– mit abgekürzter Versicherungsdauer	0,00	10,00
Andere Rechnungsgrundlagen <sup>1)</sup>	0,00	10,00

1) Untersuchungen von „elf amerikanischen Gesellschaften aus den Jahren 1935 – 1939“.

### G. Direktgutschrift

Die Kapital bildenden Versicherungen der Überschussverbände 87, 87 G und 87 VG erhalten den angegebenen Beitragsabzug als Direktgutschrift. Für Versicherungen der Überschussverbände 21, 71, 87, 90, 71 R, 81 R, 82 R, 90 R und LR wird ein zusätzlicher Überschussanteil in Höhe des für die jeweiligen Versicherungen geltenden Ratenzuschlages für unterjährliche Beitragszahlung als Direktgutschrift gewährt, soweit der entsprechende Überschussverband die zusätzliche Bezeichnung „H“ trägt.

Darüber hinaus wird keine Direktgutschrift gewährt. Stattdessen ist die für 2007 deklarierte Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer in voller Höhe in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt.

#### IV. Überschussbeteiligung für den Teilbestand der ehemaligen KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG für das Geschäftsjahr 2007

Für das Geschäftsjahr 2007 hat der Vorstand die unten aufgeführten Überschussanteilsätze festgelegt.

##### A. Verzinsliche Ansammlung

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem garantierten Zins einen Ansammlungsüberschussanteil. Die Höhe dieses Ansammlungsüberschussanteils wird so festge-

legt, dass die Verzinsung des Ansammlungsguthabens unter Einbeziehung des garantierten Rechnungszinses 4,00 % beträgt.

##### B. Kapital bildende Versicherungen

###### 1 Jährliche Überschussbeteiligung

###### 1.1 Tarifwerk 67 und früher

		Grundüberschussanteil	Zinsüberschussanteil
		in % der Versicherungssumme	in % des maßgeblichen Deckungskapitals
Einzelversicherungen <sup>1)</sup>			
beitragspflichtig			
	Männer	3,00	1,05
	Frauen	3,23	1,05
gegen Einmalbeitrag oder beitragsfrei			
	Männer	0,75	1,05
	Frauen	0,83	1,05
Kollektivversicherungen			
beitragspflichtig			
	Einzeltarife Männer	3,00	1,05
	Frauen	3,23	1,05
	Sondertarife Männer	2,40	1,05
	Frauen	2,63	1,05
gegen Einmalbeitrag oder beitragsfrei			
	Einzeltarife Männer	0,75	1,05
	Frauen	0,83	1,05
	Sondertarife Männer	0,75	1,05
	Frauen	0,83	1,05

<sup>1)</sup> Vermögensbildungsversicherungen erhalten Grund- und Zinsüberschussanteile entsprechend den Kapital bildenden Einzelversicherungen. Bei laufender Beitragszahlung werden die Grundüberschussanteile zum Ausgleich des Beitragsunterschiedes um 10 % gekürzt.

## 1.2 Tarifwerk 87

	<b>Grundüberschussanteil</b>	<b>Zinsüberschussanteil</b>
	in ‰ der Versicherungssumme	in % des maßgeblichen Deckungskapitals
<b>Einzelversicherungen<sup>1)</sup></b>		
beitragspflichtig	2,40	0,55
gegen Einmalbeitrag oder beitragsfrei	0,60	0,55
<b>Kollektivversicherungen</b>		
beitragspflichtig		
Einzeltarife	2,40	0,55
Sondertarife	2,04	0,55
gegen Einmalbeitrag oder beitragsfrei		
Einzeltarife	0,60	0,55
Sondertarife	0,60	0,55

<sup>1)</sup> Vermögensbildungsversicherungen erhalten Grund- und Zinsüberschussanteile entsprechend den Kapital bildenden Einzelversicherungen.  
Bei laufender Beitragszahlung werden die Grundüberschussanteile zum Ausgleich des Beitragsunterschiedes um 3 % gekürzt.

## 1.3 Tarifwerk 96

	<b>Grundüberschussanteil</b>	<b>Risikoüberschussanteil</b>	<b>Zinsüberschussanteil</b>
	in ‰ der	in % des	in % des maßgeblichen
	Versicherungssumme	Risikobeitrages <sup>1)</sup>	Deckungskapitals
<b>Einzelversicherungen (Bestandsgruppe K)</b>			
beitragspflichtig			
Männer	0,60	35	0,00
Frauen	0,60	25	0,00
gegen Einmalbeitrag oder beitragsfrei			
Männer	0,15	35	0,00
Frauen	0,15	25	0,00
<b>Kollektivversicherungen (Bestandsgruppe KK)</b>			
beitragspflichtig			
Einzeltarife (Gewinngruppe TW96/E)			
Männer	0,60	35	0,00
Frauen	0,60	35	0,00
Sondertarife (Gewinngruppe TW96/S)			
Männer	0,45	28	0,00
Frauen	0,45	20	0,00
gegen Einmalbeitrag oder beitragsfrei			
Einzeltarife (Gewinngruppe TW96/E)			
Männer	0,15	35	0,00
Frauen	0,15	25	0,00
Sondertarife <sup>2)</sup> (Gewinngruppe TW96/S)			
Männer	0,15	28	0,00
Frauen	0,15	20	0,00

<sup>1)</sup> Maximal 2,5 ‰ der Versicherungssumme bei Männern und 2,0 ‰ bei Frauen.

<sup>2)</sup> Bonussummen sind gemäß Einzelversicherungen gegen Einmalbeitrag oder beitragsfrei überschussberechtigt.

## 1.4 Tarifwerk 2000

		Grundüberschussanteil	Risikoüberschussanteil	Zinsüberschussanteil
		in ‰ der	in % des	in % des maßgeblichen
		Versicherungssumme	Risikobeitrages <sup>1)</sup>	Deckungskapitals
<b>Einzelversicherungen (Bestandsgruppe K)</b>				
beitragspflichtig	Männer	0,60	35	0,75
	Frauen	0,60	25	0,75
gegen Einmalbeitrag oder beitragsfrei	Männer	0,15	35	0,75
	Frauen	0,15	25	0,75
<b>Kollektivversicherungen (Bestandsgruppe KK)</b>				
beitragspflichtig				
Einzeltarife (Gewinngruppe TW2000/E)	Männer	0,60	35	0,75
	Frauen	0,60	25	0,75
Sondertarife (Gewinngruppe TW2000/S)	Männer	0,45	28	0,75
	Frauen	0,45	20	0,75
gegen Einmalbeitrag oder beitragsfrei				
Einzeltarife (Gewinngruppe TW2000/E)	Männer	0,15	35	0,75
	Frauen	0,15	25	0,75
Sondertarife <sup>2)</sup> (Gewinngruppe TW2000/S)	Männer	0,15	28	0,75
	Frauen	0,15	20	0,75

<sup>1)</sup> Maximal 2,5 ‰ der Versicherungssumme bei Männern und 2,0 ‰ bei Frauen.

<sup>2)</sup> Bonussummen sind gemäß Einzelversicherungen gegen Einmalbeitrag oder beitragsfrei überschussberechtigt.

## 2 Schlussüberschussbeteiligung

### 2.1 Tarifwerk 87 und früher

Versicherungen, die im Jahr 2007 ablaufen, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten ‰-Sätzen der jeweiligen maßgeblichen

Versicherungssumme der vollen Versicherungsjahre, in denen die Versicherung bestand. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit anteilig gewährt.

		in ‰ der maßgeblichen Versicherungssumme für das im Geschäftsjahr endende Versicherungsjahr <sup>1)</sup>					
		2007 <sup>2)</sup>	2006 <sup>2)</sup>	2002 <sup>2)</sup>	1996-2001 <sup>2)</sup>	1992-1995 <sup>3)</sup>	bis 1991
<b>Tarifwerk 67 und früher</b>							
Einzelversicherungen <sup>4)</sup>		3,00	3,00	4,50	6,00	6,00	6,00
Kollektivversicherungen	Einzeltarife	3,00	3,00	4,50	6,00	6,00	6,00
	Sondertarife	2,40	2,40	3,60	4,80	4,80	6,00
<b>Tarifwerk 87</b>							
Einzelversicherungen <sup>5)</sup>		2,40	2,40	4,50	6,00	6,00	4,80
Kollektivversicherungen	Einzeltarife	2,40	2,40	4,50	6,00	6,00	4,80
	Sondertarife	1,92	1,92	3,60	4,80	4,80	4,80

<sup>1)</sup> Für die in den Geschäftsjahren 2003 - 2005 endenden Versicherungsjahre: 0 ‰.

<sup>2)</sup> Bei Einmalbeitragsversicherungen und für beitragsfreie Versicherungsjahre: 50 % der Sätze.

<sup>3)</sup> Bei Einmalbeitragsversicherungen: 50 % der Sätze.

<sup>4)</sup> Vermögensbildungsversicherungen erhalten Schlussüberschussanteile entsprechend den Kapital bildenden Einzelversicherungen. Bei laufender Beitragszahlung werden die Schlussüberschussanteile zum Ausgleich des Beitragsunterschiedes um 10 % gekürzt.

<sup>5)</sup> Vermögensbildungsversicherungen erhalten Schlussüberschussanteile entsprechend den Kapital bildenden Einzelversicherungen. Bei laufender Beitragszahlung werden die Schlussüberschussanteile zum Ausgleich des Beitragsunterschiedes um 3 % gekürzt.

## 2.2 Tarifwerke 96 und 2000

Versicherungen, die im Jahr 2007 ablaufen, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich beim Tarifwerk 96 aus den aufgeführten %-Sätzen des jeweiligen maßgeblichen Deckungskapitals der vollen Versicherungsjahre, in denen die Versicherung bestand, beim Tarifwerk 2000 aus den aufgeführten %-Sätzen des

jeweiligen maßgeblichen Deckungskapitals der vollen Versicherungsjahre, in denen die Versicherung nach dem zweiten Versicherungsjahr bestand. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit anteilig gewährt.

	in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr endende Versicherungsjahr <sup>1)</sup>			
	2007 <sup>2)</sup>	2006 <sup>2)</sup>	2002 <sup>2)</sup>	bis 2001 <sup>2)</sup>
<b>Tarifwerk 96</b>				
Einzelversicherungen (Bestandsgruppe K)	0,00	0,00	9,00	12,00
Kollektivversicherungen (Bestandsgruppe KK)				
Einzeltarife (Gewinngruppe TW96/E)	0,00	0,00	9,00	12,00
Sondertarife (Gewinngruppe TW96/S)	0,00	0,00	7,20	9,60
<b>Tarifwerk 2000</b>				
Einzelversicherungen (Bestandsgruppe K)	3,50	3,50	9,00	12,00
Kollektivversicherungen (Bestandsgruppe KK)				
Einzeltarife (Gewinngruppe TW2000/E)	3,50	3,50	9,00	12,00
Sondertarife (Gewinngruppe TW2000/S)	2,80	2,80	7,20	9,60

<sup>1)</sup> Für die in den Geschäftsjahren 2003 – 2005 endenden Versicherungsjahre: 0 %.

<sup>2)</sup> Bei Einmalbeitragsversicherungen und für beitragsfreie Versicherungsjahre: 20 % der Sätze.

## C. Risikoversicherungen

		Sofort-Überschussanteil
		in % des Tarifbeitrages
<b>Tarifwerk 87</b>		
beitragspflichtig		45,00
<b>Tarifwerke 96 und 2000 (Bestandsgruppe Ri)</b>		
beitragspflichtig	Männer	40,00
	Frauen	33,00

## D. Rentenversicherungen

### 1. Jährliche Überschussbeteiligung

Grund- und Risikoüberschussanteile werden nicht gewährt. Ein Zinsüberschussanteil wird für folgende Tarifwerke gewährt:

#### 1.1 Tarifwerk 67 und früher

			Zinsüberschussanteil
			in % des maßgeblichen Deckungskapitals
Einzelversicherungen	in der Aufschubzeit	Männer	0,85
		Frauen	0,85
	im Rentenbezug	Männer	0,00
		Frauen	0,00
Kollektivversicherungen	in der Aufschubzeit	Männer	0,85
		Frauen	0,85
	im Rentenbezug	Männer	0,00
		Frauen	0,00

#### 1.2 Tarifwerk 87

			Zinsüberschussanteil
			in % des maßgeblichen Deckungskapitals
Einzelversicherungen	in der Aufschubzeit		0,35
	im Rentenbezug		0,00
Kollektivversicherungen	in der Aufschubzeit		0,35
	im Rentenbezug		0,00

#### 1.3 Tarifwerk 2000

				Zinsüberschussanteil
				in % des maßgeblichen Deckungskapitals
Einzelversicherungen (Bestandsgruppe R)	in der Aufschubzeit	Männer		0,55
		Frauen		0,55
	im Rentenbezug	Männer		0,55
		Frauen		0,55
Kollektivversicherungen (Bestandsgruppe KR)	in der Aufschubzeit	Männer		0,55
		Frauen		0,55
	im Rentenbezug	Männer		0,55
		Frauen		0,55



## 2 Schlussüberschussbeteiligung

### 2.1 Tarifwerk 87 und früher

Versicherungen, die im Jahr 2007 ablaufen, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen der jeweiligen maßgeblichen Kapitalabfindung der vollen Versicherungsjahre, in denen die Versicherung bestand. Bei Rückkauf oder

im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit anteilig gewährt. Bei Rentenversicherungen vermindert ein auf Grund veränderter Rechnungsgrundlagen erforderlicher Nachreserverbedarfs den Schlussüberschuss.

	in % der maßgeblichen Kapitalabfindung für das im Geschäftsjahr endende Versicherungsjahr <sup>1)</sup>					
	2006 – 2007 <sup>2)</sup>	2002 <sup>2)</sup>	1996 – 2001 <sup>2)</sup>	1993 – 1995 <sup>3)</sup>	1992 <sup>3)</sup>	bis 1991
Einzelversicherungen	2,40	6,75	9,00	9,00	6,00	6,00
Kollektivversicherungen	2,40	6,75	9,00	9,00	6,00	6,00

<sup>1)</sup> Für die in den Geschäftsjahren 2003 – 2005 endenden Versicherungsjahre: 0 %.

<sup>2)</sup> Bei Einmalbeitragsversicherungen und für beitragsfreie Versicherungsjahre: 50 % der Sätze.

<sup>3)</sup> Bei Einmalbeitragsversicherungen: 50 % der Sätze.

### 2.2 Tarifwerke 96 und 2000

Versicherungen, die im Jahr 2007 ablaufen, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich beim Tarifwerk 96 aus den aufgeführten %-Sätzen des jeweiligen maßgeblichen Deckungskapitals der vollen Versicherungsjahre, in denen die Versicherung bestand, beim Tarifwerk 2000 aus den aufgeführten %-Sätzen des

jeweiligen maßgeblichen Deckungskapitals der vollen Versicherungsjahre, in denen die Versicherung nach dem zweiten Versicherungsjahr bestand. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit anteilig gewährt.

	in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr endende Versicherungsjahr <sup>1)</sup>		
	2006 – 2007 <sup>2)</sup>	2002 <sup>2)</sup>	bis 2001 <sup>2)</sup>
<b>Tarifwerk 96</b>			
Einzelversicherungen (Bestandsgruppe R)	0,00	9,00	12,00
Kollektivversicherungen (Bestandsgruppe KR)	0,00	9,00	12,00
<b>Tarifwerk 2000</b>			
Einzelversicherungen (Bestandsgruppe R)	3,50	9,00	12,00
Kollektivversicherungen (Bestandsgruppe KR)	3,50	9,00	12,00

<sup>1)</sup> Für die in den Geschäftsjahren 2003 – 2005 endenden Versicherungsjahre: 0 %.

<sup>2)</sup> Bei Einmalbeitragsversicherungen und für beitragsfreie Versicherungsjahre: 20 % der Sätze.

## E. Zusatzversicherungen

### 1 Unfall-Zusatzversicherung

Unfall-Zusatzversicherungen gegen Einmalbeitrag nach Tarifwerk 67 und früher erhalten einen Zinsüberschussanteil in Höhe von 1,05 % des maßgeblichen Deckungskapitals. Unfallzusatzversicherungen gegen

Einmalbeitrag nach Tarifwerk 87 erhalten einen Zinsüberschussanteil in Höhe von 0,55 % des maßgeblichen Deckungskapitals. Weitere Grund- und Zinsüberschussanteile werden nicht gewährt.

### 2 Risiko-Zusatzversicherung

Risiko-Zusatzversicherungen erhalten ohne Wartezeit bei Eintritt des Versicherungsfalles eine zusätzliche

Leistung in % der Versicherungssumme der Zusatzversicherung.

		Todesfallbonus
		in % der Versicherungssumme
Tarifwerk 2000	Männer	67
	Frauen	50

### 3 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

#### 3.1 Tarifwerk 67 und früher

Beitragspflichtige Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen erhalten einen Überschussanteil in % des maßgeblichen Zusatzbeitrages. Die Höhe des Satzes ist für Männer und Frauen abhängig von Eintrittsalter und

Versicherungsdauer und beträgt 9 % bis 20 %. Beitragsfreie Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen erhalten einen Zinsüberschussanteil in Höhe von 1,00 % des maßgeblichen Deckungskapitals.

#### 3.2 Tarifwerke 99 und 2000

##### 3.2.1 Jährliche Überschussbeteiligung

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach Tarifwerk 99 erhalten im Leistungsbezug einen Zinsüberschussanteil in Höhe von 0,50 % des maßgeblichen Deckungskapitals. Berufsunfähigkeits-Zusatzversiche-

rungen nach Tarifwerk 2000 erhalten im Leistungsbezug einen Zinsüberschussanteil in Höhe von 0,75 % des maßgeblichen Deckungskapitals. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

##### 3.2.2 Sofort-Überschussbeteiligung

			Sofort-Überschussanteil
			in % des gewinnberechtigten Beitrages
Bestandsgruppe BUZ (beitragspflichtig)	Berufsgruppe 1	Männer	25
		Frauen	20
	Berufsgruppe 2	Männer	20
		Frauen	15
	Berufsgruppe 3	Männer	20
		Frauen	15

### 3.2.3 Schlussüberschussbeteiligung

Bei Beendigung der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung im Jahr 2007 durch Ablauf wird ein Schlussüber-

schussanteil gezahlt, sofern aus der Zusatzversicherung keine Leistungen fällig geworden sind.

			<b>Schluss-Überschussanteil</b>			
			in % der Summe der gewinnberechtigten Beiträge			
			Dauer der Zusatzversicherung			
			bis 19 Jahre	20 – 24 Jahre	25 – 29 Jahre	ab 30 Jahre
Bestandsgruppe BUZ	Beitragsbefreiung und Rente	Männer	12	16	20	24
		Frauen	8	12	16	20
	Beitragsbefreiung	Männer	24	32	40	48
		Frauen	16	24	32	40

### F. Direktgutschrift

Eine Direktgutschrift auf Zinsüberschussanteile wird nicht gewährt. Die für 2007 deklarierte Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer ist in voller Höhe in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt.

<b>Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen</b>	<b>2006</b>	2005
	€	€
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	154.447.923,91	132.674.123,28
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	32.211.346,21	18.440.566,31
3. Löhne und Gehälter	67.228.953,36	64.987.939,85
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	11.207.873,51	10.830.942,80
5. Aufwendungen für Altersversorgung	5.567.370,28	4.424.952,05
<b>6. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>270.663.467,27</b>	<b>231.358.524,29</b>
Darüber hinaus haben die Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB Provisionen und sonstige Bezüge für das Vermittlungsgeschäft erhalten	68.660.133,75	50.058.169,64

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands zu Lasten des Geschäftsjahres betragen 1.872.778 € (2005: 1.734.428 €). An frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden 629.557 € (2005: 622.335 €) gezahlt.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen besteht eine Rückstellung in Höhe von 1.088.262 €.

Für Verbindlichkeiten aus Pensionszusagen für ausgeschiedene Mitarbeiter der ehemaligen KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG haften die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG und die R+V Lebensversicherung AG gesamtschuldnerisch. Im Innenverhältnis hat die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG die Erfüllung dieser Verbindlichkeiten übernommen. Am 31. Dezember 2006 beträgt die gesamtschuldnerische Haftung der R+V Lebensversicherung AG 419.733 €.

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Mitgliedern des Vorstands Forderungen aus grundpfandrechtlich gesicherten Darlehen in Höhe von 716.137 €. Die vereinbarten Laufzeiten betragen bis zu 10 Jahre; die Effektivverzinsung lag im Berichtsjahr zwischen 4,6 % und 5,6 %. Die Tilgung ist überwiegend gegen Abtretung von Lebensversicherungen ausgesetzt. Im Geschäftsjahr wurden 202.461 € getilgt.

Für den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 226.107 € aufgewendet.

Gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats bestanden grundpfandrechtlich gesicherte Darlehen in Höhe von 462.208 €. Die vereinbarte Laufzeit beträgt 10 Jahre; die Effektivverzinsung lag im Berichtsjahr zwischen 3,9 % und 5,2 %. Die Tilgung ist gegen Abtretung von Lebensversicherungen ausgesetzt.

## Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Haftsummen aufgrund von Gesellschaftsanteilen bei Genossenschaften betragen 207.825 €.

Die R+V Lebensversicherung AG ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Mittel von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Zahlungen hieraus betragen für die Gesellschaft 12,8 Mio €. Gemäß § 129 Abs. 1 VAG gelten die an den Sicherungsfonds abgeführten Beiträge bei den Mitgliedern als Kapitalanlagen im Sinne von § 1 Abs. 1 und § 2 Abs. 3 der Anlageverordnung.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 21,3 Mio €.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherung-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 204,2 Mio €.

Nachzahlungsverpflichtungen für Anteile an Verbundenen Unternehmen machen 11.908.841 €, für Beteiligungen 7.903.103 € und für Andere Kapitalanlagen 51.275.218 € aus.

Aus bewilligten, aber noch nicht ausgezahlten Hypothekendarlehen ergeben sich Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 99.286.058 €.

Es bestehen Andienungsrechte erstrangiger Emittenten aus Multitranchen-Schuldscheindarlehen zu Zinssätzen zwischen 6,02 % und 6,12 % mit Restlaufzeiten < 1 Jahr in Höhe von insgesamt 50.000.000 €, sowie aus Multitranchen-Namenschuldverschreibungen und -Schuldscheindarlehen zu Zinssätzen zwischen 5,75 % und 6,50 % mit Restlaufzeiten > 1 Jahr in Höhe von insgesamt 1.375.000.000 €. Darüber hinaus bestehen Multitranchen – öffentliche Namenspfandbriefe Nullkuponanleihen mit Restlaufzeiten > 1 Jahr in Höhe von insgesamt 420.000.000 €. Weiterhin wurden Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften in Höhe von 268.215.376 € eingegangen.

Durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer	2006	2005
Außendienst	409	415
Innendienst	725	725
	<b>1.134</b>	<b>1.140</b>

### Konzernabschluss

Der Jahresabschluss unseres Unternehmens wird in den Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird bei dem Handelsregister Wiesbaden unter HRB 7934 hinterlegt.

Der Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird bei dem Handelsregister Frankfurt am Main unter HRB 45651 hinterlegt.

Die R+V Lebensversicherung AG ist nach § 291 Abs. 2 HGB von der Verpflichtung befreit, einen Teilkonzernabschluss und einen Teilkonzernlagebericht zu erstellen.

## Aufsichtsrat

### **Dr. Friedrich Caspers**

Vorsitzender des Vorstands der  
R+V Versicherung AG, Wiesbaden  
– Vorsitzender –  
(seit 18. 5. 2006)

### **Dr. Jürgen Förterer**

Vorsitzender des Vorstands i. R. der  
R+V Versicherung AG, Wiesbaden  
– Vorsitzender –  
(bis 18. 5. 2006)

### **Lothar Heise**

Vorsitzender des Betriebsrats der  
R+V Lebensversicherung AG, Vertriebsdirektion Nord  
– Stellv. Vorsitzender –

### **Roswitha Altinger**

Direktionsbeauftragte der  
R+V Lebensversicherung AG, Filialdirektion Nürnberg

### **Nicole Baer**

Betriebsratsvorsitzende der  
R+V Lebensversicherung AG, Filialdirektion Ulm

### **Hubert Frahm**

Sprecher des Vorstands der  
Volksbank Ostholstein Nord eG, Verwaltungszentrum,  
Neustadt in Holstein

### **Heinz Gilgenbach**

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank RheinAhrEifel eG, Verwaltungszentrum,  
Mayen

### **Dr. Marion Harenbrock**

Direktorin der R+V Lebensversicherung AG,  
Direktion Wiesbaden

### **Rolf Hildner**

Vorsitzender des Vorstands der  
Wiesbadener Volksbank eG, Wiesbaden

### **Detlef Knoch**

EDV-Referent der R+V Lebensversicherung AG,  
Filialdirektion Ludwigshafen/Saarbrücken

### **Gerhard Krollmann**

Mitglied des Betriebsrats der  
R+V Lebensversicherung AG, Direktion Wiesbaden  
(seit 1. 2. 2007)

### **Renate Mallmann**

Kundenbetreuerin der R+V Lebensversicherung AG,  
Direktion Wiesbaden  
(bis 31. 1. 2007)

### **Albrecht Merz**

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt/M.

### **Manfred Nüssel**

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes e.V.,  
Berlin

### **Gregor Scheller**

Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank Forchheim eG, Forchheim

### **Armin Schmidt**

Stellv. Bezirksgeschäftsführer der  
Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,  
Wiesbaden

### **Martina Trümmer**

Justiziarin der Bundesverwaltung der  
Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Berlin

### **Hans Rudolf Zeisl**

Sprecher des Vorstands der  
Volksbank Rems eG, Waiblingen

## **Vorstand**

**Rainer Sauerwein**

– Vorsitzender –

**Frank-Henning Florian**

**Hans-Christian Marschler**

**Rainer Neumann**

**Hans-Dieter Schnorrenberg**

**Peter Weiler**

Verantwortlicher Aktuar:

**Dr. Marion Harenbrock**

(bis 30. 6. 2006)

**Gerd-Michael Hartmann**

(seit 1. 7. 2006)

Wiesbaden, 2. März 2007

## **Der Vorstand**

Sauerwein

Florian

Marschler

Neumann

Schnorrenberg

Weiler

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 5. März 2007

**KPMG**  
**Deutsche Treuhand-Gesellschaft**  
**Aktiengesellschaft**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Henzler  
Wirtschaftsprüfer

Fleischerowitz  
Wirtschaftsprüfer





# Bericht des Aufsichtsrats

## **Aufsichtsrat und Ausschüsse**

Der Aufsichtsrat hat zur Vorbereitung seiner Beschlüsse folgende Ausschüsse gebildet: einen Prüfungsausschuss, einen Anlageausschuss sowie einen Personal- und Vermittlungsausschuss.

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 18. Mai 2006 ist Herr Dr. Jürgen Förterer aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Neu in den Aufsichtsrat wurde Herr Dr. Friedrich Caspers zu diesem Zeitpunkt gewählt und zu dessen Vorsitzenden bestellt. Herr Dr. Caspers wurde außerdem in den Anlage-, den Personal- und den Vermittlungsausschuss gewählt, deren Vorsitze er ebenfalls übernommen hat.

## **Zusammenarbeit mit dem Vorstand**

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der R+V Lebensversicherung AG regelmäßig und umfassend informiert. In seinen Sitzungen am 4. April und 12. Dezember 2006 hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Weiterhin wurde der Aufsichtsrat durch vierteljährliche schriftliche Berichte des Vorstands unterrichtet. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats laufend über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise überwachte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund der Situation am Rentenmarkt. Einen Schwerpunkt der Besprechungen und Diskussionen bildete die strategische Positionierung der R+V Lebensversicherung AG in einem sich verändernden Markt. Dem Aufsichtsrat dargelegt wurden ebenfalls die Auswirkungen der VVG-Reform auf die Prozesse des Unternehmens und den Vertrieb. Des Weiteren war die Auslagerung der Pensionsrückstellung auf die VGU e.V. – Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen – bzw. auf die R+V Pensionsfonds AG Gegenstand der Aufsichtsratssitzung im Dezember 2006.

Der Anlageausschuss des Aufsichtsrats hat in seiner Sitzung am 12. Dezember 2006 das Anlageverhalten im Jahr 2006 und die Anlageplanung für das Jahr 2007 diskutiert.

## **Feststellung des Jahresabschlusses**

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2006 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 23. März 2007 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. In dieser Sitzung wurden der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht erörtert. Prüfungsschwerpunkte waren wesentliche Kennzahlen der Bilanz, Rückstellungen, Risikofrüherkennungssystem nach § 91 Abs. 2 AktG und der Jahresbericht der internen Revision des abgelaufenen Jahres.

Der Aufsichtsrat hat den vorliegenden Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2006 sowie den Lagebericht in seiner Sitzung am 29. März 2007 beraten. In dieser Sitzung berichteten der Abschlussprüfer sowie der Vorsitzende des Prüfungsausschusses über das Ergebnis der Prüfung. Der verantwortliche Wirtschaftsprüfer stand für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Gegen den Abschluss sind keine Einwendungen zu erheben. Dem Prüfungsergebnis der gemäß § 341k HGB beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG, schließt sich der Aufsichtsrat an. Der von dem Vorstand aufgestellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2006 ist gebilligt und somit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Wiesbaden, 29. März 2007

## **Der Aufsichtsrat**

Dr. Caspers  
Vorsitzender

# Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1989 bis 2006

Geschäftsjahr	Versicherungsbestand laufender Beitrag für ein Jahr €	Gebuchte Bruttobeiträge €	Laufende Erträge aus Kapitalanlagen €	Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle einschließlich Rückkäufe €
1989 <sup>1)</sup>	1.111.146.014	1.040.041.263	537.102.764	435.400.479
1990	1.196.266.344	1.126.669.474	583.678.741	501.368.495
1991	1.327.234.794	1.261.953.478	652.311.590	583.174.215
1992	1.432.117.250	1.406.400.376	731.657.709	633.958.975
1993	1.546.072.959	1.577.555.236	810.019.815	693.888.166
1994	1.653.010.657	1.695.844.900	875.564.792	808.705.166
1995 <sup>2)</sup>	1.764.632.385	1.874.211.992	961.933.047	889.187.635
1996	1.898.313.714	2.026.435.248	1.052.653.335	970.863.207
1997	1.983.161.698	2.128.350.167	1.176.150.997	1.090.714.381
1998	2.045.322.130	2.215.677.434	1.287.885.166	1.207.968.715
1999	2.334.691.988	2.619.387.378	1.397.685.360	1.418.631.478
2000	2.332.715.567	2.561.767.556	1.521.920.850	1.655.022.453
2001	2.393.161.938	2.605.756.061	1.431.674.597	1.814.082.974
2002 <sup>3)</sup>	2.515.234.163	2.768.733.841	1.516.548.690	1.984.679.577
2003	2.616.615.927	2.954.406.851	1.476.298.980	2.365.724.661
2004	2.789.888.185	3.091.252.505	1.459.461.548	2.415.965.775
2005	2.791.775.771	3.277.241.357	1.474.656.686	2.433.707.010
2006	2.717.745.959	3.328.947.613	1.505.020.811	2.417.932.567

<sup>1)</sup> Bestand wurde von der R+V Lebensversicherung a.G. übernommen.

<sup>2)</sup> Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften

<sup>3)</sup> Verschmelzung mit KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG zum 31. 12. 2002

	Kapitalanlagen	Deckungsrückstellung und Beitragsüberträge	Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Gesamtüberschuss	Geschäftsjahr
	– brutto –	– brutto –	– brutto –		
	€	€	€	€	
	7.551.529.114	5.883.324.933	1.104.189.906	340.709.318	1989 <sup>1)</sup>
	8.121.731.350	6.652.987.874	1.102.206.252	251.298.389	1990
	9.124.000.263	7.413.322.429	1.200.196.469	394.535.142	1991
	10.165.040.549	8.335.040.807	1.245.254.049	419.795.563	1992
	11.381.155.331	9.381.308.360	1.341.159.522	480.418.144	1993
	12.514.222.454	10.445.136.507	1.381.127.025	424.638.523	1994
	13.813.542.908	11.665.817.710	1.469.213.437	504.008.429	1995 <sup>2)</sup>
	15.336.094.642	13.000.620.336	1.574.038.188	550.892.876	1996
	16.805.426.077	14.375.326.596	1.721.395.459	629.358.469	1997
	18.527.420.631	15.777.638.666	1.922.879.772	705.430.327	1998
	20.952.376.439	17.415.887.177	2.187.473.916	798.171.826	1999
	22.464.797.651	18.875.491.275	2.459.199.099	880.032.374	2000
	24.193.393.696	20.320.318.350	2.514.017.222	694.354.108	2001
	25.932.130.242	22.020.441.860	2.190.606.500	208.463.676	2002 <sup>3)</sup>
	27.160.081.391	23.143.412.133	2.125.771.535	279.263.090	2003
	28.486.514.022	24.142.912.728	2.376.540.305	570.528.681	2004
	29.978.751.281	25.272.809.471	3.032.806.858	1.177.947.765	2005
	31.012.007.532	26.612.102.669	3.392.468.209	903.240.680	2006